№ 300. — 67. Jahrgang. Morgen-Ausgabe I. Mittwoch, den 31. Oktober 1894.

Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Erscheint wöchentlich zwölfmal. Vierteljährliche Bezugsgebühr 2 M. 25 Pf. durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.

Ankündigungs-Gebühren die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 2. Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Versen, Drucker und Verleger: C. L. Krüger (G. Krüger), beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: „Für Haus und Hof", Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

Fernsprecher Nr. 181. — Postzeitungs-Preisliste Nr. 1875 — Fernsprecher Nr. 181.

Deutschland.

L **Berlin**, 30. Oktober. Graf Caprivi hat bei seiner Entlassung den schwarzen Adlerorden, Graf Eulenburg das Kreuz und den Stern der Großkomthure erhalten. Daß dem ehemaligen Reichskanzler und Staatsminister nicht wie dem Grafen Eulenburg Rang und Titel eines Staatsministers belassen worden ist, erklärt sich wohl daraus, daß Graf Caprivi als General der Infanterie, der er war und noch ist, jetzt einfach wieder in sein militärisches Dienstverhältnis zurücktritt, wenn auch nur zur Disposition. Ueber weitere Veränderungen im preußischen Staatsministerium steht noch nichts fest. Die Behauptung, daß Herr v. Schelling zurückzutreten wünsche, wird mit der Beigabe von Einzelheiten über die letzten Vorgänge im Staatsministerium wiederholt, läßt aber bisher keine abschließende Kontrolle zu. Die Begründung seiner Entlassungswünsche erscheint nicht gerade stichhaltig. Herr von Schelling soll es übel vermerkt haben, daß die betreffenden Vorlagen im Ministerium des Innern ausgearbeitet worden waren. Aber ein Ressortministiner kann doch nichts dagegen haben, daß ein anderer Kollege sein unzweifelhaftes Recht der Einbringung von Gesetzesvorlagen ausübt, und für Polizeigesetze, wie sie Graf Eulenburg geplant hatte, ist das Ministerium des Innern jedenfalls eine zuständige Stelle. Ueberdies hatte auch Herr v. Schelling im Einvernehmen mit dem Grafen Caprivi Vorlagen ausgearbeitet, die dem Staatsministerium in seiner ersten bezüglichen Sitzung ebenfalls unterbreitet worden waren. Rücktrittswünsche sind dem preußischen Justizminister schon vor einigen Monaten zugeschrieben worden, und sie wurden mit seinem hohen Alter und seinem geschwächten Gesundheitszustande erklärt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Herr v. Schelling auch jetzt aus denselben Gründen ein starkes Verlangen nach der Zurückgezogenheit des Privatlebens hat. Für den eingetretenen Umschwung käme ein weiterer Personenwechsel im Justizministerium politisch kaum in betracht. Anders verhielte es sich mit dem Ressort des Herrn von Bötticher, dem ebenfalls nachgesagt wird, daß er amtsmüde geworden sei, eine Behauptung, die jedoch einstweilen durch garnichts unterstützt wird. Höchstens könnten die guten Beziehungen des Fürsten Hohenlohe zum Hause Bismarck hier in abgeleiteter Weise mitsprechen, aber das sind keine greifbaren Indizien, aus denen sich praktische Schlüsse ziehen ließen. Das Hauptinteresse an den letzten Vorgängen ist durch die Neubesetzung der erledigten Aemter im wesentlichen erschöpft. Was weiter noch an Veränderungen kommen könnte, wird immer nur als Nebenfolge eines entscheidenden Ereignisses gelten können, und auch ein etwaiger Personenwechsel im Staatssekretariat des Aeußeren wäre nicht anders aufzufassen. Besonders gemütlich wird sich Frhr. von Marschall nach dem Kanzlerwechsel kaum fühlen. Die relative Gleichgültigkeit dieser und anderer, etwa noch kommender Veränderungen trifft freilich für die Wiederbesetzung des Statthalterpostens in Straßburg nicht zu, schon darum nicht, weil in dieser Hinsicht die Ratschläge des neuen Reichskanzlers werden gehört werden. Aus der bevorstehenden Ernennung wird sich somit immerhin ein Schluß mindestens auf persönliche Sympathien des Fürsten Hohenlohe für seinen noch unbekannten Nachfolger ziehen lassen. In eine Erörterung der reichlichen Kandidatenliste einzutreten, hat keinen Zweck. Immerhin ist es bezeichnend, daß auf dieser Liste auch der Name des soeben entlassenen Ministerpräsidenten Grafen Eulenburg steht, nicht aber der des Grafen Caprivi.

Die Einnahmen des Reichs an Steuern und Zöllen im laufenden Jahre. Für die Zeit vom 1. April 1894 bis zum Schluß des Monats September 1894 sind im deutschen Reich von Einnahmen (einschließlich der kreditirten Beträge) an Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern sowie von anderen Einnahmen zur Anschreibung gelangt: Zölle 183977270 ℳ (gegen denselben Zeitraum des Vorjahres + 15588825 ℳ), Tabaksteuer 4713291 ℳ (+ 143830 ℳ), Zuckersteuer 36644790 ℳ (+ 6986409 ℳ), Salzsteuer 20203350 ℳ (+ 313983 ℳ), Maischbottich- und Branntweinmaterialsteuer 1065875 ℳ (+ 665637 ℳ), Verbrauchsabgabe von Branntwein und Zuschlag zu derselben 60723946 ℳ (+ 1622005 ℳ), Brausteuer 13241810 ℳ (— 205766 ℳ), Uebergangsabgabe von Bier 1751428 ℳ (— 20428 ℳ), Summe 322321760 ℳ (+ 25094495 ℳ). — Spielkartenstempel 543630 ℳ (+ 6745 ℳ), Wechselstempelsteuer 4045567 ℳ (— 12583 ℳ), Stempelsteuer für: a) Wertpapiere 3411842 ℳ (+ 1922540 ℳ), b) Kauf- und sonstige Anschaffungsgeschäfte 6710300 ℳ (+ 2605799 ℳ), c) Lose zu Privatlotterien 1353369 ℳ (+ 253619 ℳ), Staatslotterien 3325432 ℳ (+ 351157 ℳ), Post- und Telegraphenverwaltung 127796231 ℳ (+ 5531768 ℳ), Reichseisenbahnverwaltung 32667000 ℳ (+ 1040000 ℳ). Die zur Reichskasse gelangte Isteinnahme abzüglich der Ausfuhrvergütungen und Verwaltungskosten beträgt bei den nachbezeichneten Einnahmen bis ende September 1894: Zölle 165749757 ℳ (+ 16152741 ℳ), Tabaksteuer 4377044 ℳ (+ 451069 ℳ), Zuckersteuer 40791139 ℳ (+ 4788974 ℳ), Salzsteuer 19581862 ℳ (+ 274729 ℳ), Maischbottich- und Branntweinmaterialsteuer 7467515 ℳ (+ 694716 ℳ), Verbrauchsabgabe von Branntwein und Zuschlag zu derselben 50226675 ℳ (— 599015 ℳ), Brausteuer und Uebergangsabgabe von Bier 12741835 ℳ (— 190993 ℳ), Summe 300935827 ℳ (+ 21572221 ℳ). — Spielkartenstempel 571781 ℳ (+ 12610 ℳ).

Auf die Klagen der „Times", daß die russische Presse gegenwärtig Mißtrauen gegen England äußere, bemerkt die „Nowoje Wremja", daß die russische Presse mit sehr geringen Ausnahmen der englischen Politik niemals viel Vertrauen entgegengebracht habe. Wenn jetzt die deutsche und die französische Presse dieses Mißtrauen teilten, so trage das Kabinett von St. James allein die Verantwortung dafür, denn es habe während der ganzen letzten Zeit in internationalen Fragen eine Handlungsweise beobachtet, die unvermeidlich nicht bloß bei Rußland und Frankreich, sondern auch bei Deutschland Mißtrauen erwecken mußte. Die britische Diplomatie habe es nicht verstanden, die Sympathie irgend einer dieser Großmächte zu erwerben in einer Zeit, wo sie dessen dringend bedurfte. Aus den politischen Mißgriffen, die die englischen Diplomaten seit dem vergangenen Frühling gethan haben, ließe sich jetzt schon eine recht lange Liste zusammenstellen, und der sonderbarste und unverzeihlichste darunter sei jedenfalls der, daß sie auf erstaunliche Weise es nicht verstanden haben, den Umstand auszunutzen, daß zu Beginn des japanisch-chinesischen Krieges die russische Diplomatie entschieden Neigung verriet, im fernen Osten in vollem Einvernehmen mit England vorzugehen. „Anstatt von den ersten Schritten an sich in dieser Sache ganz aufrichtig zu geben, zeigte das Kabinett von St. James in unvorsichtiger Weise das Bestreben, die in petersburger maßgebenden Kreisen herrschende Stimmung ausschließlich im eigensten Interesse im fernen Osten zu ergreifen, begann England eifrig Vorbereitungen zu treffen zur Entsendung von Hülfstruppen zur Verstärkung seiner dort schon vorhandenen Streitkräfte zu Lande und zu Wasser und regte dann eine sofortige gemeinsame Intervention der Großmächte auf dem japanisch-chinesischen Kriegsschauplatze an. In London kam offenbar niemand auf den Gedanken, daß eine Einwilligung in ein gemeinsames Vorgehen in diesem Augenblick für die übrigen Großmächte keine andere Bedeutung haben könnte, als darauf einzugehen, daß England in einer Frage, die ihre eigenen Interessen nicht weniger berührt, als die Großbritanniens, die Haupt- und entscheidende Rolle zufiele. Wie könne man sich da darüber wundern, wenn Rußland in diesem Falle sich den Anschauungen angeschlossen hat, die sich noch früher bereits Frankreich und Deutschland infolge der Politik des britischen Kabinetts in der Kongo- und in der Madagaskarfrage zu eigen gemacht hatten?"

In ihrer Betrachtung über die Krisis schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.": Daß für den Grafen Caprivi das Reichskanzleramt eine schwere, in unerschütterlicher Pflichttreue und Hingebung an seinen kaiserlichen Herrn getragene Bürde war, ist zur genüge bekannt. Er hatte das Erbe eines der genialsten Staatsmänner aller Zeiten anzutreten, und damit verdoppelten sich für ihn von vornherein die Schwierigkeiten seiner Stellung. Er hatte überdies aber noch — eine nicht der preußischen Tradition entsprechende Erscheinung — erbitterte Gegnerschaften zu bestehen, die nichts mit der Art, wie er seinen Posten ausfüllte, zu schaffen hatten und deren Grund allein in der Thatsache zu suchen war, daß Se. Majestät der Kaiser sich im Jahre 1890 entschlossen hatte, das Entlassungsgesuch des Fürsten Bismarck anzunehmen und den Grafen Caprivi an seine Stelle zu berufen. Mit welcher Zähigkeit, mit wie ausgedehnten Preß-Hülfskräften und mit welcher „Kunst" des Systems diese Gegnerschaft den Grafen Caprivi auf Schritt und Tritt verfolgte, weiß Europa, und zu dieser Feindschaft traten weitere, die sich der Reichskanzler durch die erfolgreiche Durchführung von bedeutsamen Maßnahmen des „neuen Kurses" auf dem Gebiete der Wirtschaftspolitik und unserer Heereseinrichtung zuzog. So ballte sich, trotz des gnädigen Vertrauens seines Kaisers und dessen Billigung im ganzen und im einzelnen, allmählich ein erdrückendes Gesamtgewicht von Ränkune und leidenschaftlicher Befehdung gegen den Grafen Caprivi zusammen. Das hohe Lob, das der jetzt zurückgetretene Reichskanzler sich trotzdem durch seine Charaktereigenschaften bei Freund und Gegner erworben hat, wiegt unter solchen Umständen doppelt schwer. Keine Schärfe, ja, keine Brutalität des Angriffs und keine Hinterlist der Anklage ist dem Grafen Caprivi erspart geblieben, aber niemand hat ihm bestritten, daß er mit seinem edelsten, reinsten Wollen, seiner vornehmen, ritterlichen Gesinnung, seiner leuchtenden Pflichttreue und seinem strengen Gerechtigkeitssinn eine Zierde unseres Staatswesens bildete. Und wer diesem ganzen deutschen Mann und echten Konservativen voll gerecht werden will, wird hinzufügen: mit seinem stets auf das Gemeinwohl gerichteten Blick und mit der Energie seines Strebens, den monarchischen Gedanken und die Kraft des Königtums klar, rein und stark zu erhalten. So begleitet denn auch der warme Dank und die huldvollste Gesinnung seines kaiserlichen Herrn den Grafen Caprivi bei seinem Scheiden von dem Posten, den er über vier Jahre mit hohen Ehren und ohne Makel ausgefüllt hat.

Provinzielles.

** **Dortmund**, 30. Okt. Personalnotiz. Der Staatsanwaltschafts-Sekretär W. Jersch von hier ist zum 1. Dez. als Amtsgerichts-Sekretär an das Amtsgericht in Herne, der Amtsgerichts-Sekretär Gery von Herne als Staatsanwaltschafts-Sekretär nach hier versetzt.

= **Musikvereins-Konzert.** Das erste Konzert unseres Musik-Vereins für dieses Winterhalbjahr fand am vorigen Sonntag im Festsaale des „Fredenbaums" statt. Als größeres Vokalwerk war „Alexanders Fest" oder „Die Gewalt der Musik" von Händel gewählt. Bis dahin hatte Händel sich hauptsächlich der Opernkomposition zugewandt, in der von Dryden gedichteten Cäcilien-Ode: „Timotheus und Cäcilia", die unter obigem Namen allgemein bekannt geworden ist, fand Händel einen durchaus oratorischen Stoff. Seit die Spielleute sich als besondere Zunft organisirten, wurde der Tag der heiligen Cäcilia, als Schutzpatronin der Musik (22. November), auch von ihnen festlich begangen. Anfangs hatte die Feier einen privaten Charakter, nach und nach aber gewann sie die Bedeutung mehr öffentlicher Feste, und als solche kamen sie neben Frankreich hauptsächlich in England in Blüte. Zu einem dieser Feste, 1697, schrieb Dryden diesen Text. Das Gedicht behandelt durchaus dramatische Vorgänge, aber in einer Weise, welche eine größere szenische Darstellung vollständig ausschließt und so ein Oratorium im eigentlichsten Sinne ist. Timotheus aus Theben, der ausgezeichnete Musiker Griechenlands, verherrlicht das Siegesfest Alexanders durch seine Kunst. In begeistertem Gesange führt er an der Phantasie des Helden eine Reihe von Begebenheiten vorüber, welche diesen in die verschiedensten Stimmungen versetzen. Er singt ihn an als den Abkömmling des Zeus, „den Gottessohn", und, selig in Gedanken sich wiegend, wähnt dieser, ein Gott zu sein. Durch sein Lied zum Preise des Bachus lenkt ihn der Sänger zurück in seine irdischen Bahnen, auf denen er in der Erinnerung seine Schlachten noch einmal schlägt. Um seinen zügellosen Mut zu zähmen, schlägt der Sänger den Ton des Mitleids an, singt von dem traurigen Geschicke des Darius und erpreßt dem Helden Thränen der Rührung. Durch sein „Lydisches Lied" führt er ihn dann zur Liebe und Lebenslust, sodaß Alexander wonnetrunken an die Brust seiner holden Thais sinkt und mit einem Jubelchore auf die Liebe endet der erste Teil. Im Anfange des zweiten wird der Held mächtig durch den Racheruf des Sängers aufgeweckt. Dieser beschwört die Geister der Erschlagenen herauf, denen die Perser das Begräbnis verweigert hatten, und selbst Thais ergreift nunmehr die Brandfackel zur Zerstörung der Paläste der Barbaren. Nun nimmt der Dichter direkt Bezug auf das Fest der heiligen Cäcilia, der er den Preis vor Timotheus erteilen möchte, doch erkennt er ihn beiden zu, weil „jener die Menschen himmelan zog, diese aber die Engel herab". Meisterhaft hat Händel diese Tableaus als solche aufgefaßt und zu plastischer Wirkung herausgearbeitet. Der Chor dient ihm meistens zur Einfassung und Abrundung der Bilder. Vorwiegend einfach und schmucklos ist die Behandlung der Rezitative. Kann dieses Oratorium den Vergleich mit den nachfolgenden nicht aushalten, so zeigt er sich, wie im Anfange des zweiten Teiles, doch schon als den Meister der auf Aktion und Dekoration verzichten und doch das anschaulichste Bild äußerer Vorgänge schildern konnte. Mit einfachen Mitteln entwirft er hier ein mächtig kriegerisches Bild vor unseren Augen. Mit diesen Szenen ist der Oratorienstil in seinen Grundzügen festgestellt. In besonders charakteristischer Weise wird jetzt schon von dem Meister das Instrumentale herbeigezogen, besonders im zweiten Teile, natürlich die Trompeten und Hörner, während das lydische Lied durch ein Solo des Cello entsprechend charakterisirt wird. Außer dem musikalischen Werte an sich hat eine Aufführung dieses Werkes besonders also ein historisches Interesse, und es ist anzuerkennen, daß auch nach dieser Richtung der Musikverein dem Publikum gegenüber Rechnung trägt. Die Wiedergabe war eine zu lobende Leistung. Einige Einsätze der Bässe wie in Nr. 6, wo die Worte: „Seht unsere Gottheit hier" sich zum erstenmale wiederholen, ebenso in Nr. 18 bei „Die ganze Schar erhebt ein Lobgeschrei" hätten bei mehr Klarheit eine größere Wirkung erzielt, und in demselben Chore strengten die Tenöre bei der Solostelle „Dir, Tonkunst, Ehr und Dank" ihre Kraft auf Kosten des Adels der Tongebung zu sehr an. Der Chor Nr. 21 mit den gewaltigen Koloraturen auf „und weck ihn" wurde vom Orchester zu sehr gedeckt und um eine demselben entsprechende Wirkung zu erzielen, wäre die doppelte Anzahl der Ausführenden erforderlich gewesen. Im übrigen aber setzte der Chor alles daran, um einen mächtigen Eindruck zu erzielen, und die Reinheit, Sicherheit im Rhythmus und Harmonie setzte sich bis in das hohe a und b des Soprans fort und ein labendes Band des Wohlklanges umschloß auch diesmal die Stimmen und ließ sie als ein Bild klangschöner Einheit erscheinen. — Fräulein Strauß-Kurzwelly, Leipzig, zeigte sich durch ihren frischen, klangreichen Sopran, durch die sauberste Intonation, die bis zu den höchsten Tönen sich erstreckte, durch die unfehlbare musikalische Sicherheit und die leicht hinperlenden Koloraturen als bedeutende Sängerin. In Verbindung mit diesen Eigenschaften wußte sie ihren Vorträgen sowohl in dem Oratorium als auch in den Liedern von Mozart, Franz und Ritter, die tiefste Empfindungswärme einzuhauchen und konnte den Sturm des Beifalls nach den Liedern nur durch eine Zugabe beschwichtigen

---

§ Die Ehestifterin.

Von H. Palmé-Payen.

32)

Nelde weiß gar nicht, was sie davon denken soll, ob dieser Umschwung, diese plötzliche Heiterkeit natürlich oder gemacht, vielleicht Ironie ist. Plötzlich bleibt Ernst vor ihr stehen.

„Nelde", sagt er und ergreift ihre beiden Hände, „ich muß mich vor Ihnen schämen. Ich bin so froh, nein, so selig zu mute und darf Ihnen das doch nicht zeigen. Es ist ja eine Beleidigung für Sie."

„Wie so?"

„Ich darf Ihnen doch eigentlich nicht zeigen, daß ich glücklich bin — über —"

Er genirt sich wirklich, der große Mensch, seine innersten Gedanken und geheimsten Wünsche in Worte zu kleiden.

„Daß ich glücklich bin", fährt er stockend fort und eine dunkle Blutwelle fährt über sein ganzes Gesicht, „über die in Aussicht gestellte Freiheit, die Sie mir, ich weiß es ja jetzt, nicht verweigern werden, wenn ich Ihnen sage, daß ich Ella liebe, wirklich und wahrhaftig! Es war schweres Unrecht, so lange Versteckens zu spielen mit meinem Gefühl und ich bin auch selbst erst durch Eifersucht klar darüber geworden."

„Ernst", ruft Nelde, sie ist zu überrascht, sogleich einen Ausdruck für ihre Gefühle finden zu können.

„Hätten Sie nicht gesprochen, Nelde, ich hätts nicht gethan. Sie sind viel tapferer, viel ehrlicher gewesen. Ich beuge meine Knie" — er thut es und sieht reuig zu ihr auf — „tausendmal Pardon, Nelde, daß ich Ihnen so sans façon Ihren inneren Frieden geraubt habe. Ein fremder Wille hat uns, coûte que coûte, zusammenschmieden wollen."

Und als sie ihn erstaunt, fast erschreckt ansieht, fügt er erklärend hinzu: „Verraten Sie mich nicht, unsere Verbindung ist der lebhafteste Wunsch meiner Tante gewesen, aber es war unmännlich von mir, dem nicht entgegenzutreten. Indessen Ihr Widerstand, Nelde, reizte mich, und dann, ich kannte bis dahin ja keine — Liebe und — und — ich war Ihnen wirklich sehr — sehr gut, bis —"

„Bis Ella kam — ists so, Ernst?" fragte sie nachdenklich. Manches unverstandene erhellte sich plötzlich vor ihrem inneren Blick.

„Ja!"

Es lag ein stummer Jubel in diesem Geständnis.

„Dann eilen Sie zu ihr, Ernst", sagte sie, „ein Glück kann nie früh genug kommen."

„Sie zürnen mir wirklich nicht?"

„Sie schüttelte sanft den Kopf. „Wir haben beide gefehlt, haben beide etwas voreilig und unüberlegt gehandelt und deshalb nur das eigene Selbst zur Rechenschaft zu ziehen."

„Ich erscheine mir so taktlos, selbstisch in meinen unbeherrschten Gefühlen."

„Nicht doch, es erhebt und tröstet mich, Sie wieder froh zu sehen. Mein Weg ist mir vorgezeichnet. Die Mitfreude an dem Glück anderer ist auch ein Glück, das mache ich mir zu eigen. Darum beherrschen Sie sich niemals, wenn Sie froh sind, zeigen Sie es mir immer, ich bin dafür dankbar."

Es tönte die Wehmut der Verzichtung durch ihre Worte.

„Nelde", sagt er mit einer gewissen warmen Treuherzigkeit, denn ein ihm unbekanntes Gefühl der Rührung überkommt ihn, „ich glaube wahrhaftig, auch wir wären glücklich miteinander geworden, besonders wenn Sie Ihre — Pardon, Nelde — Ihre furchtbare Verständigkeit abgelegt hätten!"

Sie lächelt schwach.

„Glücklicher werden Sie so, glücklicher auch ich, denn ich lernte meine Freiheit erst schätzen, als sie mir genommen wurde — jetzt habe ich sie wieder."

Er nickte zustimmend. Es ist das erste mal, daß er sie in ihrem feinen Empfinden versteht, weil er an sich selbst erfahren hat, was sie ausspricht. Trotzdem sagt er:

„Es ist eine eigene Sache mit der Freiheit, ich kannte nichts höheres und lege mich dennoch gleich wieder in freiwillige Fesseln."

„Fesseln der Liebe drücken nicht."

Als er Miene macht, fortzugehen, hält sie ihn zurück.

„Sie müssen es übernehmen, Ernst, Ihre Tante aufzuklären und meine plötzliche Abreise zu entschuldigen. Jetzt kann ich — kann ich nicht länger bleiben", betont sie. „Und dann noch eins, Ernst. Ella darf noch lange nicht erfahren, in welcher Beziehung unsere Herzen eine zeitlang gestanden haben, das würde den unbefangenen Verkehr zwischen uns, wenn nicht gar ihr Glück trüben. Uebrigens" — ein feines Rot flüchtet über ihre Wangen — „auf Doktor v. Berlau haben Sie nie nötig gehabt, eifersüchtig zu sein, das weiß keiner besser als ich. Die Ursache, warum er niemals seine Hand vergeben wird, liegt tief begründet in seinen Lebensschicksalen. Mehr darüber zu sagen, wäre Vertrauensbruch."

Und mit einer gewissen Feierlichkeit in Ton und Miene fügt sie noch hinzu: „Was wir miteinander gesprochen haben in dieser Stunde, Ernst, nicht wahr, das bleibt zwischen uns ein Geheimnis?"

„Ein heiliges", sagt er und legt seine Hand in die ihrige. „Dann eilen Sie, Ernst; mich aber werden Sie bei Ihrer Heimkehr nicht mehr antreffen. Bei meiner Mutter ist jetzt mein liebster Platz."

„Ich wünsche Ihnen einen noch teureren", sagt er ganz leise.

Sie schüttelt nur mit dem Kopfe und macht eine schwache, abwehrende Bewegung mit der Hand, über die er sich plötzlich niederbeugt, um ehrfurchtsvoll einen Kuß darauf zu hauchen.

„Leben Sie wohl, Nelde."

„Glück auf, Ernst."

Und als er fortgestürmt ist, der Glückliche, preßt sie ihre Hand an die erregt klopfende Brust und flüstert:

„Frei, frei bin ich wieder und Ella wird glücklich!"

Sie vermag für den Augenblick nur diese beiden Gedanken zu fassen.

— — — — — — — — — — — —

Ein herrlicher Tag ists. Nach dem gestrigen Regen prangt das Laub der Waldbäume in noch frischerem Grün als sonst. Der moosige Grund, die kräftigen Kräuter, die harzigen Tropfen an den Stämmen der Fichten, von Sonnenstrahlen hervorgelockt, strömen wundervollen Duft aus. Dem Boden entsteigt jener eigentümliche, nervenstärkende Erdgeruch, wie er im Frühling den Saatfeldern eigen ist, wenn eben des Landmanns Pflug die Erdscholle aufgeworfen hat. Weithin dehnt sich der Wald, über Höhen und Tiefen bis zum Jordansee und weiter noch, viel weiter. Manchmal verdichtet sich das Laub mit dem schwarzgrünen Tannengezweig so sehr, daß der Weg darunter lange Zeit im tiefsten, kühlsten Schatten liegt, den kein Sonnenstrahl mit goldenen Zeichnungen unterbrechen kann, wie hier und dort, wenn plötzlich der Wald sich lichtet. Dann aber strömt gleich eine Flut von Licht herunter, daß alles, Moos und Gestein, Strauch und Heide, jeder Stamm, der höchste wie der niedrigste, wie mit flüssigem Golde übergossen erscheint.

Den Glücklichen, der beschwingten Schrittes durch Licht und Schatten dahin wandert, dünkt es so.

Romantik — Poesie sind ihm bisher dunkle, leere Begriffe gewesen, die ihn zum Spott gereizt haben. Heute überkommt ihn zum erstenmale ein poetisches Empfinden. Er hüllt es freilich in ein anderes Wort, er nennt es — Glück. Einerlei, die Augen sind ihm geöffnet, er glaubt in einem Märchen zu wandeln, alle seine Sinne sind geweckt, er sieht und fühlt mehr, als die Wirklichkeit bietet.

Ernst läßt sein Auge wie einen Sonnenstrahl umhergleiten, bald weilt es in den Wipfeln zusammengeneigter Bäume, die ihn ein Kirchengewölbe dünken, bald auf dem moosigen Boden, der so weich ist wie ein Teppich am Altar, vor dem er gern hingestürzt wäre, um zu beten. Von oben herunter flimmert es wie Kirchlichtglanz und tönt es wie Kirchgesang. Die Sonne hat sich in eine Altarlampe, der Vogelgesang in ein Chorlied verwandelt.

Wenn er seine Person in einem Spiegel hätte sehen können, er würde sich in diesem Augenblick vielleicht nicht wiedererkannt, sich vielleicht für einen Verrückten gehalten haben.

Den Hut hat er längst vom Kopfe genommen und durch unbewußte Handbewegung sein für gewöhnlich wohlfrisirtes schwarzes Haar in genialer Unordnung ohne Scheitel zurückgestrichen. Die Rechte schwingt ab und zu den leichten Rohrstock durch die Luft in ganz unbegründeter Kraftverschwendung, Blüten und Zweige fallen zur Erde, wohin der Schlag trifft.

Singt eine Drossel, so stimmt er mit ein, schmettert ein Buchfink, so wirft er eine Kadenz dazwischen. Manchmal läuft er so schnell, daß ihn plötzlich Atemlosigkeit befällt, die ihn dann zu kurzem Stillstehen nötigt. Danach aber verdoppelt er den Schritt und hat den Jordansee fast so schnell wie Fahrende erreicht.

Als glitzerndes, ganz klares Gewässer taucht der schöne See mit seinen zahllosen Wasserrosen zwischen den Bäumen auf. Eine Brücke führt vom Walde aus auf eine kleine grüne Insel, die sich mitten in den See gebettet hat und die Anmut der Szenerie erhöhte, raubte nicht das Wirtshäuschen darauf, die vielen Bänke und Tische diesem Stückchen grüner Erde seine Poesie.

Als Nelde einmal ihr Bedauern darüber ausgedrückt, hatte Ernst gelacht und den Wirt und dessen Weine gepriesen. Heute mußte er seiner Worte gedenken, denn heute stören auch ihn die schwatzenden Zecher, die eiligen Kellner, das ganze Getriebe auf der Insel. Wenn dieselbe menschenverlassen, in tiefster Einsamkeit dagelegen, hätte er dort sein Mädchen finden und mit ihm flüstern mögen. Wo mochte Ella in diesem Augenblick sein? Sein suchender Blick erfaßt nur eine ihm fremde Gesellschaft, die ihn sogleich wieder verscheucht. Daß er müde und durstig geworden ist, hat er vergessen. Aber da läuft im ein Kellner in den Weg, und dargeboten trinkt er im Stehen hastig ein Glas Wein. Der Kellner erhält einen Thaler und macht ein verdutzt frohes Gesicht, als der Eilige auf die Herausgabe des Kleingeldes verzichtet. Solche Gäste gibt es nicht oft.

Drüben am jenseitigen Ufer glaubt Ernst plötzlich die Gestalt seiner Tante zu sehen. Wo die ist, kann Ella nicht weit sein. Er springt in ein Boot, in dem ein kleiner buckliger Fährmann sitzt, und läßt sich hinüberrudern, den Hut schwenkend und fröhlichen Gruß rufend.

Es ist in der That Frau v. Mingwitz, die drüben mit einigen misdroyer Badegästen auf dem schmalen, schattigen Uferweg längs des Sees lustwandelt. Sie erkennt ihren Neffen, hört seinen Zuruf und bleibt stehen.

Ernst springt ans Land.

„Wo ist Ella?" fragt er in erregtem glücklichen Ton.

Tanta Alma sieht ihn sehr erstaunt an. „Bringst Du gute Botschaft?" flüstert sie hastig. „Ist nun endlich zwischen Dir und Nelde alles klar und gut geworden?"

Die Frage bringt ihn zur Besinnung. Er blickt um sich, grüßt nach rechts und links und fragt nochmals: „Wo ist denn Ella, Tante?"

Tante Alma richtet sich straff auf und bemerkt sehr strenge, sehr empfindlich: „Du bist zerstreut und scheinst meine Frage überhört zu haben. Suchst Du Ella, um ihr Deine Verlobung mitzuteilen?"

Er lächelt eigentümlich. (Forts. folgt.)

Trotz der anstrengenden, dabei wenig dankbaren Tenorpartie des Werkes, sang der Tenorist Ritter aus Berlin seine Lieder von Brahms, R. Franz und Nikolai mit seinem wohllautenden Organe ohne die geringste Spur einer Ermüdung und gewann durch die hohe Ausdrucksfähigkeit seines Gesanges aller Herzen Stolz kann der Verein sein auf sein Mitglied Herrn Tewes. Wie mancher Berufssänger mag denselben am Fredenbaum schon um seinen sympathischen, klangschönen Bariton beneidet haben. Auch am Sonntag zeigte er alle Eigenschaften, um seine Beliebtheit bei unserm Konzertpublikum auch fernerhin zu verbürgen. Sein Vortrag klang markig, hielt sich frei von zu großer manirirter Modulation, gehorchte jeder zarten Schattirung und wurde von echter Durchdringung getragen. Als Geiger, der in die Reihe der Künstler ersten Ranges eingetreten ist, trat Herr Sahla aus Bückeburg auf. Hat seine Tonentfaltung auch nicht die Erhabenheit eines Joachim, so bleibt er doch in der schulgerechten Behandlung nicht hinter denselben zurück, und ist in der Wärme des Ausdrucks manchem seiner Kollegen weit voraus. Sein Spiel zeugt von einer peinlichen Gründlichkeit, entzückt durch Lieblichkeit und Anmut sowie durch vollendete Reinheit jedes Ohr und Herz. Ein wohlthuender Ruhepunkt des Konzertes war die Wiedergabe des melodischen Konzertes von Mozart, und in dem Konzert von Paganini, diesem Patriarchen des Geigenspiels, bewältigte er in der Kadenz die erdenklichsten Schwierigkeiten für sein Instrument, die hier mit wahrem Raffinement gehäuft sind, und von denen wir nur die Doppelgriffigkeit in Flegeolettönen herausgreifen wollen. Ein nicht enden wollender Beifall lohnte den Künstler. Das Orchester, das sich schon in den Begleitungen bewährt, spielte als Novität drei Orchesterstücke von Grieg, die uns in interessanter Weise drei Szenen aus dem Schauspiele „Sigurd Jorsalfar" von Björnson versinnbildlichten, von denen Borghilds Traum ebenso charakteristisch ist, wie der Huldigungsmarsch klang schön. Im letzteren hätten die Trompeten noch mehr Ton entfalten können und in jenem vermißten wir auf Seite 12 der Partitur vor dem Andante espressivo den charakteristischen Beckenschlag, den einzigen, der darin vorkommt und vom Komponisten mit der Absicht besonder Wirkung angebracht ist. Leiter des Konzertes war Herr Musikdirektor Janssen, der auch diesmal die Begleitung der Lieder in gewohnter Meisterschaft ausführte. Für Freunde des Klavierspiels, deren Hauptvertreter beharrlich von den Musikvereinskonzerten ferngehalten werden, diene zur Nachricht, daß am 6. November der ausgezeichnete Pianist und geistreiche Musikschriftsteller Dr. Reitzel aus Köln, im Saale der „Kronenburg" u. a. das Klavierkonzert G-dur v. Beethoven spielen wird. Diesen Genuß haben wir Herrn Kapellmeister Hüttner zu danken, der den Künstler auf sein Risiko engagirt hat.

** Die Gütergemeinschaft haben ausgeschlossen: Die Brautleute Kaufmann und Wirt Louis Wiethoff von Lütgendortmund und Fräulein Karoline Eckhoff von Annen. Schneider Karl Stoffer und unverehelichte Maria Menz zu Dortmund. Die Brautleute Schuhmachermeister Adolf Pinninghoff zu Dortmund und Theresia Johannbröer aus Menzel, Kreis Lippstadt. Die Eheleute Gärtner Karl Knebans und Anna geborene Förster zu Dortmund. Die Brautleute Schreiner Gustav Henkel und unverehelichte Mina Herrmann zu Dortmund.

** Eine Prüfung für Lehrer an Taubstummen-Anstalten wird im Jahre 1895 in Soest abgehalten. Die Prüfungskommission besteht aus den Herren: 1) dem Regierungs- und Schulrat Friedrich als Vorsitzenden, 2) den Taubstummenanstalts-Direktoren Derigs zu Büren, Winter zu Petershagen und Heinrich zu Soest.

** Unbestellbare Postsendungen. Bei der Oberpostdirektion in Arnsberg lagern u. a. an unbestellbaren Postsendungen: eine am 14. Dezember 1893 in Schwerte aufgegebene Postanweisung über 1,30 M an einen unbekannten Empfänger in Dortmund gerichtet, ferner eine am 31. Januar 1894 in Dorstfeld aufgegebene Anweisung über 5 M, an einen nicht zu ermittelnden Empfänger in Metz gerichtet.

p **Kirchderne**, 29. Okt. Herr Amtmann Bonnermann ist auf 8 Tage beurlaubt, seine Vertretung führt der Amtsbeigeordnete Herr Gutsbesitzer Hüsemann von Kump.

[] **Dellwig-Holte**, 28. Oktober. Aus dem Gemeinderate scheiden mit Ablauf d. M. aus, in der zweiten Abteilung der Wirt Herr Friedr. Rusche, in der dritten Abteilung der Wirt Herr Wilhelm Börnke. Die Neuwahl ist auf dem 23. November kr. anberaumt. Die Wahlabteilungslisten liegen in der Wohnung des Gemeinde-Vorstehers Vierhaus hierselbst zur Einsicht der Wähler offen.

! **Asseln**, 28. Oktober. Evangelischer Arbeiter-Verein. In der heute nachmittag stattgehabten Generalversammlung des evangelischen Arbeiter-Vereins hielt u. a. der Schriftführer des dortmunder Bruder-Vereins, Herr Werkführer Wilhelm Kühn einen Vortrag über Gustav Adolf. In klarer, verständlicher Weise entrollte Redner in seinem über eine Stunde dauernden Vortrag den Anwesenden ein Bild des großen Glaubenshelden und erntete dafür reichen Beifall. Zum Zeichen des Dankes erhoben sich die Anwesenden von ihren Sitzen. Weiter machte Herr Kühn auf die anfang Dezember in Dortmund stattfindenden Aufführungen der fünf Gustav Adolf-Bilder mit entsprechendem Text von Herrn Pfarrer Kreit-Wellinghofen aufmerksam und empfahl den Besuch derselben auf das wärmste.

a **Dorstfeld**, 29. Okt. Im Lokale des Wirtes Klinkhammer hier fand gestern eine Versammlung des Orts-Gewerk-Vereins der deutschen Berg- und Grubenarbeiter (Hirsch-Dunker) statt, in welcher der Rechtsanwalt Kohn von Dortmund einen Vortrag über den Nutzen einer Organisation aller Arbeiter und den Zweck der deutschen Gewerkvereine hielt. Es wurde angeführt, daß 1300 Ortsvereine beständen, denen 62 000 Arbeiter angehörten. Die Lösung der Frage, wie den Arbeitern geholfen werden könne, könne nur durch die freie feste Vereinigung der Arbeiter nach ihren Berufen geschehen. Schwach und hülfsbedürftig sei nur der einzelne Arbeiter, die Arbeitermassen in fester geordneter Vereinigung seien aber riesenstark. Redner sprach dann über die Kranken- und Begräbniskassen der Gewerkvereine, sowie über den unentgeltlichen Rechtsschutz ꝛc. An der Versammlung nahmen etwa 30 Personen teil.

b **Dorstfeld**, 29. Okt. Heute nachmittag erhängte sich in seiner Wohnung der Bergmann Esselmann. Derselbe soll in letzter Zeit geistesschwach gewesen sein.

** **Mengede**, 29. Oktober. Dem Lehrer Heinrich Doert zu Mengede ist definitiv eine Lehrerstelle an der evangelischen Schulgemeinde Mengede erteilt.

§ **Castrop**, 28. Oktober. Der landwirtschaftliche Verein hierselbst beging gestern abend im Saale des Wirts Herrn Lueg sein Jahresfest. Nach Abhaltung einer Generalversammlung gruppirten sich die Mitglieder mit ihren Frauen, Söhnen und Töchtern, sowie anderen Festteilnehmern zu einem gemeinschaftlichen Abendessen. Ueber die vorzüglichen Leistungen der Luegschen Küche herrschte nur eine Stimme des Lobes, ebenso, um das gleich mitzubemerken, später über die Weine aus der Kellerei des Herrn Söhnlein-Geisenheim. Im Laufe des Festabends toasteten der Vereinsvorsitzende, Herr Oekonom Stamm aus Deininghausen, auf den Kaiser, Herr Amtmann Barfels in längerer, schöner Rede auf die Landwirtschaft und Herr Dr. med. Zumbusch auf den verdienten Vereinsvorsitzenden. Bei dem Festball gab sich nicht allein die jüngere Welt der Freude des Tanzes hin, sondern auch die Alten fühlten sich in die Rosenzeit der Jugend versetzt und wagten mehr als einen Reigen. Die Meiersche Kapelle von hier führte die Konzert- und Tanzmusik aufs beste aus.

☐ **Wellinghofen**, 29. Okt. Die seitens des hiesigen Krieger- und Landwehrvereins zur Entgegennahme der von Sr. Majestät geschenkten Fahnenbänder veranstalteten Feier verlief in schönster Weise. Gegen 4 Uhr zog, nachdem am Morgen ein Kirchgang stattgefunden, der Verein zum Kriegerdenkmal. Hier verlas zunächst der Vorsitzende, Herr Schulte-Annen, die Urkunde, worauf die Kapelle einen Choral intonirte. Darnach ermahnte der Vorsitzende den Verein, die Treue zu Kaiser und Reich immer hoch zu halten und ließ sich von demselben versprechen, nur in diesem Sinne stets den Fahnen folgen zu wollen. Hierauf heftete der Lieutenant Herr Pfarrer Blomberg mit den Worten: „Mit Gott für Kaiser und Reich" die Fahnenbänder an und hielt darauf eine begeisterte Rede, die mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser schloß. Der nun folgende Parademarsch wurde von den Ehrengästen und dem Vorsitzenden abgenommen. Das Konzert, ausgeführt von der Klöppelschen Kapelle, begann um 5 Uhr im Wickenschen Kaisersaal, der voll besetzt war. Toaste und Gesangstücke wechselten mit den Konzertstücken ab, eine Reihe von Depeschen liefen ein zur Beglückwünschung des Vereins. Ein Danktelegramm wurde unter allseitigem Beifall an Se. Majestät den Kaiser geschickt, sie hatte folgenden Wortlaut:

„Seine Majestät den Kaiser. Euer Majestät sendet der festlich versammelte Krieger- und Landwehr-Verein Wellinghofen für den allergnädigst verliehenen Fahnenschmuck tiefgefühlten Dank mit dem Gelübde unwandelbarer Treue.

† **Annen**, 29. Oktober. Durch die Gnade Sr. Majestät des Kaisers und Königs wurden dem frühern Tagelöhner Georg Fingerhut hier, laut in vergangener Woche eingetroffenen Schreibens aus dem Reichsschatzamte an denselben auf das von ihm im Februar d. J. eingereichte Gesuch vom 1. Juli kr. ab für immer 27 M monatliche Unterstützung zugewiesen. Diese Summe aus dem kaiserlichen Dispositionsfonds wird ihm aus der Regierungshauptkasse monatlich ausgezahlt werden. F. ist Ritter des eisernen Kreuzes und hat, selbst arbeitsunfähig, eine zahlreiche Familie zu ernähren.

Langendreerholz, 25. Okt. Hier und in der benachbarten Ortschaft Crone sind die Masern in ganz gewaltigem Maße aufgetreten. Es gibt hier Häuser, in denen Kinder sämtlicher Familien daran erkrankt sind. Der Schulbesuch hat daher unter dieser Krankheit sehr zu leiden.

m **Langendreer**, 29. Oktober. Gestern feierte der Männergesangverein „Westfalia" unter gütiger Mitwirkung der Gesangvereine „Cäcilia"-Heven und „Sanssouci"-Dortmund im Bochholtschen Saale sein Stiftungsfest. Der Saal erwies sich als zu klein, da die Besucher sich kaum rühren konnten. Nachdem einige Musikstücke gespielt waren (die Musik stellte der Musikverein „Concordia"), leitete der hevener Verein das Singen mit dem Liede „Traum der Liebe" ein; gesungen wurde ganz gut, nur störte die elektrische Schelle an der Schenke recht oft. „Sanssouci"-Dortmund sang den „Germanenzug" von Reiesberger und „Blau Blümlein" von Dregert recht brav, namentlich nach dem letzteren Liede wollte der Beifall gar kein Ende nehmen, die Sänger mußten eine Zugabe geben. Der festgebende Verein, welcher unter dem Dirigenten Herrn Musiklehrer Brunöhler aus Dortmund steht, sang: „Ich liebe Dich" und „O Jugend, wie bist du so schön". Recht gute Leistungen waren diese beiden Lieder, die Sänger ernteten deshalb auch reichen Beifall. Ein fröhlicher Ball beschloß die schöne Feier.

** **Langendreer**, 29. Oktober. Der evangelische Pfarrer Prietsch ist auf Widerruf zum Ortsschulinspektor für die Schulen in Langendreer—Dorf am rheinischen Bahnhof und die Privat-Knabenschule in Langendreer ernannt worden. Der evangelische Pfarrer Grügelsiepe ist auf Widerruf zum Ortsschulinspektor für die Schulen auf der Kaltehardt, am bergisch-märkischen Bahnhof und für die neue Schule an der Feldstraße ernannt worden.

§§ **Bochum**, 28. Okt. 59 000 Mark Defizit, welches nach Einführung der neuen Kommunalsteuerreform in der Stadtkasse entsteht, soll durch Erhebung einer Bierverbrauchssteuer und durch Erhöhung der Schlachthofgebühren und der Fleischschau aufgebracht werden. Das hier gebraute Bier soll mit 50 ₰ für den Hektoliter besteuert werden und das von auswärts eingeführte mit 65 ₰. Die Gebühren für die Fleischschau sollen um 25 Prozent erhöht werden. Nach den angestellten Berechnungen wird die Biersteuer 50 000 M aufbringen, während die Erträgnisse aus der erhöhten Schlachthofgebühr ꝛc. auf 13 000 M veranschlagt werden. Gegen die Erhöhungen der Gebühren und die Einführung der Gebühren wurden viele und schwere Bedenken geltend gemacht. Namentlich erklärte Herr Geheimrat Baare, daß er der Biersteuer nur ungern zustimme, doch sei kein anderes Mittel vorhanden, das Defizit, das unfehlbar entstehen würde, aufzubringen. Der Zuschlag zur Einkommensteuer soll auf 160 Prozent festgesetzt und hierfür die Genehmigung des Herrn Ministers eingeholt werden.

-p **Unna**, 28. Oktober. In der Gemeinde Heeren war heute vormittag die Ehefrau Schuhmacher W. damit beschäftigt, am sogen. Mühlenbach Wäsche zu spülen. Hierbei verlor die noch junge Frau das Gleichgewicht, stürzte in den Bach und ertrank.

0 **Soest**, 29. Oktober. In der Maschinenwerkstatt des Schlossers D. ereignete sich am Sonnabend ein schlimmer Unfall. Einer der Gesellen arbeitete an der Drehbank, deren Stein plötzlich zersprang und infolge davon verletzte sein Handwerksgerät ihn so schwer an der Brust, daß er fast sofort verstarb. Der Verunglückte war unverheiratet.

tz **Hagen**, 28. Oktober. Liberaler Schul-Verein für Rheinland-Westfalen. In der Aula der neuen Gewerbeschule hielt heute der liberale Schulverein seine Hauptversammlung ab, die sich eines guten Besuches zu erfreuen hatte. Die Versammlung wurde in warmen Worten von Herrn Oberbürgermeister Prentzel begrüßt, worauf der Vorsitzende, Herr geheimer Rat Jürgen Bona Meyer den Jahresbericht erstattete, der sich mit geschäftlichen Angelegenheiten beschäftigte, die Kassenverhältnisse erwähnte und der verstorbenen Mitglieder des Vereins gedachte, denen zu Ehren sich die Anwesenden von den Plätzen erhoben. Die 29 Mitglieder des Ausschusses wurden wiedergewählt, als Ort für die nächstjährige Versammlung wurde Duisburg bestimmt, woselbst das Thema lauten soll: „Die allgemeine Volksschule" (Referent: Geheimer Rat Jürgen Bona Meyer und Lehrer Meyer-Markau-Duisburg). — Das Thema der hiesigen Versammlung lautete: „Das gewerbliche Fachschulwesen". Erster Referent war Herr Generalsekretär Dr. Beumer. Derselbe gab ein Bild der Organisation des Fachschulwesens und zwar des niederen, zu welchen die Schüler gehören, welche über die bloße Fortbildungsschule hinausgehen, welche für Handwerk, Haus und Industrie bestimmt sind. Diese Fachschulen werden entweder vom Staat allein, oder vom Staat und der Stadt, oder von Zuschüssen oder endlich aus privaten Mitteln erhalten. Neben den ursprünglich vorhandenen 11 Bergschulen mit 473 Schülern sind mit der Zeit Baugewerks-Schulen, Metallindustrie-Schulen, Schulen für Keramik u. s. w., kurz, Schulen für alle möglichen Fächer entstanden. Die Ausgaben des preußischen Staates für die Fachschulen betragen p. a. 2 620 000 M, das heißt 11 ₰ pro Kopf der Bevölkerung, während im übrigen für den öffentlichen Unterricht pro Kopf der Bevölkerung jetzt 2,60 M entfallen. Dieses Mißverhältnis ist vom Ressortminister als bestehend auch anerkannt worden. Es ist notwendig, daß der Staat überall da, wo nicht bloß ein lokales Interesse für das Bestehen der Schule in betracht kommt, ausreichende Zuschüsse leistet; so hat der Staat bei den Baugewerksschulen insofern das allergrößte Interesse, als es ihm, als dem ersten und größten Bauherrn, wichtig sein muß, tüchtige Bauleiter aus diesen Schulen hervorgehen zu sehen. Es werden für 8 Universitäten und 3 technische Hochschulen vom Staate 8 millionen Mark jährlich ausgegeben gegen 1 060 000 M für das niedere Fachschulwesen; es fällt auch niemanden ein, von den Städten, in welchen sich jene höheren Lehranstalten befinden, Zuschüsse zu verlangen und man sollte die erheblichen Zuschüsse von den Städten für Fachschulen auch nur da verlangen, wo besondere lokale Interessen in betracht kommen. Es empfiehlt sich, überall in den Fachschulen Schulgeld zu heben und bezüglich des Lehrplanes möge man auf die praktische Thätigkeit gegenüber der Theorie mehr Wert legen und die Lehrer sich hüten, im Unterricht höher hinaus zu wollen, als angebracht erscheine. Am richtigsten sei der Standpunkt Würtembergs, wo nur Lehrer in den Fachschulen angestellt werden, welche 1 Jahr lang praktisch in der Werkstatt und zwar um Lohn gearbeitet haben. Zum Schluß streifte Redner die Aufsicht über die niederen Fachschulen, welche in Oesterreich, Schweiz, Hessen-Darmstadt, Würtemberg, Sachsen und anderweitig durch Fachleute ausgeübt wird, während in Preußen ein Regierungs-Assessor oder Rat in die Lage versetzt wird, über Schulen der Färberei, der Kleineisen-Industrie, des Korbmachens und dergleichen zu wachen und selbe zu kontrolliren, zu prüfen; es sei zu wünschen, daß nur Fachleute auch in Preußen zur Beaufsichtigung der Fachschulen herangezogen würden. — Als zweiter Referent verbreitete sich Herr Gewerbeschul-Direktor Dr. Holzmüller-Hagen über die dem Kultusminister unterstellten mittleren Fachschulen, deren es staatlich formell anerkannte nur fünf in Preußen gibt, nämlich in Aachen, Bonn, Hagen, Gleiwitz und Breslau. Redner schilderte dann die historische Entwickelung dieser Fachschulen, betonte die Notwendigkeit der klaren Abgrenzug der mittleren Fachschulen nach oben und nach unten und berührte die bereits vielfach ventilirte Berechtigungsfrage, im übrigen auf interne Unterrichtsangelegenheiten eingehend. — An der Diskussion beteiligten sich die Herren Direktor Göbel-Dortmund, Direktor Dr. Homberg-Köln, Direktor Köhler-Bielefeld und Herr Lehrer Greßler-Barmen, welche sämtlich auf ihre in der Praxis gemachten Erfahrungen eingingen und im ganzen den Ansichten der Referenten beistimmten, insbesondere wurde allseitig betont, daß die Mittel, welche den Fachschulen zur Verfügung gestellt werden müssen, wesentlich größere sein müßten. — Von der Fassung einer Resolution wurde abgesehen. — Nach Schluß der Versammlung fand ein Rundgang durch die neue Gewerbeschule und dann ein Festmahl statt.

Schwelm, 25. Oktober. Tod infolge Blutvergiftung. Die „Schw. Ztg." berichtet: Ein junger Mann von etwa 15 Jahren, welcher seinen Eltern und vielen Geschwistern verdienen helfen wollte, arbeitete in einer hiesigen Metallwarenfabrik. Im Anfang voriger Woche mußte er mit dem Schlüssel eine Schraube lösen, die aber zu rasch nachgab, infolge dessen er sich eine kleine, vielleicht 1 Zentimeter lange Wunde am Daumen ritzte, welche mit dem in der Fabrik vorhandenen Verbandzeug umlegt und nicht weiter beachtet wurde. Am verflossenen Freitag klagte er seinem in derselben Fabrik arbeitenden Vater über Schmerzen im Hüftgelenk, er könne den Weg um mittag nicht nach Hause machen, er wolle zurückbleiben und sein erspartes Butterbrot essen. Dieses gab natürlich der Vater nicht zu, führte ihn nach Hause und nahm sofort ärztliche Hülfe in Anspruch. Trotz sorgfältiger Untersuchung hat der Arzt eine Krankheit nicht feststellen können, bis man am Montag unter Assistenz eines zweiten Arztes eine nochmalige Untersuchung des ganzen Körpers vornahm und zufällig auf ein Blutfleckchen in der Leinwand stieß. Auf die Frage, wo kommt das Blut her, erinnert man sich der kleinen Wunde. Nun war das Rätsel gelöst. Am Dienstag-Mittag mußte der junge Mann an einer Blutzersetzung sein Leben aushauchen.

a **Steele**, 29. Oktober. Gattenmord. Gestern abend hat im benachbarten Freisenbruch ein Arbeiter seine Frau mit einem Brotmesser erstochen. Der Mörder ist gleich nach der That entflohen. Der schrecklichen That war ein kurzer Wortwechsel vorausgegangen.

Andernach, 27. Oktober. Einsturz. Gestern sind die Arbeiter in der mittelrheinischen Brauerei hierselbst einem großen Unglück entgangen. Dieselben hatten eben ihr Vesperbrot zu sich genommen und wollten gerade ihre Arbeitsstätte betreten, als das Kellergewölbe in der Länge von 18 Metern und Höhe von 7 Metern mit dumpfem Krach einstürzte. Jedenfalls waren die Seitenwände nicht stark genug, um das massive Gewölbe zu stützen. So kamen die Arbeiter (5 Brauer) mit dem bloßen Schrecken davon.

Gewerbliche und soziale Zeitung.

Bergbau-Aktien-Gesellschaft „Mark" zu Sölde. Bei einer Belegschaft von 411 Mann wurden im abgelaufenen Geschäftsjahre in 117 005 Schichten 37 068 Tonnen melirte Kohlen und 47 640 Tonnen Grußkohlen gefördert. Abgesetzt wurden 83 995 Tonnen. Die Einnahme betrug insgesamt M 570 228, die Ausgabe M 478 661, sodaß ein Betriebsüberschuß von M 91 566 erzielt wurde. An sonstigen Ausgaben sind zu verzeichnen M 38 236, verbleibt also ein Verdienst von M 53 239. Diesem Gewinn sind die statutarischen Abschreibungen mit M 48 522 gegenüberzustellen, sodaß zuzüglich des Vortrags aus 1892/93 mit M 10 000 M 14 809 verfügbar bleiben. Nach Uebertragung von M 1000 zum Reservefonds soll der verbleibende Rest auf neue Rechnung vorgetragen werden. Dem verstorbenen stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrats, Herrn Th. Schulze-Dellwig, widmet der Geschäftsbericht einen ehrenvollen Nachruf. Sein reges Interesse an dem Gedeihen des Werkes, sein biederer und leutseliger Charakter sichern ihm bei der Gesellschaft ein bleibendes Andenken.

G **Essen**, 29. Oktober. Getreide-Börse. Besuch: stark. — Tendenz: fest. — Umsätze: gut.

westf. Weizen	12,00—13,00 M	Buchweizen	15,00—15,50 M
fr. Weizen	13,00—14,50 „	Futtergerste	9,00— 0,00 „
westf. Roggen	10,50—11,50 „	Mais	11,50—12,50 „
fr. Roggen	12,25—14,00 „	Weizenvorsch.	19,25—20,00 „
westf. Hafer	00,00—00,00 „	Roggenv.	16,75—17,50 „
fr. Hafer	12,25—13,75 „	Weizenkleie	6,50— 7,00 „

Alles per 100 Kilo frachtparität Essen exklusive Sack bei Abnahme von Doppelladungen.

G **Duisburg**, 29. Oktober. Getreidebörse. Besuch: mittelmäßig. Stimmung: unverändert. Umsätze: klein.

Weizen, inländischer, 13,00—14,00 M, Weizen, Donau, 13,00—14,00 M, Weizen, Schwarzmeer, 13,50—14,00 M, Weizen, Azow, 13,75—14,00 M, Weizen, Amerikaner, 13,50—14,00 M, Roggen, inländischer, 00,00—11,25 M, Roggen, Donau, 12,00—13,00 M, Roggen, Schwarzmeer, 12,00—13,00 M, Roggen, Azow, 12,00—13,00 M, Roggen, Amerikaner, 00,00—00,00 M, Hafer, inländischer, 00,00 bis 00,00 M, Hafer, Donau, 12,00—13,00 M, Hafer, russischer, 12,00—13,00 M, Futtergerste 8,75—8,90 M, Mais, Amerik., 12,00—12,25 M, Mais, Donau, 11,00 bis 11,25 M, Mais, Cinquant, 11,75—12,00 M, Buchweizen 15,00—16,00 M, Raps 00,00—00,00 M, Leinsaat, russische, 00,00—00,00 M, Leinsaat, indisch, 00,00—00,00 M, Weizenmehl Nr. 000 18,50—19,00 M, Weizenmehl Nr. 00 17,25—17,75 M, Roggenmehl Nr. 0 17,00—17,50 M, Roggenmehl 0 I 00,00—00,00 M, Vollmehl 4,75—5,25 M, Grand 3,15—3,40 M, Kleie 3,15—3,40 M, Rüböl roh inkl. Faß 00,00—00,00 M, Leinöl 46,00—46,00 M Getreide netto, Mehl brutto per 100 Kilogramm ohne Sack, Weizen- und Roggen-Abfälle per 50 Kilo brutto frei Waggon Duisburg-Ruhrort.

Wochenbericht. Die Lage unseres Marktes läßt sich im günstigsten Falle nur mit „behauptet" bezeichnen; denn eine gewisse Geschäftsfreudigkeit, die sich in der Vorwoche bemerkbar machte, scheint wieder langsam im Sande zu verlaufen. Die Forderungen des Auslandes indes, welche sich noch genau auf derselben Höhe halten, benehmen die Möglichkeit zu einer diesseitigen Ermäßigung der Preise und deshalb blieben die Umsätze auch sehr wenig belangreich.

Bevorzugt waren bessere Weizen- und gute greifbare Hafersorten, während es in Roggen und Futtergerste wieder stiller geworden ist, welches sich zum teil auch daraus erklärt, daß in diesen Artikeln der Konsum sich in der Vorwoche wohl auf einige Zeit wieder reichlich versehen hat.

Die Preisschwankungen an den für uns wichtigsten Börsen (Berlin und New-York) waren ganz unwesentliche und gleichen sich nahezu aus. —

Die nächste Börsenversammlung (mit nachfolgendem Festessen) findet am Montag, 5. November, in dem neuerbauten Börsensaale an der Königstraße statt.

Standesamtliche Nachrichten.

Anmeldungen vom 27. und 29. Oktober 1894.

Aufgebote. Zimmermann Heinrich Hartmann mit Sofie Schimmel, Düppelstraße 30. Fabrikarbeiter Friedrich Rohmann, Sunderweg 56, mit Witwe Beckmann, Anna geb. Husemann, Kesselstraße 54. Hauderer Hermann Stutenkämper gen. Schulte, Brüderweg 15, mit Maria Althoff, Westenhellweg 113. Fabrikarbeiter Friedrich Kurpjuhn, Aachener Straße 17, mit Lina Vollmer, Unionstraße 8. Schlossermeister Heinrich Sundermann, Taubenstraße 3, mit Josefine Korten, Auf dem Berge 17. Metzgermeister Max Rusche, Witten, mit Amanda Prante, Schützenstr. 79. Fabrikarbeiter Josef Maibaum, Bleichmärschstraße 5, mit Maria Neuhaus, Schmiedestraße 4. Arbeiter Aug. Wirtz, Friedrichstraße 72, mit Theresia Brüne. Fabrikarbeiter Andreas Lews, Bleichmärschstr. 14, mit Florentine Mogai, Bleichmärschstraße 40. Maurer Ant. Rummel, Wüstenhof 11, mit Pauline Heinert, Wüstenhof 8. Fabrikarbeiter Franz Kohz, Ravensberger Straße 18, mit Dina Lammert, Böckenförde. Bergmann Vinzens Kavasmiak, Augustastraße 4, mit Luise Krumme, 2. Kampstraße 44. Fabrikarbeiter Johann Reiner, Scharnhorststraße 50, mit Auguste Morschewski, Düppelstraße 52. Wasserwerksarbeiter Anton Riediger, Mönchengang 11, mit Witwe Rotermund, Katharina geb. Knieling. Schuhmacher Friedr. Budde, Schwanenwall 50, mit Auguste Coracus, Düppelstraße 11. Schreiner Josef Fremann, Grafenhof 1, mit Wilhelmine Gravenkamp, Weiherstraße 53. Schreiner Klemens Köchling, Ostenhellweg 39, mit Franziska Göbel, Deddinghausen.

Eheschließungen. Architekt Hermann Knoff mit Karoline Hallensleben, Betenstraße 40. Fabrikarbeiter Friedrich Neddermeyer mit Katharina Höwecke, Blumenstraße 8. Fabrikarbeiter Karl Knich mit Justine Meiritz, Kurfürstenstraße 14.

Geburten. 1 Sohn: Bahnarbeiter Karl Reiner, Schützenstraße 111. Kaufmann Otto Schulte, Markt 19. Fabrikarbeiter Franz Recker, Stahlwerkstr. 7. Schlosser Heinr. Menge, Heroldstraße 2. Schuhmacher Wilh. Hausberg, Junggesellenstraße 13. Schuhmachermeister Paul Koloschinski, Rheinische Str. 123. Magistrats-Bureauassistent Otto Krickan, Westwall 21. Fabrikarbeiter Franz Schulze, Märkische Straße 252. Fabrikarbeiter Heinrich Terges, Nordstraße 66. Fabrikarbeiter Heinrich Seelmeyer, Oesterholzstraße 36. Bäckermeister Wilh. Velthaus, Oestermärschstraße 19. Schlosser August Gerigk, Alsenstr. 66. — 1 Tochter: Schlosser Johann Harbrand, Hermannstr. 31. Metzger Hugo Cyliax, Marschallstraße 16. Küfer Bernh. Dahlhaus, Walzwerkstr. 9. Bureaubeamter Aug. Wember, 2. Kampstraße 19. Sandformer Geerd Bry, Düsseldorfer Straße 26. Maurerpolier Ludwig Mönnig, Wilhelmstraße 13. Brauer Nikolaus Hornung, Katharinenstr. 12. Arbeiter Friedrich Sahm, Nordstraße 66. Ingenieur Karl Göhmann, Klosterstraße 6. Schuhmacher Karl Reichenbach, Weberstraße 18. Buchbinder Ernst Opitz, Rheinische Straße 38. Fabrikarbeiter Franz Kallinowski, Hirtenstr. 16. Bergmann Bernhard Becker, Zimmerstraße 60. Schlosser Karl Schlingmann, Hermannstraße 42. Fabrikarbeiter Thaddäus Schulz, Oestermärschstraße 55. Handlanger Michael Daszack, Sunderweg 58.

Todesfälle. Alfred Gacke, Kirchenstr. 10, 1 J. Wilhelm Haumann, Burgweg 70, 3 J. Margarethe Janssen, Münsterstraße 34, 1 J. Gustav Bohn, Roßstr. 15, 16 J. Brauer Andreas Köhler, Olpe 25, 46 J. Hugo Göckmann, Friedrichstr. 78, 1 M. Arbeiter August Mertin, 1. Kampstraße 77, 64 J. Paul Bunkühle, Schützenstraße 36, 4 T. Friedrich Naust, Albertstr. 15, 8 M. Otto Regel, Märkische Straße 139, 6 M.

Vermischtes.

— Kamerun in Berlin. Die berliner Jugend am Schlesischen Bahnhofe hat sich wieder ein neues „Spiel" zugelegt. Als nachmittags, so schreibt das „Berl. Int.-Blatt", ein Leser unseres Blattes die Fruchtstraße passirte, war er Zeuge folgender Szene: Eine Horde halbwüchsiger Jungen stürmte mit furchtbarem Halloh auf eine Anzahl spielender Mädchen los, die unter lautem Geschrei die Flucht ergriffen. Der Anführer der Bengel schwang einen langen Baumast, der zur Hälfte nur noch aus der Rinde bestand. Einer der Jungen stand abseits, heulte erbärmlich und rieb sich ohne Unterlaß das Ende seines Rückgrats. Jetzt entspann sich folgender Dialog: „Weshalb weinst du denn?" — „Weil se mer jehauen haben". — „Weshalb haben sie dich denn gehauen?" — „Weil die Pfandweiber alle ausreißen". — „Weshalb laufen sie denn weg?" — „Weil see ooch Haue kriegen sollen; die faulen Dinger arbeeten nich, deshalb jiebts Haue". — „Na, das ist doch Unsinn". — „Det is keen Unsinn. Det is dat neie Spiel, det machen wir jetzt jeden Dag". — „Wie heißt denn das Spiel?" — „Det is Kamerun in Berlin, die Mächens kriegen Wichse, weil se nich arbeeten. Heite sin de Mächens alle ausjerickt, un nu haben se mir jehauen". — „Und wer ist denn dieser Lümmel, der am meisten brüllt und fortwährend einen Baumast schwingt?" — Das Gesicht des Jungen heiterte sich auf, das Weinen verwandelte sich in Lachen; „Een Boomast? Sie sin woll nich von hier? Wir spielen doch „Kamerun in Berlin", un det is ja Leist'n seine Nilferdpeitsche".

Vom Büchertisch.

(Die unter dieser Ueberschrift angezeigten Werke sind in der C. L. Krüger'schen Buchhandlung vorrätig, oder durch dieselbe zu beziehen.)

— „Deutscher Soldatenhort". Illustrirte Zeitschrift für das deutsche Heer und die Marine. Herausgeber: General-Lieutenant z. D. H. v. Below. Preis pro Quartal 1,80 M Verlag von Karl Siegismund, Berlin W., Mauerstraße 68. VI. Jahrgang Heft 3 erschien soeben und enthält: Zum Geburtstage Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta Viktoria des deutschen Reiches, Königin von Preußen. — Unsere Kaiserin. Zum 22. Oktober 1894. — Schwarze Husaren. Erzählung aus einer ungedruckten Chronik. Von O. Elster. (Fortsetzung.) — Deutsche Armeegeschichte: Aus unseren Kriegsjahren. Von General der Infanterie z. D. v. Kretschman. — Von der deutschen Armee und Marine: Die neuen Militärbauten in München. Von Major z. D. Jägerhuber. (Mit Abb.) — Die Kaisermanöver im Herbste 1894. Von Wolf von Metsch-Schilbach. — Allerhöchste Kabinets-Ordre nach Beendigung der diesjährigen Flotten-Manöver. — Aus fremden Heeren: Manöver in Frankreich. (Mit Abb.) — Der schweizerische Karabiner M/90. Von General-Major z. D. Wille. — Nutzanwendung der in der Seeschlacht bei Jalu in der Korea-Bai gemachten Erfahrungen. — Aus Japan. — Des Königs jüngster Rekrut. (Mit Abb.) — Vermischtes. Vaterländische Gedenktage. — Splitter und Funken. — Kameradschaftliches Plauderstündchen. — Rätsel. — Briefkasten. — Inserate.

Sprechsaal.

(Für Artikel unter dieser Rubrik ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.)

Dortmund, 29. Oktober. Reichsbank. Bis jetzt hatte die Reichsbank bei Diskontirungen vom Publikum verlangt, daß die betreffenden Wechsel je nach Ort und Größe und Zinsfuß sortirt würden und daß nach deren Verschiedenheit bis zu sechs verschiedene Diskontonoten angefertigt würden. Vom 1. Oktober ab sollen auch noch die Wechsel, die im Jahre 1894 verfallen, von den im Jahre 1895 verfallenden getrennt werden. Dies ist für größere Geschäfte ja schließlich durchführbar, obgleich auch für geschultes Personal die Anfertigung eines Dutzend Noten recht lästig ist. Für kleinere Geschäfte läuft die Sache schließlich darauf hinaus, daß jeder Wechsel eine besondere Note bekommen muß. Das ist geradezu eine unerträgliche Belästigung, die die Geschäftsleute den Privatbankiers zutreibt. Welche Beweggründe ein Institut, das doch kaufmännisch-einsichtig verwaltet werden soll, zu obiger Maßnahme veranlaßt, kann ja der Außenstehende nicht beurteilen, sehr gewichtig müssen dieselben aber wohl sein, wenn man sich dies Mehr an Berechnungen, Buchungen, Kontrollen ꝛc. vorstellt, welches die Reichsbank ihren Klienten zumutet. Wir fürchten, dieselbe wird die Rechnung ohne den Wirt gemacht haben.

Foulard-Seide 95 Pf.
bis 5,85 pr. Meter — japanesische, chinesische ꝛc. in den neuesten Dessins und Farben, sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 60 ₰ bis M 18,65 per Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste ꝛc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins ꝛc.), Porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.
Seidenfabrik G. Henneberg (k. u. k. Hofl.) **Zürich.**

Bei etwaigem
Wohnungswechsel
wollen unsere Abonnenten ungesäumt bei der Geschäftsstelle
Mönchenwordt 2,
an der katholischen Kirche,
Mitteilung machen, um Unregelmäßigkeiten in der Zustellung der Zeitung zu vermeiden.
Geschäftsstelle der „Dortm. Zeitung."

Nur das Feinste in
Süssrahmbutter Packeten,
Süssrahmbutter, eingeknetet,
Wellenbutter und
Fassbutter, sowie
sämmtl. bess. Colonialwaren empf.
Heinr. Köhler,
Schwarze Brüderstr. 4, a. Markt.

Wer aus erster Hand

feinste Tuch-, Buckskin-, Cheviot-, Kammgarn-, Paletot- u. Joppenstoffe zu Original-Fabrikpreisen kaufen will, versäume nicht, unsere reichhaltige neue Mustercollektion zu verlangen, die wir auch an Private sof. frei vers. und geben damit Gelegenheit, Preise und Qualität mit denen der Concurrenz zu vergleichen. — Gleichzeitig erste Bezugsquelle für Schneidermeister u. Wiederverkäufer. s4954
Lehmann & Aßmy,
Tuchfabrikanten,
Spremberg, N.-L.



Billigste Bezugsquelle für s6141
Brautleute!
Complete Küchen-Einrichtungen, Heerde und Oefen
in großer Auswahl
zu sehr billigen Preisen und unter Garantie.
Theilzahlungen gestattet, bei Baarzahlung hoher Rabatt.
Felix Hybbeneth,
41—43. Burgwall 41—43.

Dr. Coleman,
homöopath. Arzt, Spezialarzt für chronische Krankheiten, 12033
Dortmund, **Prinzenstraße 10**
(von Nov. ab Wißstraße 13).
Sprechstunden: Vorm. von 9—11 Uhr, nachm. von 3—5 Uhr, an Sonn- u. Feiertagen nur vorm. v. 9—11 Uhr.

Prämiirt Chicago 1893.
DER BESTE BUTTER CAKES
H.C.F. LEIBNIZ. HANNOVER.
GESETZLICH GESCHÜTZT
Hannoversche Cakes-Fabrik
H. BAHLSEN.
Ueberall zu haben.

Ueberraschend in ihrer vorzüglichen Wirkung gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge,** wie Flechten, Finnen, Mitesser, Leberflecke etc. ist anerkannt: s1986
Bergmann's Carboltheerschwefelseife
von Bergmann & Co. in Dresden-Radebeul (mit der Schutzmarke: Zwie Bergmänner) à Stück 50 Pf. bei:
A. Speyer und Heinr. Köhler.

Für 10 Mark versendet die Aachener Tuchindustrie, Aachen, Franzstrasse 10, mut. Nachnahme 3½ Meter Cheviot, schwarz, blau u. braun, geschmackvoller solider Anzugstoff. Muster hiervon u. von feinsten Kammgarn-, Tuch- & Cheviotstoffen etc. für Paletots, Hosen u. Anzüge frco. zu Diensten. **Fabrikpreise.**

Bau- Zeichnungen, Bauleitung, Kostenanschlag, Abrechnung., Revisionen rc. 11264
G. Hevendehl, Architect, Sonnenscheinsgasse 5.

Herrschaftliches **Haus**
mit Gärtchen in der Nähe der neuen Post preiswerth bei 4000—6000 ℳ Anzahlung zu verkaufen. 8
Auskunft Poststraße 33, parterre.

Sauerkraut
in bekannt hochfeiner Qualität, sowie sämtliche bessere Colonialwaren empfiehlt
Heinr. Köhler.
Jede Zahlung wird durch die Controllkasse angezeigt.

Personenstands-Aufnahme.

Behufs Veranlagung der Einkommen- und Ergänzungs-Steuer für das Jahr 1895/96 wird mit der Aufnahme des Personenstandes in nächster Zeit begonnen werden.

Zur Erleichterung und Vereinfachung der Aufnahme werden Besitzern von bewohnten Grundstücken oder deren Vertretern, sowie den Haushaltungsvorständen und den keinem Haushalte angehörigen einzelnen Personen **durch Polizeibeamte Nachweisungen** zur Ausfüllung zugehen, **welche vom 2. November d. J. ab** wieder abgeholt werden sollen, damit die Veränderungen, welche am 1. November eintreten, berücksichtigt werden können.

Unter Hinwdis auf die §§ 22 und 68, Absatz 1, des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891, wonach

a) jeder Besitzer eines bewohnten Grundstücks oder dessen Vertreter verpflichtet ist, der mit der Aufnahme des Personenstandes betrauten Behörde die auf dem Grundstücke vorhandenen Personen mit Namen, Berufs- oder Erwerbsort anzugeben,
b) jeder Haushaltungsvorstand dem Hausbesitzer oder dessen Vertreter die erforderliche Auskunft über die zu seinem Hausstande gehörigen Personen einschließlich der Unter- und Schlafstellenmiether zu ertheilen hat,
c) **mit einer Geldstrafe bis Dreihundert Mark** bestraft wird, wer die in Gemäßheit der vorstehenden Bestimmungen von ihm erforderte Auskunft verweigert oder ohne genügenden Entschuldigungsgrund in der gestellten Frist gar nicht oder unvollständig oder unrichtig ertheilt,

ersuchen wir, die Nachweisungen sorgfältig auszufüllen, sowie den mit der Personenstands-Aufnahme betrauten Beamten jede hierauf bezügliche Auskunft zu ertheilen.

Dortmund, den 16. Oktober 1894.

Der Magistrat: Schmieding.

Unter Hinweis auf vorstehende Bekanntmachung machen wir darauf aufmerksam, daß zur Ausfüllung der durch die Polizeibeamten zugestellten Nachweisungen und zur Auskunftsertheilung an diese Beamten eine gesetzliche Verpflichtung vorliegt, welche sich nur auf diese amtlichen Erhebungen erstreckt

Der Magistrat: Schmieding.

Verkauf resp. Vermiethung.

Die Besitzung **Königswall Nr. 6 zu Dortmund,** in direkter Nähe der Hauptbahnhöfe, großer Hotels und des neuen „Lindenhofes", mit 3½stöckigem, in gutem Zustand befindlichen Wohnhause, soll öffentlich verkauft oder auf längere Jahre vermiethet werden.

Die Besitzung eignet sich wegen der guten, auffälligen Lage zum Betrieb jeglichen Geschäfts, besonders auch für Aerzte, Photographen, Bureaus u. s. w. Da ein Seiteneingang vorhanden, kann die untere Etage in ganzer Front zu einem oder zwei Geschäftslokalen umgebaut werden.

Der mit dem Verkauf resp. Vermiethung beauftragte Unterzeichnete, der auch zu jeder Auskunft gern bereit ist, hat Termin auf

Samstag, den 3. November,
Nachmittags 5½ Uhr,
im Hotel zum „Rheinischen Hof", Burgthor Nr. 1 hierselbst, angesetzt.
Dortmund, im Oktober 1894. s6090

Lessing, Balkenstraße 8.

Bochumer Verein für Bergbau und Gußstahlfabrikation.

Durch Beschluß der General-Versammlung vom heutigen Tage ist die Dividende für das Geschäftsjahr vom 1. Juli 1893 bis 30. Juni 1894 auf 4½ Prozent = ℳ 13,50 für die Actie à ℳ 300 bezw. ℳ 67,50 für die Actie à ℳ 1500 festgesetzt.

Dieselbe ist vom 2. Januar k. J. ab bei unserer Gesellschaftskasse in Bochum oder bei den nachfolgenden Bankhäusern:

1. **A. Schaaffhausen'scher Bankverein** } in Köln,
2. **Sal. Oppenheim jun. & Cie.** } in Köln,
3. **Deichmann & Co.** } in Köln,
4. **Disconto-Gesellschaft** } in Berlin,
5. **Deutsche Bank** } in Berlin,
6. **Delbrück, Leo & Cie.** } in Berlin,
7. **Berliner Handels-Gesellschaft** } in Berlin,
8. **Dresdener Bank** } in Berlin,
9. **A. Schaaffhausen'scher Bankverein** } in Berlin,
10. **Frankfurter Filiale der Deutschen Bank** } in Frankfurt a. M.,
11. **Deutsche Effecten- und Wechselbank** } in Frankfurt a. M.,
12. **Essener Credit-Anstalt** in Essen,
13. **R. Suermondt &. Cie.** in Aachen

gegen Einreichung der Coupons Nr. 40 bezw. Nr. 5 zahlbar.

Bochum, 29. Oktober 1894. [14691

Der Verwaltungsrath.

Bierbrauerei-Vertreter und Agenten gesucht. s5290

Versandts-Zunahme { 1892 17 % / 1893 24 % / 1894 bis 1. Sept. 50 % } gegen das Vorjahr.

Leistungsfähigkeit 60000 hl pro anno.
Dortmunder Qualität. Concurrenzfähige Preise.
Adlerbrauerei Unna.

Gicht u. Rheumatismus,

Erkältungen rc. werden schnell beseitigt im, unter **approb. ärztl. Leitung** stehendem
Sanatorium, Gutenbergstraße 23.
Prospekte gratis durch den Inhaber:
C. Lutz.

Jede Hausfrau probire: **Raffauf's Erbswurst, Suppentafeln** wohlschmeckend und nahrhaft.
Ueberall käuflich.
Rheinische Präservenfabrik Raffauf & Co., Coblenz.

Tapeten-Reste

empfehlen zu **sehr billigen** Preisen 14177,
Schröder & Baum,
Tapeten-Decorationen-Spezialgeschäft.
Ostenhellweg 33. **Fernsprecher 286.**

Heitmann & Kirckhefer,

Holzhandlung und Dampfsägewerk in Dortmund.
Grosses Lager in allen gangbaren Holzarten.
Lager und Comptoir am **Rheinisch-Westfälischen Bahnhofe.**
Telephon Nr. 71.
Eingang auch von der Kronprinzenstrasse.

Linoleum,

zum Belegen ganzer Zimmer,
□-Mtr. von Mark **1,50** an,
abgepasste Linoleum-Teppiche,
Linoleum-Läufer,
Linoleum-Matten,
empfehlen s6175
Rose & Co.,
Brückstr. 4. **Brückstr. 4.**

W. Allmeroth's photogr. Anstalt

befindet sich **nur 1. Kampstraße 68,**
in seinem neu erbauten Hause. 11274*

Helle 2. **Helle 2.**
Die Colonialwaaren- u. Delicatessen-Handlung
von A. Saatmann,
vormals **M. Etzbach, Dortmund, Helle 2,**
empfiehlt in nur Ia. Qualitäten: 14530
rohen und gebrannten Kaffee
von ℳ 1,00, 1,10, 1,20, 1,30, 1,40, 1,50, 1,60, 1,70, 1,80.

Rüböl, klar und rein,	Ltr. 43 ₰	**Tafelreis,**	Pfd. 13, 16, 18, 20 ₰
Würfelzucker, cryst.,	Pfd. 28 „	**Corned Beef** Ia.	„ 60 „
Hutzucker, „	„ 27 „	**Reisstärke**	„ 27 „
Stampfzucker, „	„ 26 „	**Apfelgelee** (versüßt)	„ 25 „
Weizenmehl 000	„ 10 „	**Rübenkraut**	„ 9 „
Bei 10 Pfund	„ 9 „	**Faden-Nudeln**	„ 25 „
Blüthenstaubmehl	„ 15 „	**Figuren-Nudeln**	„ 25 „
Griesmehl, franz.	„ 18 „	**Glycerin-Seife**	„ 14 „
Riesenerbsen, neue, weich und gelbkochend.	„ 13 „	**Crystall-Seife** Ia.	„ 16 „
		Seifenpulver	Paq. 10 „
Bohnen, neue	„ 11 „	**Häringe**	Dtzd. 40 „
Neues Sauerkraut, 2 Pfd.	15 „	**Eier**	„ 70 „

Alle anderen Waaren zu billigsten Preisen.
Helle 2. **Helle 2.**

Ofenglanz-Wichse

gibt rasch und ohne zu stauben schönen, dunklen Glanz. Dosen à 15 ₰ vorr. bei **F. W. Bertrams, L. Hertkens, August Kopfermann, Heinr. Rüser, A. Waldschmidt.**
von **B. Töpfer,** Lingenfeld.

Korff's Kaiseröl

nicht explodirendes Petroleum.
Entflammungspunkt 50° C.
gegen 35 bis 40° bei anderen Sicherheitsölen.
Unübertroffen
in Bezug auf Sicherheit gegen
Explosion und Feuersgefahr.
Haupt-Niederlage: 14266*
Koester & Boemcke, Dortmund.

Regenschirme

Reizende Neuheiten zu sehr niedrigen Preisen.
W. Hellermann

Dortmund	Cöln	Elberfeld
Ostenhellweg 16.	(gegründet 1871).	Nosauerstrasse 95.

Beim **Wohnungswechsel** bringe als
Wandschmuck
meine anerkannt grosse Auswahl in
Kupferstichen, Gravuren, Photographien etc. etc.
in empfehlende Erinnerung. 14706
Permanente Ausstellung gerahmter, gediegener Bilder jeden Genres.
W. Utermann,
Kunsthandlung, Betenstrasse 10.

Die **weltbekannte Berliner Nähmaschinenfabrik M. Jacobsohn,**



Linienstr. 126, berühmt durch langjährige Lieferungen an Lehrer-, Militär-, Krieger- und Beamtenvereine, liefert neueste bocharmige Singer-Nähmaschinen, elegant, mit Fußbetrieb, für **Mk. 50** (üblicher Ladenpreis **Mk.** 80—90). Maschinen sind in allen Orten zu besichtigen. Kataloge kostenlos. Alle Sorten Handwerkermaschinen, sowie Wasch-, Wring- und Rollmaschinen zu Fabrikpreisen. **4 wöchentliche Probezeit,** 5jährige Garantie. Nicht konvenirende Maschinen nehme anstandslos auf meine Kosten zurück. Leser dieser Zeitung erhalten den **gleichen Rabatt** wie obengenannte Vereine. s6146

Thee

diesjähriger Ernte in hochfeiner Qualität soeben eingetroffen.
Heinr. Köhler,
Schwarze Brüderstr. 4, a. Markt.

Einige gut gearbeitete
Garnituren:
Ruhebetten, Chaiselongue, Bettstellen mit Matratzen, Gardine-, Rouleaux-Stoffe, Halter, Stangen, Knöpfe rc.
werden billigst abgegeben.
Wilh. Geitz,
14578 § **119 Westenhellweg 119.**

Nur echt, wenn mit nebenstehender Marke versehen.
Richard Möllers Gesundheits-Pfeife.
Absolutes Trockenrauchen kein Pfeifenschmiergeruch mehr, keine Reinigung mehr nöthig, übertrifft Alles bis jetzt dagewesene.
Elegante **Hauspfeifen**
mit 12 mm weiter Bohrung.
Ahornholz hell und dunkel von 2,50 M. an.
Aus wohlriechendem Weichselholz von 2 M. an und höher.
Jagdpfeifen
von 2 M. an.
Alleiniger Fabrikant
Richard Möller
Dortmund,
Westenhellweg 37.

Reparaturen

an 6841;
Fahrrädern und Nähmaschinen,
auch an solchen, welche nicht von mir bezogen, prompt und billigst.
Nähmaschinen- u. Fahrrad-Fabrik
Julius Hartung,
Dortmund, Kuckelke Nr. 27.

Ein großer Posten neuer und gebrauchter
Fahrräder
werden wegen vorgerückter Saison zu staunend billigen Preisen
abgegeben. 14697
Schneider & Neuhaus,
Fahrräder-Fabrik „Union",
Dortmund, Zimmerstr. 13.

Die neueste, praktischste und billigste
Messer- und Gabel-Putzmaschine,
D. R.-Pat.,
Preis 4 ℳ, auch zum Privatgebrauch sehr zu empfehlen.
Alleinverkauf für Dortmund und Umgegend in dem 13296
Spezial-Geschäft Solinger Stahlwaaren
von **Ernst Busch,**
Solinger Messerschmied u. Schleifer,
Dortmund, Westenhellweg 118.

Soeben erschien und ist vorräthig in der
C. L. Krügerschen Buchhdlg.,
Westenhellweg 43:
Vortrag
des Herrn
Prälaten Seb. Kneipp,
Pfarrer in **Wörishofen,**
gehalten am **3. Oktober 1894** im großen Saale des **Fredenbaum** zu Dortmund.
Nach stenographischer Aufnahme herausgegeben vom
Kneipp-Verein, Sekt. Dortmund.
Preis: 20 Pf.

Meinen Mitmenschen,

welche an Magenbeschwerden, Verdauungsschwäche, Appetitmangel rc. leiden, theile ich herzlich gern u. unentgeltlich mit, wie sehr ich selbst daran gelitten, und wie ich hiervon befreit wurde. Pastor a. D. **Kypke** in Schreiberhau, (Riesengebirge). s4769

Per 1. Februar oder später Parterre oder 1. Etage mit Comptoir od. kleines Haus in guter Lage zu miethen resp. zu kaufen gesucht.
Schriftliche Angebote unter Z. H. 14622 an die Geschäftsst.

Ungarwein

per Liter 1,80 ℳ, sowie
Samos Ausbruch
direct vom Fass
empfiehlt 14700;
Heinr. Köhler,
Schwarze Brüderstr. 4, a. Markt.

Die aussergewöhnlich grossen Vortheile,

welcher unser **Total-Ausverkauf wegen Umzug** unserer werthen Kundschaft bietet, sind eine

selten wiederkehrende Gelegenheit zu enorm billigen Einkäufen.

Neue Waaren zum Kostenpreis.

Aeltere Waaren weit unter Einkaufspreis.

s 6209

Gebrüder Eppinghausen,

Westenhellweg 41. **Dortmund.** Weberstrasse 1.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, dass die **Ziehung** der durch den Allerhöchsten Erlass Sr. Majestät des Kaisers vom 16. September 1891 genehmigten

Neunten und letzten

Weseler Geld-Lotterie

2888 Gewinne = 342300 Mark

zur Vollendung der Willibrordi-Kirche wie festgesetzt am

Freitag, den 9. November 1894

in Wesel im Saale der Vereinigung unwiderruflich stattfindet. Die Ziehung ist öffentlich und beginnt um 8 Uhr Morgens.

Wesel, den 9. October 1894.

Die Willibrordi-Kirchbau-Commission.

Besserer. Boland. Thomas.

Gewinne (baar)		Mark
1 à	90000 =	90000
1 .	40000 =	40000
1 .	10000 =	10000
1 .	7300 =	7300
2 .	5000 =	10000
4 .	3000 =	12000
8 .	2000 =	16000
10 .	1000 =	10000
20 .	500 =	10000
40 .	300 =	12000
300 .	100 =	30000
500 .	50 =	25000
1000 .	40 =	40000
1000 .	30 =	30000

Mit Bezugnahme auf obige Bekanntmachung empfiehlt und versendet Original-Loose à 3 Mark das General-Debit s5915

Carl Heintze,

Berlin W. (Hotel Royal)

Unter den Linden 3.

Telegramm-Adresse: „Lotteriebank Berlin". Reichsbank-Giro-Conto.

Auswärtigen empfehle ich die Bestellung auf Loose auf den Absehnitt der Postanweisung deutlich aufzuschreiben und jeder Bestellung 30 Pf. für Porto und Gewinnliste beizufügen. Jedes Loos trägt den Deutschen Reichsstempel.

Der Versand der Loose erfolgt auf Wunsch auch unter Nachnahme.

Betenstrasse 12. **E. Mostert,** Betenstrasse 12.

Größtes Stickerei-Geschäft Dortmunds.

Die **Eröffnung** meiner

Weihnachts-Ausstellung,

sowie

den Empfang sämmtlicher Neuheiten

in angefangenen und fertigen Stickereien, Korb- und Leder-Waaren

14692

zeigt ergebenst an

E. Mostert.

Wilhelm Kröger

Separater Anprobir-Salon.

Westenhellweg 8. **Dortmund.** Westenhellweg 8.

Beste Bezugsquelle

in

13766

Schuhwaaren aller Art.

Nur prima Qualitäten.

Enorme Auswahl. **Billigste Preise.**

Specialität: **Handarbeit.**

Arbeiterschuhe erstaunend billig.

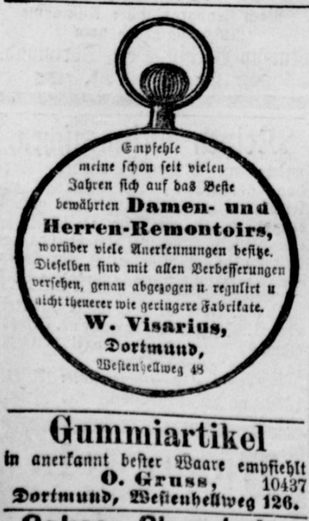
Separater Anprobir-Salon.

Feiner Rothwein,

pr. Flasche ohne Glas 65 ₰, empfiehlt

Gottfr. Lehmkühler,

Hohe- und Wilhelmstr.-Ecke.



Empfehle meine schon seit vielen Jahren sich auf das Beste bewährten **Damen- und Herren-Remontoirs,** worüber viele Anerkennungen besitze. Dieselben sind mit allen Verbesserungen versehen, genau abgezogen u. regulirt u nicht theuerer wie geringere Fabrikate.

W. Visarius,

Dortmund,

Westenhellweg 48

Gummiartikel

in anerkannt bester Waare empfiehlt

O. Gruss, 10437

Dortmund, Westenhellweg 126.

Cakes, Chocoladen und Thees

empfiehlt '14634

Gottfr. Lehmkühler,

Hohe- und Wilhelmstr.-Ecke.

Regent-Fahrräder

sind allen überlegen.

Wegen vorgerückter Saison

herabgesetzte Preise.

Pneumatic-Rover von **200 Mark** an.

W. Stutznäcker,

Fabrik Münsterstr. 81/83. **Telephon 211.**

Der feinste Anzug-

und **Paletôtstoff** kann von Ihnen für die Hälfte des bisher bezahlten Preises bezogen werden, wenn Sie sich die Mühe nehmen, meine reichhaltige **Mustercollection** franco zur gefl. Ansicht zu fordern.

Otto Schwetasch,

Tuchfabrik, Görlitz.

Bitte genau auf meine Firma zu achten. s 5913



Kinder-Mäntel und Kleidchen

in großartiger Auswahl, zu den billigsten Preisen,

empfiehlt s5417

W. G. Teichgräber,

88. Westenhellweg 88.

Auswahlsendungen bereitwilligst.



Kinderwagen

in großer Auswahl

werden zu

enorm billigen Preisen

verkauft. s 6137

Ph. Friede, Westenhellweg **82.**

NeuerStockfisch

nur das Feinste, empfiehlt

Gottfr. Lehmkühler,

Hohe- und Wilhelmstr.-Ecke.



Diebessichere **Geldkassetten** und **Documenten-Kasten** zum An- und Losschließen, auch mit Geheimboden, in verschiedenen Größen, empfehlen s 5210

Plugge & Holtfort,

(Inhaber: Josef Hoffer).

13. Westenhellweg 13.

Mein Geschäft befindet sich jetzt

1. Kampstr. Nr. 84,

in der Nähe westlich der Petri-Kirche.

13834 § **J. A. Lülsdorf,** Uhrmacher.

Mein Bureau

befindet sich jetzt 14642§

Kaiserstraße Nr 8.

Blumenthal,

Rechtsanwalt.

Conserven, sowie Preisselbeeren

empfiehlt

Gottfr. Lehmkühler,

Hohe- und Wilhelmstr.-Ecke.

Morgen-Ausgabe II.
Nr. 300. — 67. Jahrgang.

Drucker und Verleger
C. L. Krüger (G. Krüger) in Dortmund.

Dortmunder Zeitung.

Mittwoch,
den 31. Oktober 1894.

Verantwortlicher Redakteur:
Rudolf Versen in Dortmund.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Bestellungen

auf die wochentäglich 2mal, abends 6 Uhr und vormittags 10 Uhr, erscheinende

Dortmunder Zeitung

nebst Sonntags-Beilage

„Für Haus und Hof"

werden für die Monate **November und Dezember** zum Preise von 1 ℳ 50 ₰ von der unterzeichneten Geschäftsstelle, und 2 ℳ von sämtlichen Postanstalten, täglich zweimal franko ins Haus geliefert, entgegengenommen.

Inserate finden durch die „Dortmunder Zeitung", das gelesenste Blatt in Westfalen, die weiteste Verbreitung.

Die Geschäftsstelle der „Dortm. Zeitung"
Mönchenwordt 2 und Weberstr. 2.

Deutschland.

M **Berlin,** 30. Oktober. Ist die neue Regierung an das Caprivische Aktionsprogramm auch im wesentlichen gebunden, wie denn der Kaiser eine bezügliche Bemerkung zu den süddeutschen Ministern gemacht hat, so darf man nicht übersehen, daß dies Programm erst in seinen Grundzügen feststeht, wofern man den Ausdruck „feststehen" hier überhaupt anwenden kann. In der zweiten der beiden entscheidenden Staatsministerialsitzungen war keineswegs schon eine Uebereinstimmung hinsichtlich der Einzelheiten erzielt worden; nicht einmal eine Abstimmung hatte stattgefunden. Schwieriges und wichtiges ist also noch nachzuholen. Von einer unbedingten Gebundenheit des jetzigen Reichskanzlers und des preußischen Staatsministeriums mit seinem neuen Mitgliede, Herrn von Köller, sollte also eigentlich nicht gesprochen werden. Es ist immerhin möglich, daß die detaillirte Bearbeitung der geplanten antisozialdemokratischen Vorlage noch Abänderungen bringt, die die Grundzüge des Caprivischen Programms freilich nicht zu beeinflussen brauchen. Es ist selbstverständlich, daß Fürst Hohenlohe persönlich und im breitesten Umfange die Vertretung seiner Politik vor dem Reichstage übernehmen wird. Die Auffassung, als werde er sich mehr auf eine repräsentative Rolle beschränken, hat keinerlei Untergrund. Wir möchten hier anfügen, daß die Angaben über die finanziellen Opfer, die Fürst Hohenlohe bringt, auffallenderweise zumeist falsch sind. Nicht über 330 000 ℳ, wie ein Blatt schreibt, auch nicht 170 000 ℳ, sondern 120 000 ℳ sind das Gehalt des Statthalters. Fürst Hohenlohe bezieht als Reichskanzler mit 54 000 ℳ hiernach noch nicht ein Viertel seines bisherigen Diensteinkommens.

w **Berlin,** 30. Oktober. Graf Eulenburg läßt durch die „Post" erklären, er sei im Ministerrat nicht isolirt gewesen, habe die ostpreußische Deputation nicht inszenirt, sei nach Liebenberg erst auf telegraphischen Befehl des Kaisers gefahren und habe sich nicht persönlich über den Artikel der „Kölnischen Zeitung" beschwert, von dem Kaiser vielmehr erst Donnerstag-Nacht nach seiner Rückkehr von Liebenberg erfahren habe. Daß Graf Eulenburg im Staatsministerium „isolirt" gewesen, ist unseres Wissens niemals behauptet worden. Daß die ostpreußische Deputation ordnungsmäßig beim Hofmarschallamt angemeldet worden, ist selbstverständlich, und diese Thatsache läßt für allerlei Mitwirkungen unauffälliger Natur den breitesten Spielraum. Daß der Ministerpräsident erst auf telegraphischen Befehl des Kaisers nach Liebenberg gegangen, bestätigt gerade die auch sonst nicht zu erschütternden Angaben, wonach die Versammlung der Eulenburgschen Familie dort in die hinlänglich bekannte Aktion eingetreten war. Bemerkenswert ist aber die Schlußwendung in der Eulenburgoffiziösen Richtigstellung. Hat der Kaiser erst Donnerstag-Nacht von dem Artikel der „Köln. Ztg." erfahren, so muß die Thätigkeit des Kabinettschefs von Lucanus, die bisdahin als mehr passiv gegolten hatte, vielleicht anders aufgefaßt werden. Es ist notorisch, daß der Kaiser in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag mit dem schleunig herbeigeholten Kabinettschef eine längere Unterredung gehabt hat, in der dann der vielberufene Artikel des rheinischen Blatts zuerst produzirt worden sein mag.

C **Berlin,** 30. Oktober. Würde nicht die große innere Krise die Gemüter beschäftigen, so könnte Weihbischof Schmitz von Köln sicher sein, ein weitgehendes und wohlverdientes Interesse der politischen Welt auf sich lenken. Aber auch jetzt, mitten in der dramatischen Bewegung dieser aufgeregten Tage, gebührt ihm eine mehr als flüchtige Aufmerksamkeit. Weihbischof Schmitz hat vor kurzem in Essen, in einer Festversammlung der katholischen Männervereine, unter dem lebhaften Beifall der Anwesenden eine Rede mit dem Grundthema gehalten: „Konfessionelle Hetze ist Verrat am Wohle des wirtschaftlichen Lebens, Verrat am Wohle des Vaterlandes". So seine eigene Worte, und die ganze lange Ausführung, die sich vorzugsweise mit den interkonfessionellen Bergarbeitervereinen beschäftigte, strömte förmlich über von Friedensliebe. Im Zusammenarbeiten von katholischen und evangelischen Bergleuten findet der Weihbischof die beste Bürgschaft einer wirksamen Vertretung auch der wirtschaftlichen Interessen. Er befürchtet nicht, daß die katholischen Bergarbeiter in dem interkonfessionellen Gewerkvereine ihrer religiösen Ueberzeugung würden untreu werden. Die Befriedigung, mit der man diese Versöhnungsrede vernimmt, wird freilich überragt durch das Staunen darüber, daß die ultramontanen Thaten im allgemeinen so wenig zu den ultramontanen Worten passen wollen. Ueberall im Westen sind die katholischen Arbeitervereine, die Vereine katholischer Kaufleute, katholischer Gesellen, katholischer Lehrer u. s. w. in üppiger Fülle emporgeschossen und der Schmitzschen interkonfessionellen Weitherzigkeit stehen die Reden der Herren Lieber und Bachem gegenüber, die aus einer ganz anderen Tonart heraus das katholische Sonderbewußtsein zu pflegen suchen. Dem politischen Ernst schadet die Ironie nichts, wo sie hingehört, und so kann man der „Krefelder Zeitung" nur recht geben, wenn sie beispielsweise den Reichstagsabgeordneten Bachem mit seiner garnicht alten Mahnung, doch nur ja „die katholischen Grundsätze im Geschäftsleben" hochzuhalten, in einen von selbst heiter wirkenden Gegensatz zum Weihbischof Schmitz bringt. Das Ideal des Herrn Bachem schien die vollständige Trennung der Geschäftswelt nach Konfessionen zu sein. Hier werden warme katholische Unterjacken verkauft, hier ist ein billiges protestantisches Schuhwarenlager! In der That, auf solche Absurditäten läuft die einseitige Pflege des Konfessionalismus hinaus, und vielleicht nicht einmal die sonderbarste Blüte dieser Verhetzung mag der krefelder Verein katholischer Kaufleute unter dem Patronat von der unbefleckten Empfängnis sein. Will Weihbischof Schmitz solchem Treiben entgegentreten, so wird er jedem Freunde des Friedens hochwillkommen sein. Aber Vorsicht ist am Platze. In der essener Rede des Herrn Weihbischofs findet sich der verblüffende Satz: „Wir wissen uns frei von jeder konfessionellen Verhetzung Andersgläubigen gegenüber". Man muß gestehen, es gehört Mut dazu, aus den Erfahrungen und Tendenzen der ultramontanen Bestrebungen heraus, wie sie sich bei uns in den letzten Jahrzehnten kämpfend entwickelt haben, eine solche Behauptung mit der unschuldigsten Miene von der Welt aufzustellen. Aber das Wort ist nun einmal gesprochen und wenn es auch für Vergangenheit und Gegenwart nicht gelten mag, so wollen wir es als ein Versprechen für die Zukunft gern hinnehmen. Die Schmitzsche Rede zeigt jedenfalls, daß in den helleren Köpfen der katholischen Welt die Erkenntnis wach wird, wie aussichtslos die krasse Betonung des einseitigen konfessionellen Standpunktes inmitten der Wirtschaftskämpfe unserer Zeit ist, die mit der Zusammenfassung dessen, was wirtschaftlich zu einander gehört, am ersten die anachronistischen Gegensätze aller Art überwinden werden. Der zweite christliche Bergarbeiterkongreß, der am Sonntag in Essen getagt hat, ist denn auch durchaus frei geblieben von konfessionellen Zwistigkeiten.

Von der staatsmännischen Laufbahn und Persönlichkeit des Fürsten Chlodwig von Hohenlohe-Schillingsfürst entwarf die „Straßburger Post" im Jahre 1885 bei seiner Ernennung zum kaiserlichen Statthalter der Reichslande folgende Schilderung: Chlodwig Karl Viktor Fürst zu Hohenlohe-Schillingsfürst, Prinz zu Ratibor und Korvei, ist geboren am 31. März 1819 als Sproß des alten fränkischen Herrengeschlechts, dessen etwa 1800 Quadratkilometer umfassendes Fürstentum im Jahre 1806 durch die napoleonische Rheinbundsakte mediatisirt und unter württembergische und baierische Staatsoberhoheit gestellt wurde. Nachdem der Fürst seine Studien in Bonn, Göttingen und Heidelberg vollendet, trat er 1842 in den preußischen Staatsdienst bis zur Uebernahme der Herrschaft Schillingsfürst. Mit letzterer fiel ihm der erbliche Sitz in der Reichsratskammer der Krone Baierns zu, den er im Jahre 1846 einnahm. Seit der Zeit ist er unentwegt Vorkämpfer der nationalen Sache in Baiern gewesen und hat seine ganze Kraft zur Bekämpfung des falschen Partikularismus und des Ultramontanismus eingesetzt. Nach Beendigung des Krieges von 1866 trat Fürst Hohenlohe mit einem förmlichen Programm hervor, welches die Wünsche und Bestrebungen der nationalen Vaterlandsfreunde in Baiern zusammenfaßte, von Baiern und den übrigen süddeutschen Staaten rückhaltlosen Anschluß an Preußen, als die neue, führende Macht in Deutschland, die Umgestaltung des baierischen Heerwesens, die Unterstellung aller deutschen Heeresabteilungen unter den preußischen Oberbefehl für den Kriegsfall forderte. Die echt vaterländische Gesinnung und der geniale Blick des damals erst 21jährigen und im dritten Regierungsjahre befindlichen Königs Ludwig II. von Baiern erkannten, daß nur ein derartiges politisches Programm zum Heile des Vaterlandes ausschlagen könne und daß nur ein Fürst Hohenlohe die gewaltige Aufgabe für den deutschen Süden zu lösen vermöge. Am letzten Tage des verhängnisvollen Jahres wurde der Fürst vom König Ludwig zum Minister des königlichen Hauses und des Aeußern ernannt. In der Fülle der Manneskraft betrat der damals 48jährige Staatsmann die schwierige Bahn. Was er durchgesetzt hat, liegt heute als geschichtliche That vor uns. Trotz der fast übermächtigen partikularistisch-ultramontanen Gegenströmung im Lande hat Fürst Hohenlohe den Süden fest an das neu sich einigende deutsche Vaterland geschmiedet; der den Anfang der neuen Zeit besiegelnde Zollanschluß der Süddeutschen an den norddeutschen Bund, das im Jahre 1867 zum erstenmal zusammengetretene Zollparlament sind vornehmlich das Werk des Fürsten Hohenlohe gewesen. Man könnte ihn den „süddeutschen Bismarck" heißen. Mit dem großen, deutschen Staatsmanne wetteiferte er an nationaler Begeisterung, selbstloser Opferfreudigkeit und staatsmännischer Weisheit; er war dessen süddeutsche Ergänzung und führte ihm unter den schwierigsten Verhältnissen die Reichsgenossen auf halbem Wege entgegen, mit denen zusammen das große, nationale Werk der Einigung von 1870 vollendet werden sollte. Die eigentümlichen inneren Verhältnisse des Königreichs Baiern erwiesen sich indessen mächtiger als die Summe von staatsmännischer Weisheit und vaterländischer Begeisterung, welche die Männer an der Spitze beseelte. Zwar konnte das große nationale Werk dank der Festigkeit des Königs Ludwig nicht mehr angetastet werden, aber der Hauptträger desselben mußte einem erneuten Ansturme seiner politischen Gegner im Lande weichen. Im April 1869 erlosch das bisherige Mandat der baierischen Abgeordnetenkammer, und die Neuwahlen wurden auf den 12. bezw. 20. Mai festgesetzt. War schon die preußen-freundliche Haltung des Fürsten Hohenlohe dem engherzigen Partikularismus ein Dorn im Fleische gewesen, so ereiferten sich die Ultramontanen noch mehr über das Vorgehen des Fürsten gegen das vom päpstlichen Stuhle in Aussicht gestellte Unfehlbarkeitsdogma. Am 9. April des Jahres 1869 erfolgte das berühmte Rundschreiben des Fürsten Hohenlohe an die europäischen Regierungen, in welchem zu einer Zusammenkunft behufs Beratung von Maßregeln gegen die Absichten der vatikanischen Jesuitenpartei aufgefordert wurde. Die Antwort war, man wolle erst die Konzilsbeschlüsse abwarten. Ein weiteres Rundschreiben vom 28. Juni an die deutschen Regierungen hatte eine gleich ablehnende Antwort zur Folge und selbst die Einholung von Gutachten aus den verschiedenen Landesfakultäten wurde nicht für angemessen gehalten. Was Fürst Hohenlohe erreichte, waren Gutachten der Fakultäten von München und Würzburg, mit denen allein sich allerdings nichts wirksames mehr anfangen ließ. Diese Vorgänge benutzten die Ultramontanen bei der Wahlbewegung, und sie brachten in der That eine knappe Mehrheit zustande, die indessen infolge von Wahlbeanstandungen bald zur Stimmengleichheit herabsank. In dieser Zusammensetzung konnte sich die Kammer über die Wahl eines Präsidenten nicht einigen, und es erfolgte eine Neuwahl, welche die ultramontanen Mandate verstärkte. Hohenlohe reichte sein Entlassungsgesuch im November ein, dasselbe wurde vom König aber erst im März angenommen, nachdem beide Kammern feindliche Adressen gegen den Minister beschlossen und die königlichen Prinzen in der Reichsratskammer gegen ihn gestimmt hatten. Die Ueberreichung dieser Adressen durch Abordnungen verbat sich freilich der König. Die versailler Verträge brachten trotz alledem den Erfolg der Bestrebungen Hohenlohes, der alsbald auch im Reichstage als Abgeordneter für Forchheim-Kulmbach erschien. Er gehörte ursprünglich der „liberalen Reichspartei" an, die aber infolge des ultramontanen Ansturmes bei den Reichstagswahlen 1874 zersplitterte; seit der Zeit stand der Fürst ohne bestimmte Parteistellung der Reichsregierung zur Seite. Seit 1879 hat Hohenlohe den Botschafterposten in Paris inne. Vorübergehend wurde er mit wichtigen Aufgaben in Berlin betraut. Die Führung der deutschen Botschaft in Paris durch ihn gestaltete sich zu einer glanzvollen diplomatischen Thätigkeit. In dieses Urteil stimmen auch die pariser Blätter ein, welche anläßlich der Nachricht von der Ernennung Hohenlohes diesem sympathische Artikel bringen. Der „Gaulois" vermerkt mit außerordentlicher Sorgfalt die verwandtschaftlichen Beziehungen Hohenlohes in Frankreich. Ein verstorbener Onkel des Fürsten wohnte nämlich in Lüneville, und diesem waren wiederum die Grafen von Artois und Provence eng verbunden. Mit ganz besonderer Betonung wird die persönliche Milde Hohenlohes gewürdigt.

Gerichtliche Entscheidungen.

♣ **Dortmund,** 30. Oktober.

Zweite Strafkammer. In erster Sache wurde heute verhandelt gegen den Zechenarbeiter Johann Spieker wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit. Der Angeschuldigte wurde zu 1½ Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Der Räuber Rademacher aus Sölde machte bekanntlich vor einiger Zeit viel von sich reden, namentlich durch den erfolgreichen Einbruch, den er bei Herrn Pastor Baake in Berghofen ausgeführt hat. Der Räuber kann allerdings nicht bestraft werden, denn die Aerzte haben ihn für geistig gestört erklärt, er ist in eine Irrenanstalt überführt. Rademacher war vor langen Jahren zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt worden, er ist jedoch ausgebrochen und wußte sich derart zu verbergen, daß ihn der Steckbrief nicht erreichte. Ende des vorigen Jahres trieb er sich in der Gegend von Aplerbeck umher, alle wußten, daß er da sei, ihn festzunehmen, wollte aber nicht gelingen.

In der Nacht zum 21. Dezember 1893 wurde denn bei Herrn Pfarrer Baake der bekannte Einsteigdiebstahl ausgeführt. Es war eine stürmische, regnerische Nacht, so recht geeignet zur Ausführung solcher Verbrechen. Aus dem Stallanbau hatten die Diebe eine Leiter geholt, welche sie an das Pfarrhaus ansetzten, dann beschmierten sie eine Scheibe mit Lehm, schlugen die Scheibe ein und verschafften sich Eingang. Es sind den Dieben 101 ℳ 20 ₰ bares Geld, einen Granatschmuck, Gold- und Silbersachen, Damenschuhe, Kleiderstoffe u. s. w. in die Hände gefallen. Der Gesamtwert der gestohlenen Sachen belief sich auf 1000 ℳ. Die Menge der Sachen war so groß, daß sie wohl eine einzelne Person nicht fortbewegen konnte. Die Raubgesellen hatten außerdem einige Statuen zertrümmert, sowie die Büchersammlung durchstöbert. Einen Band Lenauscher Gedichte ließen sie aufgeschlagen liegen. Auf der betreffenden Seite steht das Gedicht: **„Die Waldkapelle"**, dessen Inhalt in gewisser Weise der Situation angepaßt erscheint. Herr Baake erwachte erst, nachdem die Diebe das Haus verlassen hatten. Kurz vor dem Diebstahl war ein Bettler bei Herrn Baake erschienen, der ein eigenartiges Aeußere hatte, eine Perücke trug u. s. w. In der Person des Rademacher hat Herr B. später den ihm vorgestellten Rademacher erkannt.

Ein nicht minder frecher Diebstahl wurde in der Nacht zum 10. Februar bei der Wirtin Fleitmann zu Aplerbeck ausgeführt. Die Einbrecher hatten sich ebenfalls durch ein Fenster, dessen Scheiben sie mit Lehm beschmiert und dann eingedrückt hatten, Eingang verschafft. Es wurden u. a. 15 Kisten Zigarren, Tischtücher, ½ Dutzend Bettücher, Frauenhemden, Schürzen, Strumpfgarn, Wolle und sonstige Kleidungsstücke gestohlen, darunter zwei Ueberzieher, von denen der eine dem Bäckergehülfen Wulhorst, der andere dem Buchhalter Jöster gehörte, welche bei Frau Fleitmann wohnten. Herr Jöster schlief in einem Nebenzimmer; er wurde durch ein Geräusch, welches die Diebe verursachten, aus dem Schlafe geweckt. Er sprang aus dem Bette, stellte sich an ein Fenster und bemerkte gleich nachher, daß ein Mann, mit einem Arm voll Kleidungsstücken beladen, davonging, er sah dem am Fenster stehenden frech ins Gesicht. Ein anderer mußte mit den Zigarren schon fort sein.

Inzwischen war es bekannt geworden, daß Rademacher sich bei dem Bergmann Wilhelm Siebel in Sölde aufhalte. In der Nacht zum 14. Februar erschien der Gendarm Trottner vor dem Siebelschen Hause und verlangte Einlaß, um den Räuber festzunehmen. Wenn der Beamte nicht allein gewesen wäre, würde dieses vielleicht gelungen sein, so roch dieser aber Lunte und entsprang durch ein Fenster. Die Verfolgung blieb ebenfalls erfolglos. Der Gendarm untersuchte das Zimmer, in dem sich Rademacher befunden hatte, währenddem wurden aus einem Schlafzimmer der Siebelschen Wohnung dreimal Sachen herausgeworfen, darunter auch Wollgarn und 2 Kisten Zigarren. Am folgenden Tage wurde durch vier Gendarmen bei Siebel Haussuchung gehalten; vorher war den Nachbarn ein brenzlicher Geruch aufgefallen, als wenn Kleiderzeug verbrenne. Rademacher hatte bei der eiligen Flucht eine Anzahl Kleidungsstücke zurückgelassen; in der einen Hosentasche wurden zwei Schlüsselbunde mit zusammen 32 Schlüsseln gefunden, darunter zwei, die Herr Pfarrer Baake als sein Eigentum erkennt. Im Ofen fanden sich Baumwollreste, Zigarrenkistenbretter u. s. w. Am folgenden Tage fand sich auf dem Düngerhaufen eine Kiste Zigarren, die unstreitig aus dem Diebstahl bei Fleitmanns herrührte. Am 23. Februar wurde beim Reinigen der Abortgrube des Siebelschen Hauses ein mit einem Bindfaden zusammengebundener Ueberzieher gefunden, der innen noch trocken war, also noch nicht lange in dem Schmutze gelegen haben konnte. Dieser Ueberzieher war derjenige, welcher Herrn Jöster gestohlen worden ist.

Die Anklage behauptet nun, Rademacher sei der Hauptthäter bei jenen Räubereien gewesen, er kann ja, wie bemerkt, nicht zur Verantwortung gezogen werden. Es erschienen deshalb heute nur der Bergmann Wilhelm Siebel und dessen 22jähriger Sohn Friedrich auf der Anklagebank, letzterer wegen Teilnahme an dem Fleitmannschen Diebstahle. Die beiden Angeklagten behaupten, völlig unschuldig zu sein. Wilhelm Siebel will in der Nacht, wo der Diebstahl in Berghofen ausgeführt ist, auf der Zeche „Margarethe" zur Schicht gewesen sein; er habe 3 Schichte hintereinander verfahren. Die Liste der Zeche weist dieses nach, ebenso, daß Siebel **im Dezember 1893 45 Schichten verfahren hat.** Der Markenkontrolleur der Zeche bekundet, Siebel habe an jenem Abende die Marke genommen, habe also die Schicht angetreten; dieses schließt allerdings nicht aus, daß er sich nachträglich von der Arbeit entfernt haben kann. Bezüglich des Aufenthalts des Rademacher bei ihm erklärt Siebel, es sei am 10. Februar ein Mann zu ihm gekommen, der ihn gefragt habe, ob er nicht bei ihm logiren könne. Nach einigem Zögern sei er darauf eingegangen.

Allerlei.

— **Die letzten deutschen Biber.** Kaum ein anderes Tier hat sich so rasch vermindert wie der Biber. Der Wohnkreis dieser geschätzten Nager reicht zwar noch heutigen Tags durch drei Erdteile hindurch und erstreckt sich über alle zwischen dem 33. und 68. Grade nördlicher Breite liegenden Länder; in Amerika ist ihre Zahl aber durch unablässige Verfolgung schon sehr zusammengeschmolzen und unter den Ländern Europas sind sie häufiger nur noch in Bosnien, Rußland und Skandinavien anzutreffen. In Deutschland hingegen, wo ihre einseitige weite Verbreitung sich aus den zahlreichen Orts- und Flußnamen ergibt, die auf sie zurückzuführen sind, findet man sie, wie die „St. Hubertus-Ztg." mittelt, gegenwärtig allein noch an der mittleren Elbe etwa von Wartenburg oberhalb Wittenberg an bis abwärts gegen Magdeburg, und zwar besonders in den Revieren der Oberförstereien Steckby und Tochheim, sowie Grünewalde und Löddericz. Laut Kabinettsbefehl wird der Biber in allen an diese Standorte angrenzenden preußischen Staatsforsten streng geschont; das gleiche hat die herzoglich anhaltische Forstverwaltung angeordnet. Diese Reliktenkolonien der Biber an der Elbe hat nun neuerdings Dr. H. Friedrich in Dessau zum Gegenstand eines gründlichen Studiums, namentlich was die Lebensweise und die Dammbauten der Tiere anlangt, gemacht und in einer besonderen Schrift alles zusammenzufassen gesucht, was wir über die letzten deutschen Biber wissen. Trotz der Schonung werden sie auch hier mit der Zeit aussterben; im ganzen zählt Friedrich noch 108 bewohnte Baue mit etwa 160 Bibern. Von besonderer Wichtigkeit ist, daß er auf ihnen flohartige Schmarotzerkäfer nachgewiesen hat, die man bisher nur vom kanadischen Biber kannte, der sich von dem europäischen durch die dunklere Decke, die mehr gewölbte Gesichtslinie des überhaupt schmäleren Kopfes und andere Eigentümlichkeiten des Schädels unterscheidet. Jener Käfer ist auch an den letzten Bibern an der Rhone gefunden worden, und es ist damit ein Beweis für die Artübereinstimmung des amerikanischen und des europäischen Bibers erbracht, während die Artselbständigkeit des erstern bisher nicht angezweifelt wurde.

— **Intendant und Zeitungsverleger.** Aus einer mitteldeutschen Residenzstadt wird uns folgendes kaum glaubliche Vorkommnis von durchaus zuverlässiger Seite berichtet: Durch scharfe, sachliche wohl im wesentlichen berechtigte, zuweilen allerdings etwas persönlich zugespitzte Kritiken, die in einem Lokalblatte erschienen, fühlte sich der Intendant des betreffenden Hoftheaters beleidigt. Er stellte nun nicht etwa, was doch als zunächstliegend erscheint, Strafantrag gegen den verantwortlichen Redakteur, der zugleich Theaterkritiker ist, sondern schickte, seine Eigenschaft als Offizier a. D. betonend, einen Kammerherrn als Kartellträger zu dem Zeitungsverleger, welcher ebenfalls früher aktiver Offizier gewesen ist, und ließ diesem die Wahl zwischen Annahme einer Forderung zum Zweikampf oder Abgabe einer schriftlichen Ehrenerklärung, in der dem Bedauern über die Angriffe auf die Intendanz Ausdruck gegeben und das Versprechen abgelegt wird, durch Einwirkung auf die Redaktion dafür Sorge tragen zu wollen, daß sich künftig ähnliche Angriffe nicht wiederholen. Der Zeitungsverleger bat sich eine zweitägige Bedenkzeit aus und — unterzeichnete schließlich die verlangte schriftliche Erklärung.

— **Knopflochblumen.** Das „Wiener Fremdenbl." schreibt: Der erste Fürst, von dem man weiß, daß er einer Blume einen Platz in seinem Knopfloch anwies, war Ludwig XVI., und diese Blume war — die Blüte der Kartoffel. Durch die Blüte wurde auch bald der nahrhafte Knollen bekannt, und wie wir wissen, behauptete sich dieser besser in der Schüssel als die Blüte im Knopfloch. Als Parteienzeichen wurde die Blume zuerst von den Engländern angewendet in dem Kriege der roten und der weißen Rose. Das Emblem der Bonapartisten ist das Veilchen, die Boulangisten haben sich die rote Nelke gewählt, die Sozialisten, Radikalen und Antiklerikalen die rote Immortelle. Die Marguerite, die Blume der Königin von Italien, wird auch in Dänemark hochgehalten. Im Jahre 1873 war sie das Emblem der Karlisten zu Ehren der Herzogin von Madrid, der Tochter der Herzogin von Parma. In Belgien ist die Mohnblume das Zeichen der Katholiken und die Kornblume das der liberalen Partei. Das Wappen Schottlands zeigt eine Distel, die auch das Emblem eines hervorragenden englischen Ritterordens ist. Auch andere Orden haben Blumen angenommen; so die Rose von Brasilien und die Chrysantheme von Japan. Die Chrysantheme hat sich, wie den Salon und das Boudoir, so auch das Knopfloch mit ihrer aufdringlichen Pracht erobert. In Paris wird seit einigen Jahren bei Soireen und Bällen eine große, weiße oder gelbe Chrysanthemumblume im Knopfloch getragen. In den letzten Russentagen machte der Japanerin das heimische Vergißmeinnicht — die Nationalblume der Russen — den Rang streitig. Auch Künstlerinnen haben sich oft bestimmte Blumen auserkoren; die Patti z. B. trug lange Zeit eine rote Rose im Haar, später, nach ihrem großen Erfolge der „Traviata", zeigte sie eine Vorliebe für Kamelien. Der Prinz von Wales, der die Mode der Knopflochblumen erneuert hat, trug anfangs Gardenien, bis er dieselben gegen die bekannte weiße Riesennelke vertauschte, für deren Verbreitung in Paris der Prinz von Sagan Sorge trug. Die Knopflochblumenfrage ist noch immer nicht entschieden; man will für die vornehme Welt durchaus diesen bescheidenen Platz im Anzug der Herren der stolzen Orchidee sichern. Doch sie dringt anscheinend nicht durch; für den Gesellschaftsanzug bleibt die weiße Nelke, für die Straßentoilette, je nach der Jahreszeit, Veilchen, Kornblumen oder farbige Nelken.

— **Von einem sibirischen Gefängnis** machte in der petersburger „Gesellschaft zur Wahrung der Volksgesundheit" der Arzt Dr. Suschinski folgende Mitteilungen: Durch das Gefängnis in Tjumen gehen jährlich gegen 20 000 Sträflinge, die dort erst auf die verschiedensten Gegenden Sibiriens verteilt werden. Aus dem Gefängnisbericht für 1892 ist ersichtlich, daß es dem Luftinhalt nach für nur 290 Menschen berechnet ist, während im Hauptgebäude im August 969, im Mai sogar 2430 Menschen lagen. Diese Anhäufungen wären entstanden, weil aus Mangel an Kleidung die Gefangenen im Winter nicht rechtzeitig hatten weiter befördert werden können. Als Folge der Anhäufungen traten heftige ansteckende Krankheiten mit großer Sterblichkeit auf. Das Krankenhaus genügte nicht; das ganze Hauptgebäude des Gefängnisses mußte als Krankenhaus dienen. Die Gefangenen wurden in Seitenkammern eingeschlossen, aber anstatt 10 in jeder 100 Mann untergebracht. Die Enge daselbst ist derartig, daß häufig nachts die Gefangenen sich nicht auf die Diele niederlegen konnten, sondern dicht aneinander gedrängt stehen mußten. In Verzweiflung erwarteten sie den herannahenden Morgen, um frische Luft zu schöpfen, denn tagsüber werden sie entgegen der Gesetzesvorschrift herausgelassen, sonst würden sie in den Kammern ersticken. Die Wasserversorgung ist so mangelhaft, daß Sträflinge manchmal tagelang ohne Wasser bleiben. Was die Verpflegung betrifft, so genügt die Mitteilung, daß trotz der Beschränktheit der für die Sträflinge ausgeworfenen Verpflegungsmittel die Gefängnisverwaltung in zehn Jahren doch noch Ersparnisse von 89 000 Rubeln machte. Zum Unterhalt des Gefängnisses werden jährlich 50 000 bis 60 000 Rubel ausgeworfen; 20 000 Rubel werden davon für Krankenpflege ausgegeben. Während der Jahre 1888–92 schwankte die Bewegung der Sträflinge zwischen 17 000 und 20 000 jährlich. Vorherrschende Krankheiten sind Typhus, Masern, Tuberkulose; am wenigsten starben Frauen, am meisten Kinder, so in fünf Jahren von 3829 Sträflingen 824 Kinder. 1892 erlagen von 5000 Sträflingen 295 der Cholera. Regelrechte ärztliche Hülfe ist bei dem Mangel an ärztlichem Personal undenkbar. „Der Staat muß dort unbedingt eingreifen", schließt der Bericht. — Bemerkenswert ist, daß die Angaben dem Bericht für 1892 entstammen, mithin die 1890 in Petersburg abgehaltene internationale Ausstellung für Gefängniswesen mit Kongreß nicht den erhofften Einfluß auf die Zustände in den sibirischen Gefängnissen ausgeübt hat.

— **Wie Helgoland zu seinem Namen kam,** erzählt eine helgoländische Sage, die von Heinrich Theen im Urquell mitgeteilt wird: In alten Zeiten landete einst ein König mit Namen „Helgo" an der östlichen Küste der Insel, auf welcher eine wegen ihrer Lasterhaftigkeit verrufene Königin Olufa herrschte. Ungeachtet des Uebelen, das er von ihr hörte, hatte Helgo große Neigung, sie zu heiraten; aber die stolze Frau wies alle seine Anträge mit Härte zurück. Da stieß er so heftige Drohungen gegen sie aus, daß sie endlich darin willigte, ihm ihre Hand zu geben, und der Tag der Hochzeit wurde festgesetzt. Aber die Königin hatte dabei nur eine Hinterlist im Sinne. Beim Mahle, an Helgos Seite sitzend, machte sie ihn besinnungslos trunken, dann ließ sie sich eine Schere bringen und schnitt dem armen Manne, der im tiefsten Schlafe lag, das Haar bis auf die Haut ab. Damit noch nicht zufrieden, ließ die boshafte Frau den Kahlgeschorenen in einen Sack stecken und ihn auf ein Schiff bringen. Helgo war außer sich vor Wut, als er beim Erwachen sich so betrogen sah; er schwor, sich zu rächen, und zögerte damit nicht lange. Bekannt mit Olufas schmutziger Habsucht, gewann er einen ihrer Pagen, der seiner Herrin vorreden mußte, er habe in dem am Meere gelegenen Walde einen großen Schatz entdeckt, von dem er noch niemand gesagt. „Du bist ein wackerer Diener", sprach Olufa erfreut, „und sollst königlich belohnt werden, wenn Du das Geheimnis bewahrst und keinem anderen als mir die Quelle der Reichtümer zeigst". Darauf begab sie sich, von dem Pagen begleitet, in den Wald, wo sie statt des Goldes und Juwelen einen Verräter fand, der sie entführte und an Helgo auslieferte. Dieser hielt sie in Gefangenschaft, bis ihre Unterthanen das ungeheure Lösegeld bezahlt hatten, welches der Barbar für die Freiheit seiner Gefangenen forderte Aber noch war nicht Frieden unter diesen beiden Feinden. Einige Tage später landete Helgo wieder an der Ostküste und diesmal führte er eine schöne, junge Frau bei sich. Ungeachtet seiner zahlreichen Mannschaft, die beständig die ihm teure Frau bewachte, fand Olufa doch Mittel, sie entführen zu lassen und sie durch vergiftete Speisen zu töten. Helgo konnte sein Unglück nicht ertragen; er tötete sich auf der Insel, die seither den Namen „Helgoland" führt.

Der Fremde habe sich Peter Heinrich Meyer genannt und erzählt, er komme aus Essen, die Papiere des Mannes hätten auch auf diesen Namen gelautet. Wenn er gewußt hätte, daß es Rademacher sei, würde er ihm sofort die Thür gewiesen haben.

Für den Angeklagten Friedrich Siebel ist **besonders belastend**, daß derselbe nach dem Diebstahle bei Fleitmann seinem Bruder Wilhelm eine Kiste Zigarren zu 1 M. 50 ₰ verkauft hat, eine zweite Kiste gab er an den Arbeiter Seifert für ein Liter Schnaps ab. Hierbei stellte er einen in seiner Begleitung sich befindenden Mann, wahrscheinlich den Rademacher, als seinen Vetter vor.

Der angeblich geisteskranke Rademacher ist nicht wenig stolz darauf gewesen, daß ihn die Beamten nicht fangen konnten (er ist später in Castrop gefaßt); er begegnete am Tage nach seiner Verfolgung durch den Gendarmen einem auf Urlaub anwesenden Soldaten, dem er sagte: In vergangener Nacht sei man ja sehr hinter Rademacher her gewesen, aber den bekomme man nicht, er sei es selber. An einem Hause, wo er früher gewohnt hatte, fand sich ein Verschen folgenden Inhalts angeschlagen:

„Ihr Lumpen und Hallunken, ihr haltet bei Tag und Nacht Wacht. Nehmt Euch nur in acht vor dem ungebetenen Gast!

Es grüßt achtungsvoll

Rademacher".

Die Verhandlung, welche sich bis nach 1 Uhr hinzog, endete mit der Verurteilung des jungen Siebel wegen Hehlerei zu 9 Monaten Gefängnis, von denen 7 durch die Untersuchungshaft verbüßt erachtet wurden. Der alte Siebel wurde freigesprochen.

⁂ Dortmund, 30. Oktober.

Schöffengericht. „Seitens vieler hiesiger Metzger wird sehr viel geschmuggelt, sie kaufen auswärts geschlachtetes, minderwertiges Fleisch und mischen es unter das hier geschlachtete, wodurch die Käufer getäuscht werden!" So führte der Amtsanwalt, Herr Erster Polizei-Inspektor Saarmann, heute morgen in einer Anklagesache gegen einen hiesigen Metzgermeister aus, welcher beschuldigt war, auswärts ausgeschlachtetes Fleisch in seinem Laden geführt zu haben, ohne daß dasselbe, wie es die Polizei-Verordnung vorschreibt, durch Anheftung einer Tafel als auswärtiges Fleisch bezeichnet war. Es bleibt den Metzgern unbenommen, auswärts ausgeschlachtetes Fleisch anzukaufen und wieder zu verkaufen, denn es wird vorher im Schlachthause untersucht. Wird es als gesund und zum Genusse tauglich befunden, so erhält es einen roten Stempel, während das hiesige Fleisch blau gestempelt wird. Wenn die Käuferinnen sich dieses merken, sehen sie gleich, wo das Fleisch herstammt.

Der erwähnte Metzger wurde zu 20 M. Geldstrafe verurteilt.

Düsseldorf, 29. Oktober. Prozeß Stockdick. Mit dem heutigen Tage begann die außerordentliche Schwurgerichtssession, in welcher der Prozeß Stockdick verhandelt wird. Vorsitzender des Gerichtshofes ist Herr Landgerichtsrat Kaulen, die Staatsanwaltschaft vertritt Staatsanwalt Schlösser, Verteidiger Herr Justizrat Holl. Tagelöhner Franz Bernhard Stockdick, geboren am 1. März 1864 zu Nordwalde (Kreis Burgsteinfurt), katholisch, dreimal wegen Körperverletzung und einmal wegen Diebstahls vorbestraft, steht unter Anklage, am 8. Oktober vorigen Jahres erstens zu Hamm bei Düsseldorf die Karoline Neumann in unsittlicher Absicht überfallen zu haben und zweitens am selben Tage zu Neuß die 5 Jahre alte Anna Maria Naß vorsätzlich getötet und diese Tötung mit Ueberlegung ausgeführt zu haben. Am 8. Oktober vorigen Jahres gegen 2 Uhr nachmittags betraten, wie die „Kref. Ztg." berichtet, der Fabrikarbeiter Jakob Weyers nebst seinen Schwestern Luise und Christine, sowie der Webermeister Joh. Lüpertz einen zu Neuß an der Krurgasse, zwischen Krur- und Nordkanal gelegenen, von der Familie Weyers gepachteten Garten. In dem Garten befindet sich dicht an der vom Eingang aus rechts gelegenen Hecke und zwar in deren Mitte eine Laube. Als die Genannten dieser Laube nähertraten, gewahrten sie, daß in derselben ein etwa 5 Jahre altes Mädchen, welches nur mit Hemd und Strümpfen bekleidet, am Boden lag, mit dem Kopfe unter der im Rücken der Laube befindlichen Bank, mit den Füßen nach dem Eingange zu. Das noch lebende Kind lag da aufgeschlitzt am Unterleibe. Die Kleider befanden sich im hinteren Teile der Laube auf dem Boden, ferner lagen dort blutdurchtränkte alte Säcke, sowie ein rotes Taschentuch mit weißen Tupfen und auf dem Boden befanden sich Blutlachen. Das Kind machte in Anwesenheit der oben genannten Personen noch Bewegungen, sogaß anzunehmen war, daß der Mörder das Kind, welches er tot glaubte, unter die Bank gelegt und mit Kleidern und alten Säcken bedeckt hatte, daß indes das arme Geschöpf sich aus dieser Lage herausgewälzt hatte. Es wurden noch die Ehefrau von Zons und die Witwe Matheisen herbeigerufen. Diese fragte das Kind nach seinem Namen und erhielt als Antwort einen Laut, aus dem sie das Wort „Neuß" zu erkennen glaubte. Wahrscheinlich wird die Antwort Naß gelautet haben. Der sofort herbeigerufene Arzt Dr. Kehren ordnete die Ueberführung in das städtische Hospital an, wo das Kind noch am selben Nachmittage starb. Bei der am gleichen Tage noch durch den aufsichtführenden Richter zu Neuß vorgenommenen Ortsbesichtigung fand sich, daß in der links am Eingange der Krurgasse gelegenen Ecke der Gartenhecke eine Oeffnung gebrochen war, welche genügte, um das Durchkriechen einer kräftigen Gestalt zu gestatten. Im Innern des Gartens auf dem der genannten Ecke zunächst liegenden Gartenfelde zeigten sich Spuren eines 29—30 Zentimeter langen, an der Spitze 6, am Ballen 11 und an der Fußhöhlung 7 Zentimeter breiten Schuhes. Die Spuren verliefen in der Richtung von der Laube nach der betreffenden Oeffnung. Es ist daher anzunehmen, daß der Thäter nach vollbrachter That über das Gartenfeld geflüchtet ist und den Garten durch die Oeffnung verlassen hat. Nach den Aussagen des Zeugen Weyers war die Einganstür verschlossen und da andere hinreichend große Oeffnungen sich nicht in der Hecke befanden, wird der Thäter an derselben Stelle auch in den Garten eingedrungen sein. Die Leiche wurde von der Ehefrau des Schlossers Naß als die ihres am 2. Oktober 1888 geborenen Kindes Anna Maria anerkannt. Bei der am 9. Oktober vorgenommenen Obduktion fand sich an der rechten Seite des Unterleibes eine von der rechten Schenkelbeuge nach aufwärts bis zum unteren Rande der Leber sich erstreckende 15 Zentimeter lange und 4 Zentimeter weit klaffende Wunde mit scharfen Rändern, aus welcher die Gedärme herausgetreten waren. Die Wunde hatte eine winkelige Form und reichte an der inneren Seite des Bauchfellüberzuges 2 Zentimeter höher als die äußere Wunde; sonstige Zeichen der Vergewaltigung waren nicht zu sehen. Die Aerzte gaben ihr Gutachten dahin ab, daß der Tod infolge Verblutung eingetreten sei, daß die Unterleibswunde, welche die Verblutung bedingt habe, durch ein scharf wirkendes Instrument (Messer?) beigebracht worden sei und daß die Obduktion keine Anhaltspunkte dafür ergeben habe, daß an dem Kinde sonstige Handlungen vorgenommen worden seien. Augenblicklich am Tage wie in der Nacht in die Wege geleitete Erhebungen führten einstweilen nur dazu, daß ein Verdacht sich auf einen Mann von dem Aussehen eines Landstreichers lenkte, welcher an dem Tage in Neuß an verschiedenen Punkten und auch in der Nähe des Thatortes gesehen worden war und mit Mädchen gesprochen hatte. Gleichzeitig aber verbreitete sich in Neuß die Kunde von folgendem Vorfall: An demselben Sonntag, jedoch schon morgens zwischen 5¾ und 6 Uhr, wurde die Dienstmagd des Landwirts Mathias Conen aus Hamm, Karoline Neumann, auf dem Wege von Hamm nach der bilker Kirche und zwar auf dem sogen. Mühlenwege, nachdem sie den Tunnel der Bahnstrecke Neuß-Bilk passirt hatte, von einem Manne überfallen. Der Mann, welcher ihr schon vom Hause aus gefolgt war, faßte sie von hinten an einem Bein und versuchte ihr mit der linken Hand den Mund zuzuhalten, um sie am Schreien zu verhindern, bei welcher Gelegenheit er vom Mädchen, wenn auch nicht tief, in die linke Hand gebissen wurde. Hierauf zog er ein Messer aus der Tasche und sagte: „Ja, schreie nur, Du schreist doch nicht lange mehr, ich schlitze Dir jetzt den Bauch auf". Auf das noch stärkere Schreien der Ueberfallenen eilten zwei Mädchen, die denselben Weg voraufgegangen waren, nämlich die Ottilie Conen und die Elisabeth Lauwer, zurück und riefen die Ueberfallene beim Namen. Als der Thäter diese beiden sah, sprang er auf und lief in der Richtung, von welcher er gekommen war, also nach Hamm zurück. Die Neumann vermochte den Thäter als einen Mann zu beschreiben von etwa 33 Jahren, über mittelgroß mit schwarzen Haaren, dickem schwarzen Schnurrbart, rundem Gesichte von gesunder Farbe, schwarzen oder dunklen Augen, spitzer Nase und ziemlich breiter kräftiger Gestalt. Die Zeugin glaubte, daß er kölnischen Dialekt gesprochen habe. Die Kleidung des Mannes bestand ihrer Erinnerung nach aus dunkler Hose und Joppe, schwarzem weichem Filzhut mit breitem Rande und einer blaugrauen Blouse unter der Joppe. Der Mann trug angeblich auch einen Regenschirm mit schwarzem Stocke und grauer gebogener Krücke. Außerdem trug er einen in eine Zeitung gewickelten Gegenstand, möglicherweise ein Butterbrot. Da gleich festgestellt wurde, daß der Fabrikarbeiter Josef Schmitz aus Hamm, der an dem inbetracht kommenden Morgen auf der hammer Fähre Fährmannsdienste versehen hatte, um diese Stunde einen Mann nach Neuß übergesetzt hatte, lag die Annahme nahe, daß der Ueberfall und der Mord in Neuß in Zusammenhang ständen. Es erfolgte deshalb eine öffentliche Bekanntmachung, welcher die von der Zeugin Neumann gegebene Beschreibung zugrunde gelegt wurde und infolge derselben meldeten sich verschiedene Personen, welche zu Neuß an dem kritischen Tage einen Mann an verschiedenen Punkten, vielfach in der Nähe der Mordstelle um die Vormittagssowie die Mittagszeit gesehen hatten. Das Signalement wurde nun auch in den Zeitungen veröffentlicht und dies hatte zurfolge, daß es der Polizeibehörde in Elberfeld gelang, den heutigen Angeschuldigten festzunehmen. Die Verhaftung erfolgte auf Veranlassung des Zeugen Julius Deissen. Dieser hatte in einer Zeitung das Signalement gelesen und sagte sich sofort, als er am 12. Oktober Stockdick auf der Straße gewahrte, daß dieser mit der beschriebenen Person identisch erscheine.

Provinzielles.

s Dortmund, 30. Oktober. Wie uns von zuständiger Seite mitgeteilt wird, werden die an das hiesige Vermittelungsamt angeschlossenen Fernsprech-Teilnehmer vom 1. November nicht nur zum Sprech-Verkehr mit Berlin, sondern auch zum Verkehr mit nachfolgend aufgeführten Vor- und Nachbar-Orten von Berlin zugelassen werden: Adlershoff, Charlottenburg, Köpenick, Friedenau, Friedrichsberg, Friedrichshagen, Groß-Lichterfelde, Grünau (Mark), Ludwigsfelde, Nieder-Schönweide, Nowawes-Neuendorf, Oranienburg, Pankow, Potsdam, Reinickendorf, Rixdorf, Rummelsburg, Schöneberg, Spandau, Steglitz, Stralau, Tegel, Tempelhof, Wannsee, Weißensee, Westend, Wilmersdorf und Zehlendorf. Verzeichnisse der Teilnehmer an der Stadt-Fernsprech-Einrichtung in Berlin 2c. können von der Verlagsbuchhandlung „Julius Springer in Berlin" zum Preise von 1,50 M. bezogen werden.

p Eine Milchrevision wurde vor einigen Tagen von dem städtischen Chemiker Herrn Dr. Neuhoff hier vorgenommen und dabei ein Quantum Milch eines hiesigen im Mittelpunkt der Stadt wohnenden Händlers als verdächtig aussehend beschlagnahmt. Wie die jetzt bewirkte Untersuchung ergeben hat, ist die Milch stark mit Wasser durchsetzt, demnach also gefälscht.

† Betreffs des in der letzten Nummer gemeldeten Eisenbahn-Unfalls bei Herne erfahren wir noch, daß die beiden Pferde des überfahrenen Wagens getötet wurden, während es den beiden Knechten gelang, sich zu retten. Das eine Tier wurde völlig zerrissen und der Kadaver etwa 10 Minuten mitgeschleift. Die Lokomotive, welche auf den Schienen blieb, wurde in Herne ausgewechselt.

§ Einen Rippenbruch erlitt der Arbeiter Wilhelm Klaas von hier, indem er infolge Ausgleitens auf der Treppe zu Fall kam.

b Neuer Wirt. Die seither von dem Wirt Wilms geführte Bergersche Wirtschaft, Weberstraße 30, hat mit dem heutigen Tage der Wirt Josef Wiegand übernommen.

e **Derne**, 29. Oktober. Gestern feierte die freiwillige Feuerwehr der Zeche „Gneisenau" hierselbst im Saale des Herrn Karl Middendorf ihr 2. Stiftungsfest unter Beteiligung der Wehren von Oberhausen, Lünen und Aplerbeck. Von 12 bis 3 Uhr wurden die eingeladenen Wehren empfangen. Um 3 Uhr fanden Uebungen der festgebenden Wehren statt, welche allgemeinen Beifall fanden. Nach einem kurzen Festzug begann dann das Konzert der Schäferschen Kapelle aus Dortmund. In den Pausen wurden verschiedene Ansprachen gehalten. Der Chef der festgebenden Wehr, Herr Phillipps, begrüßte zunächst die fremden Vereine und die Festgäste. Redner schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Herr Hauptmann Boogen von Lünen gedachte in schwungvollen Worten des Schöpfers und eifrigen Förderers der hiesigen Feuerwehr, des Herrn Direktors Tomson. Im Auftrage des Herrn Tomson sprach Herr Betriebsführer Bruckmann den Dank für das dem Herrn Direktor ausgebrachte Hoch aus, schließend mit einem zündenden Hoch auf die freiwilligen Feuerwehren. Der Vertreter der Wehr Oberhausens stattete in beredten Worten seinen Dank für die freundliche Einladung zu dem schönen Feste ab. Volle Anerkennung zollte der Herr Redner den Leistungen der hiesigen Wehr, welche es auch heute wieder gezeigt habe, was durch Fleiß und Ausdauer in verhältnismäßig kurzer Zeit zu erreichen sei. Mit einem herzlichen Wunsche für das weitere Blühen und Wachsen der Wehr schloß Redner seine fernige Ansprache. Nach dem Konzert folgte der übliche Festball. Das ganze Fest ist in bester Weise verlaufen und können die Veranstalter mit Genugthuung auf dasselbe zurückblicken.

* **Lünen**, 29. Oktober. Am Samstag-Abend wurde der Klempner W., welcher von einer Geburtstagsfeier, woran mehrere Arbeiter teilgenommen hatten, zurückkehrte, auf dem Heimwege überfallen und mit Messern in Hals und Kopf gestochen. — Der Maurer O. zog sich beim Heben einen Bruch zu, infolgedessen er nur noch leichte Arbeiten verrichten kann.

0 **Lünen**, 29. Oktober. Die wachsende Schülerzahl in der evangelischen Volksschule der Schulgemeinde Lünen-Gahmen und namentlich der Umstand, daß durch den Ausbau der Zeche „Preußen" in Gahmen und der Klöterheide sich eine große Zahl von Arbeitern ansiedeln wird, veranlaßte den Schulvorstand und die Schulvertretung, den Bau eines neuen Schulgebäudes in Aussicht zu nehmen. Zu diesem Zwecke wurde behufs Erwerbung eines geeigneten Grundstückes eine Kommission gewählt, bestehend aus den Herren Pfarrer Rodewald, Lohgerbereibesitzer H. Waldschmidt, Bauunternehmer Graßmann, Kaufmann Hilburg, Gelbgießermeister W. Nolle und Kupferschmiedemeister J. Nolte. Das von der Kommission vorgeschlagene Grundstück ist seiten der Schulrepräsentation angenommen und für 6300 M. angekauft. Dasselbe liegt vor dem Christinerthor auf dem Osterfelde, ist etwa 2½ Morgen groß und gehört Herrn Hilburg. Der Preis, pro Rute 15 M., ist als ein mäßiger zu bezeichnen. Mit dem Bau eines Schulhauses auf dem Osterfelde will man den Bewohnern von Gahmen und der Klöterheide entgegenkommen. Auch der katholischen Gemeinde steht der Bau einer neuen Schule bevor. Es ist sogar wahrscheinlich, daß der Zuwachs für die katholische Gemeinde größer wird als für die evangelische.

0 **Lünen**, 29. Oktober. Gestern abend fand unter Leitung des Präses, Herrn Fr. Lenz, eine zahlreich besuchte Generalversammlung des Krieger- und Landwehrvereins statt, in der zunächst die Quartalsbeiträge in Empfang genommen wurden. Sodann wurden zwei neue Kameraden aufgenommen und drei für die nächste Versammlung angemeldet. Weiter wurde beschlossen, den Geburtstag des Kaisers durch ein Pfefferpotthastessen und Ball feierlich zu begehen. Die näheren Arrangements für diese Festlichkeit wurden dem Vorstande übertragen. Es erfolgte nun der Bericht der Rechnungsrevisoren über die Rechnungslage des diesjährigen Jubiläumsfestes. Da dieselbe für richtig befunden wurde, so ward dem Kassirer der Festkasse, Herrn Stodieck, einstimmig Entlastung erteilt. Hierauf machte der Herr Vorsitzende der Versammlung die erfreuliche Mitteilung, daß der Kaiser die Gnade gehabt habe, dem Verein aus anlaß des Jubiläumsfestes eine Fahne zu verleihen. Es wurde beschlossen, die Fahnenweihe an einem Sonntage und zwar nach Möglichkeit am 11. November stattfinden zu lassen. Der Verein wird sich alsdann um 11½ Uhr vormittags vom Vereins-Lokale nach dem Marktplatze begeben, dort die Fahne entgegen nehmen, hierauf einen Festzug durch die Stadt machen und im Vereinslokal die Feier fortsetzen. Zu dieser Feier soll Musik engagirt werden. Sodann wurde die Versammlung noch darauf aufmerksam gemacht, die Beiträge pränumerando zu zahlen, um nicht eventuell der Unterstützungsgelder verlustig zu gehen. Es gelangte weiter zur Mitteilung, daß durch Verfügung des Herrn Oberpräsidenten vom 1. September die Krieger-Fachschule Warendorf die Genehmigung zur Veranstaltung einer Lotterie zum besten der Krieger-Waisenhäuser Glücksburg und Römhild (Sachsen-Meiningen) und Canth (Schlesien) erteilt sei. Anmeldungen für Lose à 1 M. nimmt der Kassirer Herr vom Hofe entgegen. Auch sind bei demselben die bei Bruns in Minden erschienenen illustrirten deutschen Armee-Kalender zu bestellen. Die Versammlung wurde vom Präses mit einem Hoch auf den Kaiser und dem Gesang der Nationalhymne geschlossen.

? **Dorstfeld**, 29. Oktober. In den letzten Nächten sind auf mehreren Stellen wieder Enten gestohlen worden. Die Diebe haben noch nicht ermittelt werden können.

n **Oespel**, 30. Okt. Heute morgen wurde der 77jährige Berginvalide Heinrich Unlandt im Dorney erhängt aufgefunden. Gründe des Selbstmordes sind nicht bekannt.

m **Mengede**, 29. Okt. Der Krug geht so lange zum Brunnen, bis er bricht! Das mußten gestern zwei Wilddiebe, von denen der eine aus dem benachbarten Leveringhausen und der andere aus Recklinghausen, an eigener Person erfahren. Als dieselben nämlich auf der sogenannten „Versenheide" bei Schwieringhausen wieder einmal dem verbotenen Gewerbe nachgingen, sahen sie sich auf einmal der rächenden Nemesis gegenübergestellt. Herr Gendarm Neisener aus Mengede war nämlich auch auf die „Suche" gegangen und zwar mit mehr Erfolg, als die Sonntagsjäger. Trotz der eiligen Flucht, in welcher die Jagdfrevler ihr Heil noch suchten, gelang es dem wackeren Beamten, den Ausreißern, die auf das „Halt" des ersteren nicht gutwillig hörten, den Weg abzuschneiden und sie dingfest zu machen. Sie mußten wohl oder übel mit dem corpus delicti auf dem Rücken, gefesselt den Weg zu dem hiesigen Amte antreten, allwo ihnen das nötige Protokoll gemacht wurde. Dann wurden sie mit dem Troste: „Das weitere wird sich schon finden!" in die Heimat entlassen. Die durch Wilddiebe oft geschädigten Jagdanpächter von Schwieringhausen und Groppenbruch aber werden sich sagen: „So muß es kommen!"

e **Aplerbeck**, 29. Okt. Bei der im August und September d. J. im hiesigen Amtsbezirke abgehaltenen polizeilichen Maß- und Gewichtsrevision mußten 23 Gewerbetreibende wegen Gebrauchs von nicht geaichten Gewichten, Wagen und Maßen, bestraft werden. Die im Oktober dieses Jahres vorgenommene Revision der Bierdruckapparate ergab, daß 14 Wirte des hiesigen Amtsbezirks ihre Bierleitung nicht in Ordnung hatten; teils waren die Leitungen stark verschmutzt und teils waren sie in reparaturbedürftigem Zustande. Die Wirte wurden in entsprechende Strafen genommen.

e **Aplerbeck**, 29. Okt. In den Räumen der Witwe Wirtin Westermann hierselbst feierte gestern der hiesige Dilettantenverein „Freundschaft" ein gutbesuchtes Fest durch Theater und Ball. Die Dilettantenvereine von Sölde und Aplerbeckermark waren als Gäste erschienen und führten ebenfalls einige Theaterstücke auf. Die Stücke wurden gut und mit viel Verständnis gespielt, wie man sie in kleineren Theatern von Berufsschauspielern nicht besser aufführen sieht. Das zahlreich erschienene Publikum gab vielfach durch lauten Beifall seine Befriedigung kund. Ein gemütlicher Festball beschloß die gut arrangirte und gelungene Feier.

Westhofen, 29. Oktober. Die Eheleute Josef Freitag feiern am Mittwoch das Fest der goldenen Hochzeit. Wir wünschen herzlich, daß dem Jubelpaare ein gesegneter Lebensabend beschert sein möge.

p **Unna**, 30. Oktober. Vor wenigen Wochen hatten die Vertretungen der hiesigen evangelischen Schulgemeinde beschlossen, für sämtliche evangelische Schulen des Magistratsbezirks Unna einen Rektor anzustellen, der jedoch keine besondere Klasse haben, sondern ausschließlich die Leitung und Aufsicht des Schulunterrichts der Schulen der engeren Stadt, Königsborn, Kolonie und Altenheide, im ganzen 22 Klassen, ausüben sollte. Diese Beschlüsse haben die Genehmigung der königlichen Regierung nicht erhalten, vielmehr will die Regierung nur genehmigen, daß ein Rektor angestellt wird, dem die Schulen der engeren Stadt, im ganzen 16 Klassen, unterstellt werden sollen. Der Rektor soll den Unterricht in einer Oberklasse an 18 Stunden in der Woche erteilen und hält die Aufsichtsbehörde es für ausreichend, wenn auf die Rektorgeschäfte täglich eine Stunde Zeit verwendet wird. Für die Schulen zu Königsborn und Kolonie sollen Hauptlehrer ernannt werden, sobald an denselben noch ein dritter Lehrer angestellt sein wird. Die Repräsentanten-Versammlung erklärt sich in heutiger Sitzung auf Antrag des Schulvorstandes mit der Anstellung eines Rektors zu Ostern nächsten Jahres in der von der Regierung vorgeschlagenen Weise einverstanden. Das Gehalt des Rektors wurde festgesetzt auf 2708 M. Anfangsgehalt, steigend alle 3 Jahre um 150 M. bis zum Höchstbetrage von 3300 M. Neben diesem Gehalt werden noch 300 M. Mietsentschädigung gezahlt. In derselben Sitzung wurde die Mitteilung gemacht, daß zu Ostern nächsten Jahres eine neue Schulklasse eingerichtet werden müsse und es sich mit Rücksicht auf die Kostenersparnis empfehle, an der jetzt im Bau begriffenen vierklassigen Schule am Nordring schon jetzt zwei Klassen anbauen zu lassen. Mit diesen Vorschlägen des Schulvorstandes erklärten sich die Repräsentanten umsomehr einverstanden, als wegen der starken Vermehrung der Schulkinder wahrscheinlich in Jahresfrist die Einrichtung einer weiten Schulklasse notwendig sein wird. In der neueren Schule am Nordring sollen von Ostern kommenden Jahres ab die sechs oberen Mädchenklassen untergebracht werden.

Gelsenkirchen, 29. Oktbr. Die Redaktion der „Berg- und Hüttenarbeiter-Zeitung" erhielt heute schon wieder unerwarteten Besuch. Es erschienen einige Polizeibeamte im Auftrage der Staatsanwaltschaft, um die letzte Nr. 43 der „Bergarbeiter-Zeitung" mit Beschlag zu belegen. Da dieselbe längst expedirt war, so fand die Polizei nur noch 16 Exemplare, welche sie beschlagnahmte. Weshalb die Maßregel geschah, konnte von den Beamten nicht angegeben werden.

Münster, 29. Oktober. Am Dienstag wurde hier eine Frau zum Grabe getragen, deren Tod durch eine vor einigen Tagen eingetretene Blutvergiftung herbeigeführt worden ist. Die Verstorbene war mit dem Abziehen eines Hasen beschäftigt gewesen und hatte bei dieser Arbeit das dazu benutzte Messer auf einen Augenblick zwischen die durch die rauhe Luft aufgesprungenen Lippen genommen. Schon nach wenigen Stunden schwollen Gesicht und Lippen ganz bedenklich an. Dem herbeigerufenen Arzte war es leider nicht mehr möglich, Rettung zu bringen und so machte der Tod alsbald den entsetzlichen Qualen ein Ende. Also Vorsicht!

Warendorf, 26. Okt. Die leidige Unsitte, bei Hochzeiten zu schießen, hat hier im Stadtfeld wieder einmal ein Opfer gefordert. Mehrere Burschen hatten schon eine Reihe von „Salven" abgegeben und sich dabei, wie üblich, „gestärkt"; da wollte einer nochmals einen Schuß abfeuern, er führte auch sein Vorhaben aus und einem in der Nähe stehenden Kötter B. flog die Ladung ins Gesicht. B. wurde derart ins Auge getroffen, daß dasselbe sofort auslief. Da auch das rechte Auge Schaden gelitten hat, so ist es wahrscheinlich, daß der Unglückliche das Sehvermögen ganz verliert.

Düsseldorf, 24. Oktober. Totschlag. In dem Orte Vanikum geriet ein daselbst auf einem Hofe in Arbeit stehender Holländer in der Wirtschaft Koch mit einem Manne, dessen Identität bisher noch nicht festgestellt werden konnte, in Wortwechsel. Der Unbekannte drang mit einem Messer auf den Holländer ein; weshalb dieser in Notwehr einen Stuhl ergriff und mit demselben seinen Gegner derartig über den Kopf schlug, daß ihm der Schädel zertrümmert wurde und er alsbald seinen Geist aufgab. Der Thäter hat sich freiwillig der Polizeibehörde gestellt.

Düsseldorf, 25. Oktober. In der Gemeinde Langenfeld bei Hilden hatte gestern ein 15jähriger Junge von einem Schlosserlehrling einen Revolver mit fünf Patronen gekauft. Einem ihm kurz nachher begegnenden Schulknaben von acht Jahren rief er zu: „Halt oder ich schieße!" Dieser beachtete die Worte nicht und ging ruhig weiter. Alsbald krachte ein Schuß und der bedauernswerte Kleine fiel, schwer in die Seite getroffen, zu Boden. An dem Aufkommen des Knaben wird gezweifelt. Der leichtsinnige Schütze wurde dem Bürgermeister des Ortes vorgeführt.

Pfalzdorf bei Cleve, 26. Oktober. In der vergangenen Nacht starb hier an der Wassersucht Prinz Erich zu Waldeck und Pyrmont, Vetter des regierenden Fürsten zu Waldeck und der Königin Regentin der Niederlande. Der Verstorbene war mit einer Baronin von Falkner vermählt, welche später zur Gräfin von Grebenstein erhoben wurde. Die Leiche wird nach Mengeringhausen gebracht, um dort in der Fürstengruft der Familie von Waldeck beigesetzt zu werden.

Mainz, 28. Oktober. Garnisonkirche. Aus dem alten Bilhildiskloster, welches in diesem Jahrhundert bis vor kurzem als Krankenhaus für die Garnison gedient hat, ist durch Neu- und Aufbauten jetzt eine recht stattliche Garnisonkirche geworden, an deren äußeren Bau soeben die letzte Hand gelegt wird. In den nächsten Tagen werden auf die neuerbauten Türme die drei Glocken aufgehängt, welche in Frankenthal aus im Kriege 1870—71 eroberten französischen Geschützen gegossen wurden, die der Kaiser zu diesem Zwecke zur Verfügung gestellt hat. Die Kirche wird für den evangelischen wie katholischen Gottesdienst dienen.

Draht-Nachrichten.

(Wolffs Telegraphen-Bureau.)

* **Hamburg**, 30. Okt. Wetter-Aussichten für Mittwoch: Etwas kälter, Regen ist noch zu erwarten.

* **Hamburg**, 30. Oktober. Das altonaer Schwurgericht verurteilte den Händler Blanck, welcher am 15. August seine Geliebte, Maria Bruhn, aus Eifersucht erstach, zum Tode.

* **Berlin**, 30. Oktober. Die Ultimo-Liquidation der Russennoten wurde dadurch ermöglicht, daß Mendelssohn und Komp. das nötige Quantum von 2 millionen achtmal hunderttausend Rubel zum Kurse von 234 zur Verfügung stellten. Die Skontirung erfolgt heute.

* **Berlin**, 30. Okt. Eine petersburger Nachricht der „Handels- und Industrie-Zeitung" teilt mit, der russische Finanzminister habe auf telegraphisches Ersuchen des berliner Börsenkommissariats telegraphisch zugesagt, ausnahmsweise zu gestatten, daß denjenigen Firmen, welche bei der diesmaligen Liquidation Rubel zu liefern haben, denselben aus dem dortigen Barbestand bis zum Betrage von 3 millionen Rubel zum Kurse von 234 überlassen würden.

* **Potsdam**, 30. Oktober. Der Kaiser empfing heute mittag im neuen Palais den Grafen Caprivi.

* **Kiel**, 30. Oktober. Der Kaiser sprach telegraphisch der Kommunal-Kommission seine Befriedigung über die Eröffnung der Elbschleusen am Nordostseekanal aus und er beglückwünschte sie zu dem bedeutenden Erfolge.

* **Frankfurt a. M.**, 30. Oktober. Auf der hiesigen Kochkunst-Ausstellung entstand unter den Mitgliedern ein ernster Konflikt mit dem Vorstande infolge des Spruches der Jury. 140 Aussteller beriefen eine Protestversammlung ein. Der Vorstand sah sich genötigt, die Preisrichter auf dem Drahtwege zurückzurufen. Es solle eine neue Preisverteilung stattfinden. Die Aufregung ist groß.

* **Sigmaringen**, 29. Oktober. Die Gräfin von Flandern und die Prinzessin Henriette sind nach Brüssel abgereist.

* **Paris**, 29. Okt. Der sozialistische Deputirte Romanet beabsichtigt den Finanzminister zu interpelliren, wann die Regierung den Gesetzentwurf über die Erneuerung des Privilegiums der Bank von Frankreich einzubringen gedenkt.

Der Präsident des pariser Gemeinderats, Champondoy, hatte heute mit dem Gouverneur des „Crédit foncier", Christophle, in Angelegenheit des Stadtbahnprojekts eine Besprechung. Herr Christophle erklärte, er stelle sich dem Gemeinderate und der Regierung, sobald zwischen denselben ein Einvernehmen erzielt sei, zur Verfügung, um die Ausführung des Projektes in finanzieller Hinsicht sicher zu stellen.

In der heutigen Kammersitzung wurde ein Antrag des Deputirten Generals Riu auf Auflassung des größten Teiles der Festungsmauern von Paris verteilt. Der Antrag, welchen zahlreiche Deputirte des Departements Seine und Seine et Oise unterzeichnet haben, erklärt, die gegenwärtigen Festungsmauern seien für die Verteidigung von Paris nutzlos. Den wirksamsten Schutz bieten nordwestlich, westlich und südwestlich die Seine, nordöstlich und südöstlich die Marne, und die Verteidigungslinie muß bis an diese beiden Flüsse vorgeschoben werden. Nur die südlich gelegenen Wälle von Bercy bis Point du Jour sollen provisorisch erhalten werden. Zur Vervollständigung der durch die Seine und die Marne gebildeten Schutzwehr müsse ein Kanal hergestellt werden, der den Ourcq-Kanal mit den beiden Flüssen verbände. General Riu schätzt das durch den Verkauf der Fortifikationsgründe erzielte Erträgnis auf 280 Millionen. Auf diesen Gründen sollen Boulevards gleich der Ringstraße in Wien erbaut werden.

* **Paris**, 29. Okt. Die „Patrie" behauptet, daß zwei radikale Deputirte aus anlaß des mit der Südbahn abgeschlossenen Vertrages den Justizminister interpelliren wollen, warum er eine Anzahl Aktenstücke über die gegen mehrere Deputirte eingeleitete gerichtliche Untersuchung an den Arbeitsminister abgetreten habe, ohne selbst eine Entscheidung zu treffen. Diese Deputirten sollen von dem Baron Reinach, der infolge seiner Teilnahme an dem Panamaskandal einen Selbstmord beging, als erstem Verwaltungsrate der Südbahn Bestechungen angenommen haben.

Dem „Temps" wird aus Madrid gemeldet, daß es Sagasta in dem gestrigen Ministerrate gelang, seine Kollegen zu bewegen, so lange auszuhalten, bis sie gesehen, daß ein Einvernehmen mit dem Führer der Majorität über die Hauptpunkte des liberalen Programms nicht möglich sei, nämlich die Marokkofrage, das Budget, die Tarifreform, die Autonomie von Kuba und das Tributregime von Navarra. Der Ministerrat beschloß, dem Sultan von Marokko einen Aufschub für Durchführung des Vertrages betreffs der Grenzbestimmung um Melilla und der Zahlung der Kriegsentschädigung zu bewilligen. Das Budget für 1895—96 wurde entsprechend dem Entwurfe des Finanzministers Amos Salvador, d. h. ohne Vermehrung der Ausgaben und ohne Erhöhung der Steuern festgestellt.

* **Bordeaux**, 29. Oktober. Eine gestern hier abgehaltene sozialistische Versammlung beschloß den Generalstreik.

* **Nimes**, 29. Oktober. Das Zuchtpolizeigericht sprach heute nachmittag das Urteil in der Angelegenheit der Stierkämpfe vom Sonntag, den 14. Oktober. Der Arenadirektor Fayot wurde zu 3 Franks Geldbuße verurteilt, weil er dem Präfekturbefehl, welcher die Kämpfe mit Tötung des Stieres untersagt, zuwidergehandelt hatte. Das Urteil führte aus, die spanischen Stiere könnten nicht als Haustiere betrachtet werden.

* **London**, 20. Oktober. Der „Times" wird aus Yokohama vom 29. d. Mts. gemeldet, ein drittes, 24 000 Mann starkes Armeekorps werde in Hiroshima gesammelt. Die Zeitungen bringen aus Shanghai das anderweitig noch nicht bestätigte Gerücht, die junge Kaiserin von China sei gestorben.

* **Genf**, 30. Oktob. Gestern abend fand vor dem katholischen Vereinshause ein heftiger Zusammenstoß zwischen einem Zuge antisozialistischer Arbeiter und einem Zuge Sozialisten statt. Die Polizei war machtlos, sodaß [Gendarmerie einschreiten mußte.] Dieselbe war genötigt, von der Waffe Gebrauch zu machen. Mehrere Personen wurden verwundet. Die Ordnung ist vollständig wiederhergestellt.

* **Livadia, 30. Oktober. Die günstige Auffassung über den Gesundheitszustand des Zaren ist leider nicht von Dauer gewesen, wie der nachfolgende, heute veröffentlichte ärztliche Bericht beweist. Der Gesundheitszustand des Zaren hat sich heute nacht bedeutend verschlimmert. Das Blutspucken, welches gestern mit verstärktem Husten anfing, hat in der Nacht zugenommen, und es zeigten sich Symptome der Verstopfung des linken Lungenflügels. Der Zustand ist gefährlich.**

* **Tientsin**, 29. Oktober. Die Nachricht von der Niederlage der Chinesen am Yaluflusse und von ihrem Rückzuge verursacht hier eine große Niedergeschlagenheit. Einzelheiten fehlen noch, aber man erwartet nächstens Nachrichten aus Port Arthur, in dessen Nähe sich die Japaner stark verschanzt haben.

* **Kairo**, 28. Oktobe[r] ... nnern angekündigten Neu... ltig, und man glaubt, ... hediv die Anstellung ein... tellung des Polizeidienste... f große Schwierigkeiten ...

* **Simla**, 29. Oktobe[r] ... abul melden, daß der G... rtdauernd bessere.

(Hirsch Teleg...)

* **Wien**, 30. Okt. ... enen Stadtbezirken abge... nnsten des allgemeinen ... ucht, sind aber ruhig ver... Demonstration abrieten. ... alls in dieser Parlamen... direkte Wahlrecht zugesta... an. Die Polizei verhafte... tribüne" den Arbeiterführ...

* **Paris**, 30. Oktober ... genommenen Brevets au... dem Publikum im Hande... Das eine heißt „neues ... nannt Esterminaleur de... Das zweite Brevet hat al... Geschossen, die sogenannte... den Brevets sind Zeichn... gefügt.

* **Paris**, 30. Oktobe[r] ... Regierung, sich bei den D... sitzung inbetreff der Ankl... Farette schwach gezeigt zu ... der von dem Sozialistenf... ordnung das Autoritätsp...

* **Brüssel**, 30. Oktb... gegen Defuisseaux bis nach ... verlangte derselbe, daß a... vember, das Schwurgeric... einem Komplott teilgenom...

* **Brüssel**, 30. Okt. ... die Absicht des Minister... schaffen, durchaus billigen ... Universitätsprofessor Nys... der Kammer beantragt h... sehen sein.

* **Mons**, 30. Okt. ... minderung in verschiedenen ... Anzahl Arbeiter beschlosse... stand zu erklären.

* **Haag**, 30. Oktob... mit Genugthuung Notiz ... das einen fahnenflüchtige... Gefängnis verurteilte, ob... Monaten von seiner Ko... hatte während der ganzen... gearbeitet.

* **London**, 30. Okt... von Lord Rosebery in fe... Schlacht von Azin-Court ... den pariser Blättern erf... billigt, da man den Zeit... sich aufs neue mit Frank... in den Kolonien weitere ...

* **London**, 30. Okto... Aufnahme der englischen ... des britischen Ministerre... reist, hat in hiesigen Ko... hervorgerufen. Besonder... völkerung die Ankunft b... Empfang durch die ma... als ein sehr günstiger a...

* **Rom**, 30. Oktober ... alle Präfekten von der ... fehle zur Aufrechterhaltu... Nötigenfalls sollen die ... zu sehr Propaganda für ... machen, verhaftet werde... die katholische Presse in ... stischen Organen inbetre... der von ihm getroffenen ...

* **Madrid**, 30. Okto... der Regierung und den ... und Maura Unterhandlu... bewegen, während der K... rung entworfenen Gese... schaftlichen und kolonial...

Gewerbliche ...

** **Dortmund**, 30. ... Die Maschinenfabrik „De... tung zum Einstellen vo... dergleichen mittelst dop... in Hamme bei Bochum ... derselben angeordneter ...

G **Berlin**, 30. Oktob... Das Geschäft in Getrei... Weizen und Roggen etw... eine Kleinigkeit höher, ... etwas billiger, Spiritus...

	29./10.
Weizen Oktober	126,75
Mai	134,75
Roggen Oktober	108,25
Dezbr.	115,75
Hafer Oktober	115,—
Mai	115,—

* **Berliner Börse...**

	29./10.
Berl. Hand.-Gesellsch.	149,60
Darmstädter Bank	148,50
Diskonto-Gesellsch.	200,00
Dortm. Bank-Verein	—,—
Aplerbeck. Margarethe	123,70
Bochumer Gußstahlf.	137,00
Bonifazius	95,0[illegible]
Consolidation	175,60
Dortmunder Bergbau	7,7[illegible]
Dortmunder Union	56,90
Gelsenkirchen	167,2[illegible]
Harpener	149,40

— Das ist sein be... diesem Schlagwort erzä... Schnurre: „Im biede... Pfarrer vor den Herr... weil er länger, als es d... hochzeit teilgenommen ... Tänzlein mitzuthun, nic... intendent: Wissen Sie... daß Ihr Benehmen sich... Geistlichen nicht vertr... Hochwürden hiermit ... herrschende Sitte bega... möchte ich ganz schüchte... daß ja auch der Herr ...

Bekanntma...

Der am 26. März 18... Kreis Lippstadt, geboren... **Heinrich Reinecke** ... wohnende Familie v... verlassen und ist sein ... halt bisher nicht ermit...
Die Familie wird ... Armenmitteln unterhal...
Es wird ergebenst e... Aufenthalte des 2c. Re... chiren und im Ermittel... hierher Mittheilung ge...
Schwerte, den 27. ...
Die Armen-...
s 6216 † Mönnich, Bü...

Eine gebrauchte An... gesucht.

Ein schwerer Zieh... kaufen. Rheinisch...

Guten Mittag- u. Ab... nat 30 M. Lützenbrück...

Kairo, 28. Oktober. Die im Ministerium des Innern angekündigten Aenderungen scheinen noch nicht endgiltig, und man glaubt, daß Dank der Festigkeit des Khedive die Anstellung eines englischen Beamten und die Anstellung des Polizeidienstes unter die bürgerliche Gewalt auf große Schwierigkeiten stoßen werde.

* **Simla,** 29. Oktober. Die letzten Nachrichten aus Kabul melden, daß der Gesundheitszustand des Emirs sich fortdauernd bessere.

(Hirsch Telegraphen-Bureau.)

* **Wien,** 30. Okt. Die gestern hier in den verschiedenen Stadtbezirken abgehaltenen Volksversammlungen zu Gunsten des allgemeinen Wahlrechts waren massenhaft besucht, sind aber ruhig verlaufen, da die Führer von jeder Demonstration abrieten. Ein Arbeiterführer kündigte, falls in dieser Parlamentssession nicht das allgemeine direkte Wahlrecht zugestanden würde, einen Massenstreik an. Die Polizei verhaftete in der Redaktion der „Volkstribüne" den Arbeiterführer Schuhmaier.

* **Paris,** 30. Oktober. Die am 14. Juni von Turpin genommenen Brevets auf seine Erfindungen sind gestern dem Publikum im Handelsministerium mitgeteilt worden. Das eine heißt „neues System von Kriegsmaterial, genannt Esterminateur de l'Artillerie. System Turpin". Das zweite Brevet hat als Titel: „Ein neues System von Geschossen, die sogenannten giroskopischen Geschosse. Beiden Brevets sind Zeichnungen und Beschreibungen beigefügt.

* **Paris,** 30. Oktober. Die Blätter beschuldigen die Regierung, sich bei den Debatten in der gestrigen Kammersitzung inbetreff der Anklagen gegen den Ministerialdirektor Farette schwach gezeigt zu haben und durch die Annahme der von dem Sozialistenführer James beantragten Tagesordnung das Autoritätsprinzip geschwächt zu haben.

* **Brüssel,** 30. Oktbr. Trotzdem die Verhandlungen gegen Defuisseaux bis nach der Kammersession vertagt waren, verlangte derselbe, daß am festgesetzten Tage, am 12. November, das Schwurgericht ihn wegen der Anklage an einem Komplott teilgenommen zu haben, richten möge.

* **Brüssel,** 30. Okt. Wie verlautet, soll der König die Absicht des Ministeriums, ein Arbeitsministerium zu schaffen, durchaus billigen und soll der Abgeordnete und Universitätsprofessor Nyssens, der das Pluralvotum in der Kammer beantragt hat, zum Titular desselben ausersehen sein.

* **Mons,** 30. Okt. Auf Ankündigung einer Lohnverminderung in verschiedenen Kohlenbergwerken haben eine große Anzahl Arbeiter beschlossen, am nächsten Montag den Ausstand zu erklären.

* **Haag,** 30. Oktober. Die gesamte Presse nimmt mit Genugthuung Notiz von einem Urteil des Kriegsgerichts, das einen fahnenflüchtigen Soldaten nur zu einem Monat Gefängnis verurteilte, obgleich derselbe während vierzehn Monaten von seiner Kompagnie abwesend war. Derselbe hatte während der ganzen Zeit für seine dürftige Mutter gearbeitet.

* **London,** 30. Oktober. Im allgemeinen wird die von Lord Rosebery in seiner Rede von Sheffield über die Schlacht von Azincourt gethane Aeußerung nach den in den pariser Blättern erschienenen Artikeln nicht sehr gebilligt, da man den Zeitpunkt für wenig günstig erachte, sich aufs neue mit Frankreich ernstlich zu verfeinden und in den Kolonien weitere Schwierigkeiten hervorzurufen.

* **London,** 30. Oktober. Die Nachricht von der guten Aufnahme der englischen Gesandtschaft, die unter Führung des britischen Ministerresidenten von Tanger nach Fez gereist, hat in hiesigen Kolonialkreisen große Zufriedenheit hervorgerufen. Besonders wird der Umstand, daß die Bevölkerung die Ankunft der Gesandtschaft feierte und dem Empfang durch die marokkanischen Behörden beiwohnte, als ein sehr günstiger angesehen.

* **Rom,** 30. Oktober. Wie versichert wird, sollen an alle Präfekten von der Regierung aus die strengsten Befehle zur Aufrechterhaltung der Ordnung ergangen sein. Nötigenfalls sollen die sozialistischen Abgeordneten, welche zu sehr Propaganda für die Liga zum Schutz der Freiheit machen, verhaftet werden. Man hat sehr bemerkt, daß die katholische Presse in mancher Hinsicht mit den sozialistischen Organen inbetreff der Angriffe auf Crispi wegen der von ihm getroffenen Maßregeln übereinstimmt.

* **Madrid,** 30. Oktober. Wie verlautet, sind zwischen der Regierung und den beiden Staatsmännern Gamazo und Maura Unterhandlungen im gange, um dieselben zu bewegen, während der Kortessitzungen die von der Regierung entworfenen Gesetzesvorlagen, betreffend die wirtschaftlichen und kolonialen Reformen zu unterstützen.

Gewerbliche und soziale Zeitung.

** **Dortmund,** 30. Oktbr. Patente haben angemeldet: Die Maschinenfabrik „Deutschland" hier auf eine „Vorrichtung zum Einstellen von Signalen, Weichenriegeln oder dergleichen mittelst doppelten Drahtzugs" und Wallmann in Hamme bei Bochum auf eine „Lampe mit im Innern derselben angeordneter Zündschnur".

G **Berlin,** 30. Oktober. **Getreidebörse.** (Telegramm.) Das Geschäft in Getreide war auch heute sehr schwach. Weizen und Roggen etwas höher, Hafer war nur auf Mai eine Kleinigkeit höher, Rüböl träge, für entfernte Termine etwas billiger, Spiritus fest und etwas höher.

	29./10.	30./10.		29./10.	30./10.
Weizen Oktober	126,75	127,25	Rüböl Oktober	43,50	43,50
Mai	134,75	135,50	Mai	44,10	44,00
Roggen Oktober	108,25	108,75	Spiritus Oktober	35,40	35,40
Dezbr.	115,75	116,00	Mai	37,30	37,50
Hafer Oktober	115,—	115,25		—,—	—,—
Mai	115,—	116,00			

* **Berliner Börse.** (Telegramm.)

	29./10.	30./10.		29./10.	30./10.
Berl. Hand.-Gesellsch.	149,60	150,00	Hibernia	137,30	137,40
Darmstädter Bank	148 50	149,60	Hörder St.-Prior.	63 50	63,60
Diskonto-Gesellsch.	200,00	199,50	Kölner Bergwerk	148 2	148,00
Dortm. Bank-Verein	—,—	—,—	König Wilhelm. conv.	118 00	120,50
Aplerbeck. Margarethe	123,70	123 70	dto. St.-Prior.	182,00	182,00
Bochumer Gußstahl.	137,00	135,50	Kreutz- u. Laurahütte	124,40	124,40
Bonifazius	95,00	95,00	Louise Tiefbau, Aktien	59 50	59,90
Consolidation	175,60	176,00	dto. St.-Prior.	91,00	91,00
Dortmunder Bergbau	7,70	7,50	Dortmund-Gronschede	128,70	128,50
Dortmunder Union	56,90	54,90	Phönix, Aktien	135,00	135,00
Gelsenkirchen	167,20	167 20	dto. St.-Prior.	—,—	142,00
Harpener	149,40	149 20	Laroper Walzwerk	59,30	59,30

Vermischtes.

— **Das ist sein bestes Stücklein nicht gewesen.** Unter diesem Schlagwort erzählt Roseggers „Heimgarten" folgende Schnurre: „Im biederen Schwabenlande war ein junger Pfarrer vor den Herrn Superintendenten zitirt worden, weil er länger, als es die Sitte erforderte, an einer Bauernhochzeit teilgenommen und der Versuchung, ein unschuldig Tänzlein mitzuthun, nicht hatte widerstehen können. Superintendent: Wissen Sie es nicht, junger Herr Amtsbruder, daß Ihr Benehmen sich mit der Würde eines evangelischen Geistlichen nicht verträgt?" Pfarrer: „Bekenne Euer Hochwürden hiermit reumütig, einen Verstoß gegen die herrschende Sitte begangen zu haben; im übrigen aber möchte ich ganz schüchtern und bescheiden daran erinnern, daß ja auch der Herr Jesus selbst einmal an einer Hochzeit fröhlich war und sogar Wasser in Wein verwandelt hat." Superintendent: „Des wohl; aber des ist sei best's Stückle net g'wäh'".

Gemeinderats-Versammlung.

—p **Unna,** 28. Oktober. In der gestrigen außerordentlichen Stadtverordneten-Sitzung wurde die Lieferung der Thüren und Panelen für die neue Schule am Nordring dem Schreinermeister Heinrich Kaffsack zu 5 Prozent unter Anschlag, die Fenster und Treppen dem Zimmermeister Wilhelm Krahling 2 Prozent unter Anschlag, die Anstreicher-Arbeiten dem Anstreichermeister Wilhelm Schröer zu 33⅓ Prozent unter Anschlag und die Klempner-Arbeiten dem Klempnermeister Heinrich Ruß zu 32 Prozent unter Anschlag übertragen. Der größte Preisunterschied zeigte sich bei den Anstreicher-Arbeiten. Während der Höchstfordernde diese Arbeiten für den Kostenanschlag ausführen wollte, betrug das niedrigste Angebot 35 Prozent unter Anschlag. Sodann wurde, nachdem nachgewiesen war, daß sich die Gasheizung nur unwesentlich teurer stellt als Kohlenheizung, beschlossen, mit Rücksicht auf die damit verbundenen Annehmlichkeiten, die neue Schule am Nordring mit Gasheizung versehen zu lassen. In Barmen und Karlsruhe hat sich die Gasheizung sehr gut bewährt.

Musikalisches.

! **Der gemischte Chor des evangelischen Arbeiter-Vereins** (Direktion C. Weider) wird auch in diesem Jahre wiederum ein größeres **Wohlthätigkeits-Konzert** veranstalten. Dasselbe findet am Sonntag, den 2. Dezember, abends 8 Uhr, in Verbindung mit der Hüttnerschen Kapelle, im Lutherhause statt und wird der gesamte Reinertrag zur Weihnachtsbescherung der Kinder der im Laufe dieses Jahres verstorbenen Mitglieder verwendet.

Vereins-Nachrichten.

Hostedde, 29. Oktober. **Krieger- und Landwehr-Verein.** Nachdem bereits vor längerer Zeit die Gründung eines Krieger- und Landwehrvereins für die Gemeinde Hostedde angeregt worden war, fand am 21. d. Mts. die erste Versammlung statt, in welcher ein provisorischer Vorstand gewählt wurde. Am 4. November kr. findet nun eine zweite Versammlung statt, in welcher über die Abfassung der Statuten Beschluß gefaßt werden soll. Sämtliche Eingesessene, welche des Königs Rock getragen haben, sind hierzu freundlichst eingeladen.

(Eingesandt.)

G **Dortmund,** 30. Oktober. Das politische Leben in unserer Stadt beginnt sich wieder zu regen. Am nächsten Sonnabend will der freisinnige Verein verschiedene wichtige Schulfragen zum Gegenstande der Erörterungen machen. Bekanntlich sind das Punkte, welche sowohl zwischen den verschiedenen liberalen Parteien, als auch selbst innerhalb der freisinnigen Volkspartei streitig sind. Da ist namentlich der Vorschlag einer Einheitsschule und das Verhältnis zur Kirche. Von mancher Seite wird die Einführung einer obligatorischen Einheitsschule für Knaben bis zu 9 Jahren als soziale Forderung aufgestellt, von anderer Seite die Freiheit der Eltern, den Unterricht ihrer Kinder zu bestimmen, verfochten. Von der gesetzlichen Entscheidung über diese prinzipielle Frage hängt es ab, ob an den dortmunder Gymnasien gymnasiale Elementarklassen eingerichtet werden können. In die Frage der Unabhängigkeit der Schule von der Kirche, welche durch den letzten preußischen Schulgesetzentwurf schwer bedroht war und nur durch den einmütigen Protest der gesamten liberalen Bevölkerung in der bestehenden Form gesichert werden konnte, spielt auch die Zulassung der Jesuiten hinein. Letztere Angelegenheit gewinnt durch die neueste Wendung der Reichspolitik ein besonderes Interesse, indem der jetzige Leiter der Reichsgeschäfte der Bruder eines hervorragenden Kardinals ist.

Heute fand die Quartal-Versammlung der Knappschafts-Aeltesten des Kommissionsbezirkes Dortmund im „Norddeutschen Hofe" statt. Die Tagesordnung bildete der Protest von Krampe und Gen. wegen des Ruhegehaltes des früheren Knappschafts-Oberarztes, Herrn Dr. Klostermann. Nachdem der Vorsitzende die Versammlung eröffnet und eine Erklärung abgegeben, weshalb er für das Ruhegehalt des schon 45 Jahre thätigen Oberarztes gestimmt habe, fand er nur den Beifall von einem Vorstands-Mitgliede, welches ebenfalls in der Sitzung dafür gestimmt hatte. Bei Eröffnung der Diskussion entstand eine lebhafte und oft heftige Debatte, wobei das Verhalten des Vorstandes in dieser Angelegenheit größtenteils mißbilligt wurde. Nach Schluß der Debatte wurde die Beschwerde von sämtlichen anwesenden Aeltesten mit Ausnahme der beiden erwähnten Vorstandsmitglieder unterschrieben. Das Resultat der Unterschriften war 28. Anwesend waren 30 Aelteste und zwar: Artmann, Bartels, Becker-Castrop, Brose, Christian, Dreyer, Diedrichs, Esser, Ebbinghaus, Feldmann, Gudenau, Klages, König, Klöthe, Krumnack, Lueg genannt Althoff, Munsbeck, Maßmann-Wickede, Maßmann-Kirchhörde, Meininghaus, Pöting, Nobis, Schemberg, Treckmann, Wienke, Woermann, Wiethoff, Westerfeld, Zöllner, Brune. Es fehlten mit Entschuldigung: Brand, Freudewald, Pohlmann, Rüter, Sager, Schulte, Vogelsang, Wickel. Es fehlten ohne Entschuldigung: Apprecht, Becker-Berghofen, Henter, Hülsmann, Holtbrügge, Hellwig, Knöpper, Knappmann, Kampmann, Ostermann, Peppmeyer, Schäfer, Schüphaus, Trümper, Wesener, Wiemhoff, Westermann, Vorhoff.

Professoren der Medicin und Tausende von pract. Aerzten haben erklärt, daß die ächten Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen ein ganz vorzügliches, unübertroffenes, weil mild, ohne jegliche Beschwerden und Schmerzen wirkendes, dabei absolut unschädliches Abführmittel sind. — Wer daher an Verstopfung leidet, nehme nichts anderes.

Bestellungsformulare hält vorräthig und ertheilt wegen Ausfüllung derselben jede weitere Auskunft **F. W. Haumann, Dortmund, Westenhellweg 113.** s5610

Bäcker und Konditoren: Ueber ein für diese speziell wichtiges, neues Produkt äußert sich die „Allgemeine Bäcker- und Konditor-Zeitung", Stuttgart, sehr anerkennend. Es handelt sich um eine Konditorei-Margarine von Simon von den Bergh, Cleve und Rotterdam. Die Erzeugnisse dieser weltbekannten Firma, welche täglich über 3000 Ztr. Margarine produzirt, haben sich, wie auch die genannte Zeitung erwähnt, überall Eingang verschafft; namentlich werde das neue Fabrikat „Marke Konditorei" in der Bäcker- und Konditor-Branche jetzt schon vielfach angewandt, da dasselbe unter Rücksichtnahme auf all die Anforderungen, welche diese Gewerbe an Butter stellen müssen, zusammengesetzt sei.

Da das hier in Rede stehende Produkt in hiesiger Stadt noch wenig bekannt ist, dürfte obiger Hinweis wohl vielseitiges Interesse finden. Proben sind in den Neusseschen Niederlagen zu erhalten.

Schellfisch! Schellfisch!

Fisch ist das billigste Nahrungsmittel.

Heute kostet: 14715

Grosser Schellfisch, à Pfd. 20 Pf.
Mittel-Schellfisch, à Pfd. 15 Pf.
Rauch-Schellfisch zum Rohessen, täglich frisch, à Pfund nur 25 Pf.

Hamburger Fisch-Compagnie,

Brückstraße 40. Rheinische Str. 38. Münsterstraße 43. Ostenhellweg 29.

Arbeitsmarkt u. Wohnungs-Nachweis der „Dortmunder Zeitung".

Unter dieser Rubrik: Preis per Zeile 15 Pf.

Auskunft nur Mönchenwordt 2, an der kathol. Kirche.

Eine in jeder Hinsicht leistungsfähige, bereits gut eingeführte Fabrik **sucht zum Bereisen von Rheinland und Westfalen** einen dort ansässigen, mit der Engros- und guten Detailkundschaft in der Kurzwaarenbranche bereits in Verbindung stehenden, durchaus geschäftskundigen und thätigen a6174

Vertreter

gegen Provision und Reisezuschuß. Schriftliche Angebote unter Angabe der Referenzen sind an **Haasenstein & Vogler in Mülhausen i. E.** u. Chiffre H 1079 M zu richten.

Leistungsfähige Gießerei sucht für Dortmund und größere Umgegend einen tüchtigen

Vertreter

zum Verkauf ihres **schmiedbaren Eisenguß, Tiegel-Stahlguß und Tiegel-Grauguß,** roh und bearbeitet, an Fabriken, Werkstätten und Eisenhändler. Schriftl. Angebote unter W 14693 an die Geschäftsstelle.

Reisender gesucht.

Leistungsfähiges Haus in technischen Bedarfs-Artikeln, im niederrheinisch-westfälischen Industriebezirk gut eingeführt, sucht branchekundigen **Reisenden** zum baldmöglichsten Eintritt. Bewerber, welche in gleicher Branche bereits gereist haben und die Kundschaft kennen, erhalten den Vorzug. Gefl. Angebote unter Angabe der Gehaltsansprüche u. 14694 durch die Geschäftsst. d. Z. erbeten.

Maurerpolier,

der zur Aushülfe auf dem Comptoir mit arbeitet, erh. sof. dauernde Stell. Näheres in der Geschäftsst. 14714

Maurer

sucht A. Heuse, Kirchlinde.

Junger Mann

der Col.-, Mat.- u. Farbw.-Br. s. per sof. od. sp. Stellung bei besch. Anspr. Ang. u. 14701 an die Gesch. d. Z.

Solider, examinirter **Maschinist**

sucht unter bescheidenen Ansprüchen Landstelle. **Lehe bei Bremerhaven,** Weststraße 14, I.

Junger Mann, 30er, evang., gedienter Kavallerist, in Ackerwirthschaft erfahren, im Besitze guter Zeugnisse, sucht Stelle als **Kutscher,** event. als **Acker- oder Fuhrknecht.** Näheres in der Geschäftsst. '14495

Ein kräft. Hausknecht,

der mit einem Pferde umgehen kann, sofort gesucht. Von wem, sagt die Gesch. 14717

Ein ordentl. **Brenner** kann Stelle erhalten. !14705 Näheres in der Geschäftsstelle.

Ein **Hausknecht,** der auch etwas Landwirthschaft versteht, sofort gesucht. Rheinische Str. 36.

Ein **Stellmacher-Gehülfe** sucht Arbeit. Zu erfr. Zimmerstr. 19.'

Tücht. Kesselheizer sucht dauernde Stellung. Hövelstraße 8, Hinterh.

Ein Schuhmachergeselle auf Wochenlohn gesucht. M. Bürger, Ostenhellw. 21.

Ein solider **Stellmacher** gesucht. **Hanisch,** Lindenhorst.

Tüchtiger **Polsterergehülfe** gesucht. **Alb. Busch,** Nordstraße 13.

Für ein leichtes Fuhrwerk **ein Junge gesucht.** 14690 H. Dönicke, Station Derne.

Arbeitsnachweisbureau,
Betenstraße 11, II.

Dienstmädchen, Kinder- und Morgenmädchen, sowie Knechte suchen Stellen.

Für ein größeres Colonialwaarengeschäft wird zum baldigen Eintritt eine gewandte, gut empfohlene

Gehülfin

gesucht. Schriftl. Angebote mit Zeugniß-Abschriften sind unter s 6204 an die Geschäftsstelle zu richten.

Ein einfaches **Fräulein** vom Lande, w. im Kochen erfahr. und alle feinere Haus- u. Handarb. verst., wünscht Stelle zur Stütze d. Hausfrau. Refer. stehen zu Diensten. Schr. Ang. unter 14702 besorgt die Geschäftsst.

In bester Geschäftslage Dortmunds ist ein

sehr großes Ladenlokal

während der Weihnachts-Monate günstig zu vermiethen.

Schriftl. Angebote mit Angabe der Branche unter O. G. 8'6215 an die Geschäftsstelle.

Sofort oder später eine

herrschaftliche Wohnung

mit Hofraum gesucht. 14643

Bernhard Engelhardt.

Suche auf sofort eine tüchtige

Haushälterin,

welche in allen Hausarbeiten erfahren ist und auch Liebe zur Wirthschaft hat. Näheres Heroldstraße 16.

Kräft. **Mädchen** aus anst. Fam., v. ausw., **sucht** bald. **Lehrstelle** in einem Manufactur-, Weißwaaren- oder ähnl. Gesch. Schr. Ang. u. 14580 a. d. Gesch.

Ein prop., evang. **Dienstmädchen** für Haus- u. Gartenarbeit auf sofort gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. Näheres in der Geschäftsst. !14689

Ein junges, evangel. **Mädchen** zur Erlernung der Küche und des Haushaltes ohne gegenf. Vergütung sofort gesucht. Näheres Betenstr. 40.

Ein durchaus braves, evangelisches **Mädchen** für alle häusl. Arbeiten zum 1. oder 15. Nov. gesucht. 14615 Südwall 8, 2 T.

Ein tüchtiges **Morgenmädchen** gesucht. Näheres Ostenhellweg-Ecke.

Nachmittagsmädchen gesucht. Louisenstraße 23, 1. Et.

Kinderl. Ehepaar sucht prop. Morgen- od. Tagesmädchen. Kielstraße 34, 2.

Tücht. Morgenmädchen ges. Weiherstr. 19.

Aeltere **Frau** zur Pflege e. kranken Person gesucht. Grünstraße 2.

Infolge Versetzung ist die

Parterre-Wohnung

in dem Hause Louisenstraße Nr. 5, bestehend aus 5 abgeschlossenen Räumen und 2 Mansarden, zum 1. Febr. 1895 ev. auch früher zu verm. '14695

Schöne Wohnung

von 5 Zimmern, Bodenzimmer und Zubehör ist sofort oder später an eine stille, kinderlose Familie zu vermiethen. Garten kann beigegeben werden. Näheres in der Geschäftsst. 14489

Zweite Etage,

bestehend aus 6 abgeschlossenen Räumen und 2 Mansarden, pr. 1. Febr. 1895 im Hause Louisenstraße Nr. 5 zu vermiethen. '14696

Kaiserstraße 66 14511

ist eine schöne, abgeschlossene **2. Etage,** 6 Zimmer nebst Mansardenzimmer, Mitbenutzung der Waschküche 2c. zum 1. Mai 1895 preiswerth zu vermiethen.

Im südlichen Stadttheile, in gesundester und ruhigster Lage, ist eine schöne, abgeschlossene

zweite Etage

zu vermiethen. '14647 Auskunft in der Geschäftsstelle d. Z.

Herrsch. Part.-Wohnung,

auch für Bureau geeignet, Ostwall 42, sofort zu vermiethen. 14698 Näheres im Hause.

Wohnung.

2 od. 3 sch. Bodenz., in herrsch. Hause, sof. od. sp. an kl., ruh. Fam. zu verm. Näh. Heilige Gartenstr. 28, part.

Kaiserstraße 70,

Partere und 1. Etage, bestehend aus je 6 Räumen mit Zubehör, zum 1. Febr. oder 1. Mai zu vermiethen. Näheres Westenhellweg 12.

Die aus 5 Zimmern best. abgeschl.

2. Etage,

Prinzenstraße 8, ist zum 1. Februar zu vermiethen. Näheres daselbst.

2 abgeschlossene Etagen

von je 6 Räumen, im südl. Stadtth., auf sofort oder später zu vermiethen. Näh. in der Geschäftsstelle. 14566

Zum 1. Februar k. J.

2 große Bodenzimmer

an stille Leute zu vermiethen. Auskunft am 1. Nov. Adlerstr. 37. 14629

Kaiserstraße 13

ist die abgeschl. 1. Etage zu verm. für gleich od. spät. 18427 Rhein. Str. 12.

Einige schön gelegene **Lagerräume,** sowie **2 Zimmer** für Comptoir, auch für Werkstelle passend, per sofort zu vermiethen. Hugo Buck, Rheinische Straße 1.

Eine Wohnung, 2 Zimmer, zum 1. Nov. zu vermiethen. 14298 Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Zum 1. Febr. sind an der Hohensyburgstraße **5 Zimmer** und Zubehör (Bleiche) zus. oder getheilt zu verm. Näheres in der Geschäftsst. !14704

In einem bess. Hause, im Mittelp. der Stadt, sind z. 1. Febr. **2 große, unmöbl. Part.-Zimmer** zu vermiethen. Näh. Prinzenstraße 8.

2 Wohnungen von je 3 Zimm. per sof. od. für später zu vermiethen. Näheres ! Steinstraße 24.

Wohnungen von 2 Zimmern an kl. Familien per 1. Februar zu verm. Oestermärschstraße 67.

Ein **Bodenzimmer** sofort gesucht. Zimmerstraße 24.

Zwei **Wohnungen** (je 3 Zimm.) per sofort zu vermiethen. Adlerstr. 18.

1 Wohnung v. 2 od. 3 Bodenz. per 1. Febr. zu verm. N. Hoher Wall 59.

Wohnung von 3 Z. zu verm. Zu erfr. im Gesch. Rhein. Str. 47.

3 Mansardenstuben sof. od. 1. Decbr. zu vermiethen. Kurfürstenstr. 29.

Wohnungen zu verm. Huck. Str. 102.

2 Zimmer gesucht bei guten Leuten von 2 Personen zu Nov. oder später innerhalb des östl. oder südl. Stadtth. Schriftl. Angeb. u. A. W. 14614 an die Geschäftsst. d. Z.

Für junges Ehepaar wird z. 1. Jan. 1895 eine kleine **Wohnung,** Küche u. 2 Zimmer, zu miethen gesucht. Schr. Angebote unter 14712 an die Gesch.

1 **Wohnung** v. 3—4 Zimm., Stallung für 3—4 Pferde, Hofraum, auf Februar zu miethen gesucht. Angeb. u. 14713 an die Gesch.

3—5 Zimmer zum Febr. oder Mai im Mittelp. d. Stadt zu miethen ges. Ang. mit Preis u. 14711 a. d. Gesch.

Zwei möbl. **Zimmer** mit Frühstück im Mittelpunkt der Stadt zum 1. November zu vermiethen. Näheres in der Geschäftsst. 14636

Schön möbl. Wohn- u. Schlafz. mit Frühst. u. Bed. für 35 M per Monat gleich zu verm. ! Prinzenstraße 9.

Königshof 1, am Bahnh., ist ein freundl. möbl. Zimmer mit Frühstück an 1 oder 2 Herren billig zu vermiethen.

Ein fein möbl. Zimmer zu vermiethen. Westenhellweg 134.'

1 freundl. möbl. Zimmer m. Frühst. zu 1. Nov. zu verm. Brückstraße 54.

F. möbl. Zimmer, part., m. Frühst. zu verm. 14570 Weißenburger Str. 19.

Frdl. möbl. Part.-Z. a. 1 od. 2 Herren zu verm. 14607 Hoher Wall 56.

Fein möbl. **Zimmer** per 1. Nov. zu verm. Saarbrückerstr. 41, 1. Et.

2 schön möbl., luft., hohe **Zimmer** pr. Nov. zu verm. Königshof 17, 1. Et.

Ein ordentl., j. Mann erh. **Kost u. Logis.** Kurfürstenstraße 4.

Ein f. möbl. **Zimmer,** p., m. Frühst. pr. 15. Nov. zu verm. Bornstr. 15.

1 freundl. möbl. **Zimmer** zu verm. Schwanenwall 9, 1. Et.

Freundlich möbl. Zimmer zu vermiethen. Kuckelke 34, 2. Et.

2 m. **Zimmer** z. v. Kaiserstr. 12, II.

Schlafstelle offen. Junggesellenstr. 13.

Schlafstelle frei. Wilhelmstr. 18.

Ger. **Zimmer** sof. z. v. Heckenstr. 10.

Kost u. Logis. Uebelgönne 47.

Schlafstelle frei. Jakobstr. 25, 1 Tr.

Auskunft

über Anzeigen wird nur dann ertheilt, wenn es heißt: **„Näheres in der Geschäftsstelle".**

Bekanntmachung.

Der am 26. März 1866 zu Schwelle, Kreis Lippstadt, geborene Fabrikarbeiter **Heinrich Reinecke** hat seine hier wohnende Familie vor einiger Zeit verlassen und ist sein zeitiger Aufenthalt bisher nicht ermittelt worden.

Die Familie wird auf Antrag aus Armenmitteln unterhalten.

Es wird ergebenst ersucht, nach dem Aufenthalte des 2c. Reinecke zu recherchiren und im Ermittelungsfalle sofort hierher Mittheilung gelangen zu lassen.

Schwerte, den 27. Oktober 1894.

Die Armen-Deputation:
s 6216 Mönnich, Bürgermeister.



Wollene Pferdedecken, wasserdichte Pferdedecken,
größte Auswahl,
billigste Preise.
W. Brügmann,
Wißstraße 27. 13993

Hochfeinste Natur-Gras-Tafel-Butter-Export

versendet täglich frisch zu Netto 9 Pfd. für 6 M 80 ₰, auch Rindfleisch 5 kl für 4 M, alles mit freo. per Nachn. Frau R. Helfgott, Biadolitzy (Galizien).

Gummi-Artikel

Verschl. Preisl. über nur beste Waaren vers. geg. 10 ₰-Marke **J. B. Fischer,** Sanitäts-Bazar, Frankfurt a. M. 26.

Eine gebrauchte Ampel zu kaufen gesucht. Westwall 28.

Ein schwerer **Ziehhund** zu verkaufen. Rheinische Straße 39.

Guten Mittag- u. Abendtisch pro Monat 30 M Lütgenbrückstr. 19, 2. Et.

Kleine Kisten (für Postkolli) sind bill. abzugeben. 14716 Westenhellweg 15.

Sopha u. 2schl. Bettstelle m. Matr., neu, bill. zu verk.; Rheinische Str. 69.

Einige große u. kleine **Kisten** bill. abzugeben. Kuckelke 2.

Preisliste über **sämmtl. Artikel** sendet die **Gummiwaarenfabrik J. Kantorowitz, Berlin C.,** jetzt Rosenthalerstr. 52. s 5127

Kartoffeln.

Mittwoch, den 30. u. Donnerstag, den 31. Oktober, werden an der Dortmund-Gronau-Enscheder Eisenbahn gelbe und rothe, prima

oberländer

Speise-Kartoffeln,

die 100 Pfund zu

Mk. 2,50,

in kleinen und größeren Parthien abgegeben. †

Neue Musikalien!

Die Trompeter des Kaisers.

Charakterstück in Marschform von **Robert Bollstedt.**

(Komponist von „Lustige Brüder" 2c.)

Preis für Piano 1,25 ℳ

Des Kindes Klage.

Lied für eine Singstimme mit Klavierbegleitung,

componirt und der Concert-Sängerin **Fräulein Adele Asmus** gewidmet von

August Haselhoff.

Preis: 1 ℳ

Gruß vom Fredenbaum!

Marsch

für Pianoforte componirt und Herrn **Schröder** zu seinem Abschiede vom Fredenbaum gewidmet von

W. Bußmann.

Preis: 75 Pf.

C. L. Krüger'sche Buch- und Musikalienhandlung

in **Dortmund,** Westenhellweg 43.

Bin verreist.

Dr. Morsbach,

Frauenarzt. 14644§

Empfehlen unsere selbstgezogenen

Ahr-Weine

(roth und weiss)

aus Ia. Weinbergslagen. Preiskarten fr. zu Diensten.

Gebr. Heuser,

Weingutsbesitzer,

Westum,

Post- und Bahnstation Sinzig

(Rhein-Ahrthal). 14699

Condensirte Milch

vorzügliches

Kindernährmittel

von jahrelanger Haltbarkeit

für

Haushaltungs- u. Küchenzwecke,

sowie für

Bäcker u. Conditor

unentbehrlich,

in **Blechdosen,** welche ohne Messer u. Scheere geöffnet werden,

empfehlen 14376

Dresdner Molkerei

Gebrüder Pfund,

Hauptkontor: **Bautznerstr. 79.**

Zu haben in allen **Apotheken** und **Drogerien.**

In **Dortmund:**

„Hermann-Apotheke".

Eine kleinere

Decimal-Waage

zu kaufen gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung. s'6214

Feinsten Medicinal-Leberthran,

diesjähriger Ernte,

empfiehlt ;4904

unter Garantie der Reinheit billigst

Th. Strick,

Germania-Drogerie,

Brückstraße, am Markt.

Hell-rehfarbenes männliches

Windspiel

abhanden gekommen. Gegen Belohnung abzugeben Zimmerstr. 34, I. l

Bekanntmachung.

Die Wahlen zur regelmäßigen Ergänzung der Gemeinde-Verordneten finden in den Gemeinden Courl, Grevel und Lanstrop diesseitigen Amtes

am Freitag, den 30. November d. J., Nachmittags 3 Uhr,

in Courl bei Wirth Buchbinder, in Grevel bei Wirth Schulte-Ebbert und in Lanstrop bei Wirth Brockhaus statt.

Es scheiden mit Ablauf dieses Jahres aus:

1. in **Courl**
   aus der I. Abtheilung:
   Förster **B. Kimmel** und
   Rottenführer **Hrch. Richter;**
2. in **Grevel**
   aus der I. Abtheilung:
   Landwirth **Otto Lueg;**
   aus der III. Abtheilung:
   Landwirth **J. W. Ostermann;**
3. in **Lanstrop**
   aus der II. Abtheilung:
   Landwirth **Heinr. Koch** und
   Landwirth **Wilhelm Wienke.**

Die Wahlen werden von denselben Abtheilungen vorgenommen, von denen die Ausscheidenden gewählt waren. Es hat mithin in diesem Jahre die I. Abtheilung in Courl, die I. und III. Abtheilung in Grevel und die II. Abtheilung in Lanstrop Gemeinde-Verordnete zu wählen.

Die Verzeichnisse der stimmberechtigten Gemeinde-Eingesessenen sind vom 1. n. Mts. auf 4 Wochen bei den Herren Gemeinde-Vorstehern zur Einsicht offen gelegt.

Reklamationen gegen dieselben, welche bei denselben anzubringen sind, machen die spätere Wahlhandlung nur dann ungültig, wenn erst nachher eine solche Abänderung des Verzeichnisses verfügt wird, durch welche der Gewählte die absolute Stimmenmehrheit verliert. Zur Theilnahme an der Wahl (Gemeinderecht) sind nur diejenigen Mitglieder der Gemeinde berechtigt, welche

I. preußische Unterthanen und selbstständig sind;

II. seit einem Jahre

1. keine Armenunterstützungen aus öffentlichen Mitteln empfangen,
2. die sie betreffenden Gemeinde-Abgaben gezahlt haben, und
3. von ihrem Grundbesitz in der Gemeinde mindestens 6 Mark Principal-Grundsteuer entrichten oder zu mindestens 4 Mark fingirter Einkommensteuer veranlagt sind.

Brackel, den 29. Oktober 1894.

s 6208 **Der Ehren-Amtmann:** Sybrecht.



CONCORDIA.

Kölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Die **Versicherungen der Concordia** sind weit billiger als bei den meisten anderen Gesellschaften. Die **Concordia** besitzt **die größten Garantiefonds,** nämlich **43¼ Procent der gesammten Versicherungssumme, Unanfechtbarkeit der Police in möglichst weitem Umfange. Besonders günstige Kriegsversicherung. Frist für die Prämienzahlung bis zu einem Jahre. Sofortige kostenfreie Auszahlung der fälligen Kapitalien. Dividende schon nach 2 Jahren.** Nach dem von der **Concordia** eingeführten System der Gewinnvertheilung nach der **Summe der gezahlten Prämien** erhalten im Jahre 1892 die **Versicherten,** welche beigetreten sind im Jahre

1890	1889	1888	1887	1886	1885	1884	1883	1882	1881	1880	1879
eine Dividende von											
3%	6%	9%	12%	15%	18%	21%	24%	27%	30%	33%	36%

der **vollen** in 1890 gezahlten Prämie.

Grund-Kapital	30	Millionen Mark
Gesammt-Vermögen zu Ende 1890	84,5	„ „
Versicherte Kapitalien zu Ende April 1891	182,6	„ „
Seither ausgezahlte Sterbekapitalien	56,4	„ „

Weitere Auskunft ertheilen bereitwilligst und unentgeltlich der **General-Agent J. Christ,** Dortmund, Bornstraße 13; ferner in Dortmund **W. Backheuer,** Hauptagent, **Christ & Lemcke,** Westenhellweg 70, in Witten **L. Luckemeyer,** in Lünen **F. Hilleke,** in Aplerbeck **A. Kellermann,** in Unna **C. Asselmann.** ś 4456

General-Agentur: J. Christ, Bornstraße 13.

Die Sparkasse des Amtes Aplerbeck nimmt Einlagen in **jeder** Höhe auch per Posteinzahlung, entgegen und verzinst solche mit

3½ Prozent.

Kleinere Einlagen werden sofort, größere je nach dem Stande der Kasse **jederzeit** zurückgezahlt. 769 †

Die Sparkassen-Verwaltung.

An die deutschen Hausfrauen!

Jede Hausfrau, die ihre Freude daran hat, einen schönen, dauerhaften, jedem Haushalt zur Zierde gereichenden Leinen- und Wäsche-Vorrath zu besitzen, wende sich an die Geschäftsstelle des

Thüringer Weber-Vereins

zu Gotha,

die von dem zur Unterstützung der armen Hausweber gebildeten Komitee ins Leben gerufen worden ist. Mit der Freude an einem stattlichen Linnenschatze erwirbt sich die Hausfrau zugleich das Verdienst, zur Linderung des in der Handweberei herrschenden Nothstandes beigetragen zu haben.

Für die Echtheit und Dauerhaftigkeit der von dem Vereine bezogenen Waaren wird jede gewünschte Bürgschaft geleistet. Auch die Preise sind angesichts der Solidität der Handarbeit keineswegs hoch.

Wir offeriren:

Handtücher, grob und fein.
Wischtücher in diversen Dessins.
Küchentücher in diversen Dessins.
Staubtücher in diversen Dessins.
Taschentücher, leinene.
Scheuertücher.
Servietten in allen Preislagen.
Tischtücher am Stück und abgepaßt.
Rein Leinen zu Hemden u. s. w.
Rein Leinen zu Bett-Tüchern und Bettwäsche.
Halbleinen zu Hemden u. Bettwäsche.
Bettzeug, weiß und bunt.
Bettbarchent, roth und gestreift.
Drell und **Flanell,** gute Waare.
Halbwollenen Stoff zu Frauenkleidern.
Altthüringische Tischdecken mit Sprüchen.
Altthüringische Tischdecken mit der Wartburg.
Gestrickte Jagdwesten.
Fertige Kanten-Unterröcke von ℳ 2—3 pro Stück.

Alles mit der Hand gewebt. Wir liefern nur **gute und dauerhafte** Waare. Hunderte von Zeugnissen bestätigen dies.

Muster und Preis-Courante stehen gerne **gratis** zu Diensten.

Die kaufmännische Leitung besorgt Unterzeichneter unentgeltlich. Wir bitten um gütige Aufträge, der **harte Winter** steht vor der Thür.

Kaufmann Karl Grübel,

Vorsitzender.

Hypotheken-Capitalien,

unkündbar in jeder beliebigen Höhe zu 4¼ Procent Zinsen bei 6/10 des Taxwerthes, sind **kostenfrei** zu haben auf gut gelegene Besitzungen Dortmunds.

Schriftliche Angebote unter 14216 an die Geschäftsstelle d. Ztg. l

Gebr. Oefen, 1 Tafelherd und 1 feiner Sprungheerd mit Nickelbeschlag billig abzugeben bei

Gebr. Wagener,

Silberstraße 2, am Fleischmarkt.

Ladenreal für Kurz-, Woll- oder Schuhwaaren umzugsh. billig zu verkaufen. Schützenstraße 6. j

Stadt-Theater.

P. P.

In Erwiderung auf viele Anfragen und um den allseitigen Wünschen der geehrten Theaterbesucher entgegenzukommen, theile ich hierdurch mit, daß ich mich entschlossen habe, von heute an noch einen einmaligen

Bons-Verkauf

stattfinden zu lassen, welcher indeß mit 10. Novbr. cr. geschlossen wird.

Die Preise sind die bekannten,

10 Bons	(à 2 Mk.)	Mk. 15,00.
10 „	(à 1 „)	„ 7,50.
10 „	(à 50 Pf.)	„ 3,75.

s6211e **Hochachtungsvoll**

Franz Porten.

Wäsche. Braut-, Pensions- u. Erstlings-Ausstattungen liefert in bester Ausführung billigst

7715] **A. Willmes, Dortmund,**

Leinen- und Wäsche-Fabrik.

In unserm Verlage erschien:

Dortmunder

Wand-Kalender

für das Jahr 1895,

enthaltend die sämmtlichen Märkte der Kreise **Dortmund, Bochum, Hagen, Hamm, Soest,** der bedeutendsten der nächsten Kreise und Provinzen, die größeren Messen Deutschlands, sowie Angaben der Feiertage 2c. 2c.

Preis 15 Pf., auf Pappdeckel 40 Pf.

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

C. L. Krüger'sche Buchhandlung

in Dortmund, Westenhellweg 43.

Burk's China-Weine.



Prämiirt: Brüssel 1876, Stuttgart 1881, Porto Alegre 1881, Wien 1883, Leipzig 1892.

Analysiert im Chem. Laborator. der Kgl. württ. Centralstelle für Gewerbe und Handel in Stuttgart.

Von vielen Aerzten empfohlen. —

In Flaschen à ca. 100, 260 und 700 Gramm. — Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurgebrauch.

Burk's China-Malvasier, ohne Eisen, süss, selbst von Kindern gern genommen. In Flasch. à M. 1.—, M. 2.— u. M. 4.—.

Burk's Eisen-China-Wein wohlschmeckend u. leicht verdaulich. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— und M. 4.50.

Mit edlen Weinen bereitete **Appetit erregende, allgemein kräftigende, nervenstärkende und Blut bildende** diätetische Präparate von hohem, stets gleichem und garantiertem Gehalt an den wirksamsten Bestandtheilen der Chinarinde (Chinin etc.) mit und ohne Zugabe von Eisen.

Man verlange ausdrücklich: **Burk's China-Malvasier, Burk's Eisen-China-Wein** und beachte die Schutzmarke, sowie die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung.

in Dortmund zu haben in der Apotheke von **V. Herrmann.** s 750

Jede Hausfrau wird mit

Holbutko-Süßrahm-Margarine

am besten bedient. s 5951

Lütgenbrückstraße 2, Rhein. Straße 35, Heilige Gartenstraße 46, Steinplatz 3, } **Dortmund,**

W. Holtschmidt in **Marten-Lütgendortmund,**

L. B. Schmitz in **Hombruch,** Bahnhofstraße 26.

Bei den heutigen, günstigen Materialpreisen eine untergährige

Bierbrauerei

günstig zu **vermiethen** oder mit 2½-stöckigem Wohnhaus zu **verkaufen.**

Mülheim a. d. Ruhr,

! Charlottenstraße 38.

Drei herrschaftliche Wohnhäuser

mit **Gärtchen,** je 14 Zimmer u. all. Zubehör, am **Westwall** belegen, auf **sofort** oder **später billig** unter **günstigen** Zahlungsbeding. zu verkaufen oder auch zu vermiethen.

: 14537 Näh. **Westwall 36.**

Gemeinnützige Bau-Gesellschaft.

5 Häuser

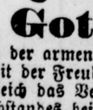
mit Gartenland, an der Roonstraße gelegen, sind unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres im Geschäftszimmer der Gesellschaft.

s 6207 **Betenstraße 11, II.** §

Lager

gesucht **für** ein Fettwaren-Engros-Geschäft event. auch mit Wohnung von 5—7 Räumen.

Schriftl. Angeb. unter K 14703 an die Geschäftsstelle d. Ztg." §



Kleineres, herrschaftliches **Haus** in der Poststrasse bei 3000—6000 ℳ Anzahlung zu verk. Dass. k. sof. bez. werden. Ausk. Poststr. 33, p. j

Gebr. Schmiede-Einrichtung

zu kaufen gesucht.

Schriftl. Angebote unt. C D 14708 bef. die Geschäftsstelle.'

Stellung erh. Jeder schnell überallhin. Ford. pr. Postk. Stellen-Ausw. **Courier,** Berlin-Westend. s 5669 ?

Bettfedern.

Beste und billigste Bezugsquelle für doppelt gereinigte, staubfreie Federn. Versandt zollfrei geg. Nachn. Gute neue Federn 50, 60, 75 pr. Pfd. Extra gute neue Federn 100, 125, 150 pr. Pfd. Prima neue Federn 175, 200 pr. Pfund. Prima neue Halbdaunen 175, 200, 250 pr. Pfd. Prima weiße, lebend gerupfte Federn 225, 250, 275 300 pr. Pfd. Nichtconvenirendes wird bereitwilligst umgetauscht oder zurückgenommen, und der Betrag zurück vergütet. s 6206 †

Spezial-Versandt-Haus für Bettfedern.

Iwan Hahn, Harburg a. d. E.

Kann noch täglich jeden beliebigen Posten beste, frische ; 14617

Vollmilch

an **Bäcker** abgeben.

F. Wortberg,

Haus Dellwig i. Kirchderne, Post Dortmund.

Kartoffeln.

Reelle Abnehmer für gute **Speisekartoffeln** sucht s 6215,

Schweinfurt a. M.

J. Friedmann.

Mehrere hundert Zentner

Steckrüben

(prima Qualität)

sind bei mir zu haben. '14681

Marten. Fr. Voerste.

Gesundheitlicher Rathgeber für Eheleute!

Von **E. Paul.** 2. Aufl. 1 ℳ 60 ₰. Gegen Eins. od. Nachn. zu bez. von s4570 **H. Sadowsky** in **Wiesbaden**

Schmidts Panorama,

Hotel „Am breiten Stein", part

Cassel und Wilhelmshöh

Wegen d. starken Besuchs bleibt Serie bis Freitag, 2. Nov., ausgest. U. A.: Marmorbad, Zimmer d. Kais. Napoleon. 145

Extra: Colossal-Gemälde

der Strike der Arbeiter, von Lüftin

Kronenburg.

Dienstag, 6. November 1894:

I. Philharmonisches Concert

der

Hüttner'schen Kapelle,

unter solistischer Mitwirkung des Herrn

Dr. Otto Neitzel-Köln

(Pianoforte).

Clavier-Concert in G-dur von L. v. Beethoven.

Anfang präcise 8 Uhr.

Entree 1,50 ℳ

Abonnementskarten bei 50 ₰ Aufzahlung gültig. 14707†

Concertflügel: Rud. Ibach Sohn.

Kölnischer Hof.

14709

Mittwoch, den 31. Oktober:

Merkert-Concert.

Walzer-Abend.

Anfang 8½ Uhr. Eintritt 30 ₰

Concerthaus,

Rheinische Straße 32. ;1463

Täglich:

Grosses Concert.

Anfang 7 Uhr Abds. Entree frei.

Kapperts Variété,

12. Münsterstraße 12.

Täglich [14632

Concert u. Vorstellung.

Anfang 7 Uhr. Entree frei.

Frei- Bürger- willige Feuerwehr.

General-Versammlung

am Freitag, den 2. Novbr.,

Abends 8½ Uhr.

Tages-Ordnung:

1. Bericht über den technischen Feuerwehrtag in Bochum.
2. Stiftungsfest betreffend.
3. Vereinsangelegenheiten.

s 6210 **Der Vorstand.**

Conditorei und Café

Alb. Mathemeyer,

Kaiserstr. 46.

Specialität: 14233

Feinste Torten, Eis u. Aufsätze, Bonbon- und Chocoladen-Fabrikation.

Hochfeine Marcipanmasse, à Pfd. **Mk. 1,20** und **1,60.**

Speculatius zu **Mk. 0,80** u. **1.**

Mandel-Speculatius zu **Mk. 1,20**

Täglich große Auswahl in **feinsten Backwaaren.**

Neuer Tanz-Cursus

beginnt **Donnerstag, den 8. und Dienstag, den 13. Novbr.,** Abends 8½ Uhr, im Saale des Herrn Bathen, Brückstraße. Honorar Herren 8 ℳ, Damen die Hälfte. Anmeldungen daselbst. **E. Winkel.** §

Die herrsch. Besitzung

Junggesellen- und Bergamtsstraße **sehr solide gebautes** Wohnhaus mit Veranda und schönem Gärtchen, in der **schönsten Lage Dortmunds,** beabsichtigt Herr Wilhelm Heßling in Düsseldorf, Gneisenaustraße 12, unter **günstigen** Bedingungen zum 1. Mai k. J. zu verkaufen. Dieselbe eignet **sich besonders** für **Rechtsanwälte,** sowie für **Aerzte** und **feine Privat-Wohnung.** Nähere Auskunft zu erf. in der Geschäftsst. d. Ztg. !14592

Stiftungs-Gelder

zu 4 Prozent, aber nur gegen ganz feine, pupillarische Sicherheit auf Grundstücke in der Stadtgemeinde Dortmund auszuleihen. s'6212

Schriftliche Anträge nebst Taxen im Briefkasten des Stadthauses niederzulegen.

Katholische Gemeinde in der Krimkapelle.

1. November (Allerheiligen).

Morgens 9 Uhr: Hl. Messe mit Bußandacht und hl. Communion.

2. November (Allerseelen).

Morgens 9 Uhr: Hl. Messe für die Verstorbenen.]

Erscheint wöchentlich
Vierteljährliche Bezugsgeb
durch die Post bezogen

Ankündigungs-
die einspaltige Grundzeil
20 Pf., für Arb
und Wohnungs-Nac

Sonnt

e Sozialpo

— En

Es ist ein Kennzeich
Bestrebungen zur Verb
bemittelten Bevölkerung
als zu irgend einer frü
fühl ist in den oberen Kl
über erheblich geschärft.
der Arbeiterbewegung u
Gesetzgebung sein, aber
einswesen früherer Jah
sten deutschen Organis
wie dem „Zentralverein f
das Verdienst zu, in g
tragen zu haben. Der
deng Tag seines 50jährig
hundert hat er für die
und sittlichen Zustande
reich gewirkt. Namentl
Organ, den „Arbeiterfr
„Sozial-Korrespondenz"
völkerungskreisen Anre
Dienste der Volkswohl
lichen Gründen ist de
Reihe von Jahren bes
dem Gebiete der Wohn
eine zur Besserung der
Wirksamkeit zu entfalte
weises mehr, daß dieses
merksamkeit der Sozial
fordert. Klagen über
sind alltäglich. Diese
bloßen Spekulirens mit
betrachtete der Hausbes
ernde Heimstätte für fi
selbe in sehr häufigen
kationsobjekt, das ma
sich eine mühelose und
möglichen. Wie ein
brauchen diese Hausbe
mögen zu besitzen. „
werden regelmäßig mit
von 8 Proz. erworben
den Großstädten für
schwinglich geworden si
Vierteljahr 1893 waren
vorhanden, unter dies
Preis von bis zu 250
milien in gedrückter, w
angewiesen, teuere Wo
mieten", ein sozialer
Folgen schon oft erörte
Die so viel erörte
nisse, welche jetzt selbst
Bezirken und in den
der Bodenspekulation
breiter nahe, wenn es
ermöglichen, für eine
Sparkassenbuch im S
des Sparsinnes hat
an die Oberpräsidenten
die den Zweck hat, die
gegenzuführen". Es wi
beträge von 50 ₰ bi
jede Woche von den
sicher, daß sich hierdur
ein regelmäßiges Spa
genöth ist, erst selbst
Beträge einzuzahlen.
dieser Maßregel nicht
arbeitenden Bevölker
in der Lage, auf läng
je öfter die Beschäftig
werbszweigen eine spr
selben sich in Saisong
großen Arbeitspausen
einigen Monaten günst
gen zurückgelegt werd
Die zahlreichen G
gesetzlichen Bestimmun
wie ungemein viele de
sind, in die ungesund
industrien einzulenken,
heiter wenig wünsche
ländischen Marktverhä
und daher auch durch
schwer aufzuhalten ist
dieser Entwickelung,
losigkeit in enger Bez
staltung der Arbeitsve
den können. Die le
Gegenstande der öffe
merkenswert ist auf
lichter Erlaß des pr
von mehreren Seiten
vermittelung völlig ig
Arbeitsnachweise als
zeichnet. Ob dieses z
von der inneren Ein
nachweise ab. Arbeit
zu schaffen, ja sie ver
Gebiet der Arbeitsve
aufzuräumen, wenn
vorhandenen Bedürfn
zupassen. Dieses ver
gelingt, Arbeitgeber
zu bringen. Wo ihn
Vorbedingungen zu
größeren Umfange vor
und die Zeit wird le
viele Arbeit für seh
Eine wirklich segens
mittelung kann nur
nützigen Zusammenwi
nehmer erfolgen. D
dem Gebiet der Arbe
die erste Frucht aller
eine Reform der Arb
In engem Zusamm
wird seit kurzer Zeit
Arbeitslosenversicherung
schlag gebracht. Auc
schweizerischen Grütlive
und man hat dort ei
der verlangte, daß
rung innerhalb großer
Organisationen der
des Bundes, der Kan
gebracht wird. Als

№ 300. — 67. Jahrgang. **Nachmittags-Ausgabe.** Mittwoch, den 31. Oktober 1894.

Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Erscheint wöchentlich zwölfmal. Vierteljährliche Bezugsgebühr 2 M. 25 Pf., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.

Ankündigungs-Gebühren die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 2. Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Versen, Drucker und Verleger: C. L. Krüger (G. Krüger), beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: „Für Haus und Hof", Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

Fernsprecher Nr. 181. — Postzeitungs-Preisliste Nr. 1875. — Fernsprecher Nr. 181.

e Sozialpolitische Umschau.

— Ende Oktober. —

Es ist ein Kennzeichen der Gegenwart, daß in ihr die Bestrebungen zur Verbesserung der Zustände in der unbemittelten Bevölkerung einen breiteren Raum einnehmen, als zu irgend einer früheren Zeit. Das soziale Pflichtgefühl ist in den oberen Klassen den Minderbemittelten gegenüber erheblich geschärft. Es mag das zumteil eine Folge der Arbeiterbewegung und unserer neueren sozialpolitischen Gesetzgebung sein, aber unzweifelhaft fällt auch dem Vereinswesen früherer Jahrzehnte und insbesondere den ältesten deutschen Organisationen auf dem sozialen Gebiete, wie dem „Zentralverein für das Wohl der arbeitenden Klassen", das Verdienst zu, in ganz erheblicher Weise dazu beigetragen zu haben. Der Zentralverein feiert am 15. Oktober den Tag seines 50jährigen Bestehens. Ein halbes Jahrhundert hat er für die Verbesserung des wirtschaftlichen und sittlichen Zustandes der arbeitenden Klassen erfolgreich gewirkt. Namentlich hat er auch durch sein eigenes Organ, den „Arbeiterfreund" und die von ihm unterstützte „Sozial-Korrespondenz" und das „Volkswohl" weiten Bevölkerungskreisen Anregung zu praktischer Mitarbeit im Dienste der Volkswohlfahrt gegeben. Aus leicht begreiflichen Gründen ist der Zentralverein seit einer langen Reihe von Jahren besonders auch bestrebt gewesen, auf dem Gebiete der Wohnungsfrage für die arbeitenden Klassen eine zur Besserung der herrschenden Zustände anregende Wirksamkeit zu entfalten. Heute bedarf es keines Hinweises mehr, daß dieses ein Feld ist, welches die Aufmerksamkeit der Sozialpolitiker in hohem Maße herausfordert. Klagen über Wohnungsnot in den Großstädten sind alltäglich. Diese Not ist zum großen Teil eine Folge bloßen Spekulirens mit Grund- und Häuserbesitz. Früher betrachtete der Hausbesitzer sein Grundstück als eine dauernde Heimstätte für sich und seine Familie, heute ist dasselbe in sehr häufigen Fällen nichts mehr als ein Spekulationsobjekt, das man skrupellos auszunutzen sucht, um sich eine mühelose und angenehme Lebensführung zu ermöglichen. Wie ein berliner Fachblatt kürzlich betonte, brauchen diese Hausbesitzer keineswegs ein großes Vermögen zu besitzen. „Häuser im Wert von 300 000 ℳ werden regelmäßig mit der lächerlich geringen Anzahlung von 8 Proz. erworben". Daß die Wohnungsmieten in den Großstädten für die Arbeiterbevölkerung fast unerschwinglich geworden sind, ist daher erklärlich. Im ersten Vierteljahr 1893 waren in Berlin 437 648 Wohnungen vorhanden, unter diesen waren nur 280 599 für einen Preis von bis zu 250 ℳ zu vermieten. Zahlreiche Familien in gedrückter, wirtschaftlicher Lage sind also darauf angewiesen, teuere Wohnungen zu nehmen und „abzuvermieten", ein sozialer Uebelstand, dessen verhängnisvolle Folgen schon oft erörtert sind.

Die so viel erörterten schwierigen Wohnungsverhältnisse, welche jetzt selbst in bevölkerten landwirtschaftlichen Bezirken und in den kleinen Städten unter den Einfluß der Bodenspekulation gelangen, legen es daher dem Arbeiter nahe, wenn es seine Erwerbsverhältnisse irgendwie ermöglichen, für einen Notgroschen zu sorgen und ein Sparkassenbuch im Schrank zu haben. Zur Anregung des Sparsinnes hat der preußische Minister des Innern an die Oberpräsidenten kürzlich eine Verfügung erlassen, die den Zweck hat, die „Spargelegenheit dem Sparer entgegenzuführen". Es wird vorgeschlagen, die kleinen Sparbeträge von 50 ₰ bis 4 ℳ durch die Sparkassenboten jede Woche von den Sparern abholen zu lassen. Es ist sicher, daß sich hierdurch mancher „kleine Mann" eher an ein regelmäßiges Sparen gewöhnen wird, als wenn er genötigt ist, erst selbst zur Sparkasse zu gehen, um seine Beträge einzuzahlen. Aber allzuviel darf man sich von dieser Maßregel nicht versprechen. Familienväter aus der arbeitenden Bevölkerung sind heute meistens umsoweniger in der Lage, auf längere Zeit hinaus sparen zu können, je öfter die Beschäftigung in den großindustriellen Erwerbszweigen eine sprunghafte geworden ist, jemehr dieselben sich in Saisongewerbe umwandeln, bei denen die großen Arbeitspausen wieder aufzehren, was vielleicht in einigen Monaten günstiger Beschäftigung unter Entbehrungen zurückgelegt werden konnte.

Die zahlreichen Gesuche um Befreiung von den reichsgesetzlichen Bestimmungen über die Sonntagsruhe beweisen, wie ungemein viele deutsche Erwerbszweige auf dem Wege sind, in die ungesunden Verhältnisse ausgeprägter Saisonindustrien einzulenken. Es ist das eine für die Lage der Arbeiter wenig wünschenswerte Entwickelung, die von ausländischen Marktverhältnissen in der Hauptsache abhängt und daher auch durch reichsgesetzliche Bestimmungen sehr schwer aufzuhalten ist. Es ist natürlich, daß die Folgen dieser Entwickelung, zu der die zeitweilige große Arbeitslosigkeit in enger Beziehung steht, auch durch eine Umgestaltung der Arbeitsvermittelung nur wenig gemildert werden können. Die letztere ist jetzt zu einem ständigen Gegenstande der öffentlichen Erörterung geworden. Bemerkenswert ist auf diesem Gebiet ein jüngst veröffentlichter Erlaß des preußischen Handelsministers, der die von mehreren Seiten so eifrig verlangte staatliche Arbeitsvermittelung völlig ignorirt, aber die Gründung städtischer Arbeitsnachweise als einen „bedeutsamen Fortschritt" bezeichnet. Ob dieses zutrifft, hängt unseres Erachtens ganz von der inneren Einrichtung derartiger städtischer Arbeitsnachweise ab. Arbeitsgelegenheit vermögen auch sie nicht zu schaffen, ja sie vermögen nicht einmal mit den auf dem Gebiet der Arbeitsvermittelung bestehenden Uebelständen aufzuräumen, wenn sie nicht die Fähigkeit besitzen, sich den vorhandenen Bedürfnissen sachgemäß und vollständig anzupassen. Dieses vermögen sie aber nur, wenn es ihnen gelingt, Arbeitgeber und Arbeitnehmer unter einen Hut zu bringen. Wo ihnen dieses nicht möglich ist, da sind die Vorbedingungen zu einer gedeihlichen Wirksamkeit im größeren Umfange von vornherein ganz erheblich geschwächt und die Zeit wird lehren, daß auf solcher Grundlage sehr viele Arbeit für sehr kleine Erfolge ausgegeben wird. Eine wirklich segensreiche Umgestaltung der Arbeitsvermittelung kann nur bei einem verständnisvollen, uneigennützigen Zusammenwirken der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer erfolgen. Dieses zu erreichen, ist besonders auf dem Gebiet der Arbeitsvermittelung schwer, aber es muß die erste Frucht aller ernsthaften Thätigkeit sein, die auf eine Reform der Arbeitsvermittelung gerichtet ist.

In engem Zusammenhang mit den letzteren Bestrebungen wird seit kurzer Zeit von mehreren Sozialpolitikern eine Arbeitslosenversicherung mit staatlicher Unterstützung in Vorschlag gebracht. Auch in der Delegirtenversammlung des schweizerischen Grütlivereins ist diese Frage kürzlich erörtert und man hat dort einstimmig einen Antrag angenommen, der verlangte, daß die Frage der Arbeitslosen-Versicherung innerhalb großer, gesetzlich geschützter Gewerkschafts-Organisationen der Arbeiter mit finanzieller Unterstützung des Bundes, der Kantone und der Gemeinden zur Lösung gebracht wird. Als Hauptforderungen werden aufgestellt, daß die beteiligten Arbeiter bei der Abfassung der Statuten ihrer Zahl entsprechend zugezogen werden und in der Verwaltung der Versicherung die Mehrheit besitzen; daß die Versicherungsbeiträge der Arbeiter nicht eine Höhe erreichen, die es ihnen unmöglich macht, auch noch die Beiträge der Arbeiter-Organisationen zu bezahlen; daß kein Versicherter genötigt werden kann, statt der Unterstützung sich Arbeit unter den ortsüblichen Tagespreisen seines Berufs anweisen zu lassen und die täglichen Unterstützungen der Arbeitslosen so ausreichend seien, daß der Versicherte nicht thatsächlich genötigt wird, seine Arbeitskraft unter den Tagespreisen anzubieten und endlich, daß die Unternehmer durch direkte Beiträge für die Arbeitslosenversicherung interessirt werden. Von anderer Seite hält man vielfach die Arbeitslosenversicherung in dem geplanten Sinne für durchaus verfehlt und auch unnötig, wenn man durch Inangriffnahme großer Kulturarbeiten und eine den Verhältnissen angemessene Verkürzung der Arbeitszeit für Arbeitsgelegenheit sorgen werde. Für die letztere Maßregel liegt ebenfalls ein bemerkenswertes schweizerisches Beispiel aus den letzten Tagen vor. Die Direktion der schweizerischen Nordostbahn hat beschlossen, für ihre sämtlichen Angestellten bei der Zentralverwaltung vom 15. November bis 1. Februar den achtstündigen Arbeitstag einzuführen: für die übrige Zeit des Jahres ist die Arbeitszeit dieser Angestellten auf 8½ Stunden täglich bemessen. Die Schweiz tritt mit diesem Schritt in die Fußstapfen von England, Nordamerika und Australien, wo man bekanntlich schon erhebliches für die Verkürzung der Arbeitszeit geleistet hat.

Deutschland.

Berlin, 30. Oktober. Der „Vorwärts" — so schreibt der „Reichsanzeiger" — läßt es sich dauernd angelegen sein, unter den Arbeitern der königlichen Fabriken in Spandau Mißvergnügen und Unzufriedenheit zu erregen. Wir haben bereits unter dem 28. vorigen Monats darauf hingewiesen, mit welchen Mitteln diese systematisch betriebene Verhetzung arbeitet. Damals handelte es sich darum, daß auf grund gestohlenen Materials der „Vorwärts" in doppeldeutigen Ausführungen völlig grundlose Verdächtigungen über die Grundsätze ausgestreut hatte, nach welchen bei gebotener Einschränkung des Betriebes Arbeiter-Entlassungen stattfinden sollten. Es konnte demgegenüber festgestellt werden, in wie hohem Maße auch in dieser Hinsicht Fürsorge für die Arbeiter getroffen war. Der „Vorwärts" hat von dieser Feststellung natürlich seinen Lesern nichts mitgeteilt; dagegen hat er in seiner Nr. 221 wiederum eine hämische Verunglimpfung der Bestrebungen der Direktion des Feuerwerks-Laboratoriums gebracht, ihre Arbeiter zum Sparen anzuregen und ihnen bei der Zurücklegung eines Notgroschens durch Beschaffung und Aufbewahrung der Sparkassenbücher 2c. behülflich zu sein. Es erscheint nützlich, die nachfolgenden Sätze des betreffenden Artikels hier niedriger zu hängen:

„Was will man mehr? Hätte der malitiöse Reichsfeind dem vor so wenigen Jahren stolz und prunkvoll zum Kampf ausgerittenen Schlachtroß der königlich-preußischen Sozialreform eine ödere Haltestation wünschen können, als an der, das Patent Eugen Richter tragenden Sparkrippe des Herrn Oberstlieutenant Bahn? Ach, wie geht alles so herrlich in Erfüllung! Wie siegesgewiß dürfen die Männer der Ordnung dem Ausgang des Kampfes gegen die eigentums- und ordnungsfeindliche Sozialdemokratie entgegensehen, nachdem im königlichen Feuerwerks-Laboratorium zu Spandau der beglückte Sieger in dem vom Herrn Direktor arrangirten Wettsparen in sieben Monaten bare 280 ℳ an die Kante gebracht hat".

Für diejenigen, die sich zu den „Männern der Ordnung" rechnen, wollen wir hier hinzufügen, daß sich 880 Arbeiter, ohne daß ein Zwang ausgeübt wurde, an dem Sparen beteiligt und im Verlauf von vier Monaten fast 13 000 ℳ zurückgelegt haben. Hieraus dürfte zweierlei hervorgehen: einmal, daß die Löhne in den königlichen Fabriken — „die königlich preußischen Musteranstalten" nennt sie der „Vorwärts" mit Vorliebe — doch auskömmlich sein müssen, und ferner, daß trotz allen Hetzens und Schürens der Sozialdemokratie bei diesen Arbeitern der Liebe Müh umsonst war.

Die Kommission für Arbeiterstatistik wird am 9. November zu einer Sitzung zusammentreten. Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildet, wie der „Reichsanzeiger" meldet, die Untersuchung über die Verhältnisse der in Gast- und Schankwirtschaften beschäftigten Personen. Ferner beabsichtigt die Kommission, in ihrer nächsten Tagung — ebenfalls unter Zuziehung sachverständiger Beisitzer — 84 Auskunftspersonen aus dem Handels-Gewerbe zu vernehmen. Die Auskunftspersonen, 32 Prinzipale, 32 Gehülfen, 10 Hausdiener, der Vertreter eines Vereins für weibliche Angestellte und der Leiter einer kaufmännischen Stellen-Vermittelung, sind durch einen Ausschuß der Kommission aus einer größeren Zahl von Personen ausgewählt worden, die seitens kaufmännischer Verbände und Vereine vorgeschlagen waren. Bei der Auswahl haben die verschiedenen Gegenden des Reiches, große, mittlere und kleine Städte, sowie die hauptsächlichsten Geschäftszweige, entsprechende Berücksichtigung gefunden. Die Vernehmungen werden voraussichtlich den Abschluß der Erhebung über Arbeitszeit, Kündigungsfristen und Lehrlingsverhältnisse im Handelsgewerbe bilden, sodaß demnächst der Schlußbericht der Kommission über diese Erhebung an den Reichskanzler zu erstatten sein wird. Die bisherigen Ergebnisse der Erhebung sind in drei Drucksachen (Berlin, Karl Heymanns Verlag) niedergelegt, deren letzte vor kurzem erschienen ist und außer anderem auch ein Gutachten des kaiserlichen Gesundheitsamts über den Einfluß der Beschäftigung der Handlungs-Gehülfen und -Lehrlinge auf ihre Gesundheit enthält. Zur Fortsetzung der im Sommer v. J. eingeleiteten Erhebung über die Arbeitszeit in Getreidemühlen sind entsprechend den Beschlüssen der Kommission vom Juni d. J. gutachtliche Aeußerungen von Vereinigungen der beteiligten Unternehmer und Arbeiter erfordert worden. Die zu diesem Zweck aufgestellten Fragebogen wurden 20 Müller-Innungen, dem Verbande deutscher Müller und 19 Zweigverbänden desselben, sowie 39 Vereinen von Müllergesellen anfang September d. J. übersandt. Ein Teil der Antworten ist bereits eingegangen; die übrigen sind im Laufe des künftigen Monats zu erwarten.

Den Artikel der „Köln. Ztg.", welcher den Sturz Caprivis verursacht haben sollte, bringen wir auf mehrfachen Wunsch hier in seinem Hauptteile wiederholt. Der Artikel, der am Donnerstag-Morgen in Nr. 865 des genannten Blattes erschienen ist, empfiehlt zunächst eine Sammlung der Ordnungsparteien zu einem maßvollen, auf das erreichbare beschränkten gesetzgeberischen Vorgehen gegen die Umsturzparteien und fährt dann fort: „Einen schroffen Gegensatz zu dieser Anschauung nahm der preußische Ministerpräsident Graf Botho Eulenburg ein. Er hatte Vorschläge gemacht, von denen ihm selbst von vornherein klar sein mußte, daß er sie weder in dem gegenwärtigen noch in einem neugewählten Reichstag würde durchsetzen können. Graf Eulenburg hat inzwischen diese seine Vorschläge selbst zurückgezogen; aber wenn er dann auch im Grundsatz den Caprivischen Gesetzentwurf zur Grundlage der weiteren Behandlung machte, so stellte sich doch bald bei der Beratung heraus, daß auch auf dieser Grundlage eine Verständigung schwer zu erzielen war. Der Reichskanzler hielt daran fest, daß keinerlei Bestimmungen getroffen werden dürfen, die bei sachgemäßer Anwendung durch die Gerichte und Behörden dazu führen könnten, in Zeiten scharfer politischer Kämpfe auch gegen die bürgerlichen Parteien ausgenutzt zu werden. In der einstündigen Unterredung, die er gestern mit dem Kaiser hatte, sind nun alle diese Anschauungen, wie uns verbürgt mitgeteilt wird, zur vollen Geltung gelangt. Der Kaiser hat sie durchweg gebilligt, den Kanzler seiner vollen Unterstützung versichert, und da sich nach unserer Kenntnis der Dinge die große Mehrheit der Minister der verbündeten Regierungen in der morgigen Bundesratssitzung für eine Beschränkung auf das im jetzigen Reichstag erreichbare aussprechen wird, so hoffen wir, daß damit die erwünschte Einigkeit vorerst bei der ersten Hälfte der Gesetzgebungsgewalt im deutschen Reiche hergestellt und gesichert sein wird".

Sozialdemokratischer Bauernfang. Wie das hornberger Schießen ist der Streit über die baierische Frage auf dem Parteitage der Sozialdemokraten verlaufen. Man hat den Abänderungsantrag Stadthagens, der es den baierischen Sozialdemokraten nach wie vor ermöglicht hätte, dem Budget zuzustimmen, mit 131 gegen 103 angenommen, darauf aber den durch die Abänderung verwässerten Antrag Bebel mit 164 gegen 64 Stimmen abgelehnt. Zuvor war schon der Antrag v. Vollmar und Grillenberger, die Abstimmung über die Finanzgesetze für eine reine Zweckmäßigkeitsfrage zu erklären, mit 113 gegen 93 Stimmen verworfen. So bleibt als Ergebnis der langen Stachelreden nur die Thatsache bestehen, daß in einer von den alten Führern bis zum letzten Augenblick für grundsätzlich erklärten Fragen keine Verständigung erreicht ist, sowie der andere nicht minder bemerkenswerte Umstand, daß man sich mit diesem negativen Ergebnis aus Besorgnis vor der angedrohten Spaltung beruhigt hat. Stets haben große Minderheiten für die Baiern gestimmt. Dies und die Stellungnahme zur Landfrage wird die bedeutsamsten Punkte der diesjährigen Verhandlungen bilden. Man braucht sich dabei bei der verschwommenen Resolution und dem doktrinären Geschwätz, das Herr Dr. Schönlank zu ihrer Begründung vorgetragen hat, nicht lange aufzuhalten. Aber das von Herrn v. Vollmar entwickelte Aktionsprogramm sollte überall ernster Beachtung gewürdigt werden, in bürgerlichen Kreisen zumal, wo man eben wieder dabei ist, einander die Köpfe zur Rettung der bestehenden Ordnung der Dinge einzuschlagen, derweil ein rücksichts- und grundsatzloser sozialistischer Agitator dabei ist, auch die ländliche Bevölkerung für die Verwirklichung des sozialistischen Ideals dienstbar zu machen. Eben wegen seiner scheinbaren Mäßigung ist Herr v. Vollmar zu dem gefährlichsten Gegner der bürgerlichen Gesellschaft geworden. Er weiß recht wohl, daß die Mittel, die er für die Bauerneroberung in Anwendung bringen will, mit dem sozialdemokratischen Programm nicht zu vereinbaren sind, und darum das nervöse Aufzucken, als Bebel die Bauerneroberung mit dem richtigen Worte Bauernfang bezeichnete. Aber eben weil er weiß, daß mit den eigentlichen sozialistischen Ideen der antikollektivistische Bauer nicht zu gewinnen ist, und weil er weiß, daß ohne die Bauern der Erfolg einer proletarischen Minderheitsrevolution illusorisch bleiben müßte, deshalb will er, daß die Sozialdemokratie sich dem Bauern und ländlichen Arbeiter nur als Freund und Helfer bei seinen täglichen Nöten nahe. Wenn er nicht zum Freunde gemacht werden kann, so muß doch wenigstens dafür gesorgt werden, daß er nicht Feind der Sozialdemokratie bleibt und daß er für den großen Kampf zur Vernichtung der bürgerlichen Gesellschaft neutral gemacht wird. Das dritte Glied in dieser Kette von Schlüssen behält Herr v. Vollmar vorläufig noch für sich. Wenn erst die sozialdemokratische Gesellschaft unter passivem Beistand der ländlichen Bevölkerung eingerichtet wäre, so würde alsdann natürlich auch die ihr bis dahin eingeräumte Sonderstellung gebrochen und der Eigentumsteufel auch aus den Herzen der kleinen Grundbesitzer getrieben werden müssen. Doch das sind „spätere Sorgen". Die Hauptsache ist für Herrn v. Vollmer der Bauernfang, für weitere Kreise aber die Frage, ob ihm die sozialdemokratische Partei auch unter Verkündigung der Grundsatzlosigkeit als Grundsatz zustimmen wird.

Berlin, 30. Oktober. Nach Empfang des Kronprinzen von Schweden nahm der Kaiser den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts, Generaladjutanten General der Infanterie v. Hahnke entgegen. Um 12¼ Uhr wurde, wie bereits kurz erwähnt, der General der Infanterie Graf Caprivi von Sr. Majestät empfangen, um 12½ Uhr der persönliche Adjutant des Herzogs von Sachsen-Altenburg, Hauptmann v. Sydow. Um 12¾ Uhr fanden militärische Meldungen statt.

„Wolffs Bureau" verbreitet folgende, der „Köln. Ztg." aus Berlin zugegangene Nachricht: Der Kaiser vollzog heute eine Kabinettsordre, durch welche der Staatssekretär Freiherr Marschall von Bieberstein unter Belassung in seiner bisherigen Stellung zum königlich preußischen Staatsminister ernannt worden ist.

Der neuernannte Staatsminister und Minister des Innern, v. Köller, hat im „Hotel Kontinental" Wohnung genommen.

Morgen vormittag wird der Kaiser das Präsidium der außerordentlichen Generalsynode im neuen Palais zu Potsdam in Audienz empfangen. Nach derselben wird das Präsidium auch von der Kaiserin empfangen werden.

Der Fürst zu Hohenlohe-Langenburg ist heute früh aus Langenburg hier eingetroffen und hat im „Hotel Bristol" Wohnung genommen. Um 8½ Uhr empfing der Fürst den Besuch des Reichskanzlers Fürsten zu Hohenlohe-Schillingsfürst und begab sich alsdann nach Potsdam, wo der Fürst im „Neuen Palais" vom Kaiser empfangen wurde.

Graf und Gräfin Herbert Bismarck und Graf und Gräfin Wilhelm Bismarck sind heute Mittag aus Schönhausen an der Elbe hier eingetroffen.

Im engsten Familienkreise feierte heute die Schwester des Fürsten Bismarck, Malwine, vermählt seit 1844 mit dem Landrat a. D., königlichen Kammerherrn und Mitglied des Herrenhauses, Oskar v. Arnim-Kröchlendorff, das Fest der goldenen Hochzeit.

Im Etatsentwurf des auswärtigen Amtes sind fünf landwirtschaftliche Beiräte für die Botschaften in Petersburg, Wien, London, Paris und Washington vorgesehen.

Vor einigen Tagen ist, wie schon berichtet, mit dem Major v. Wißmann auch der Kompagnieführer in der ostafrikanischen Schutztruppe, Johannes, Chef des Bezirks am Kilimandscharo, vom Kaiser empfangen worden. Chef Johannes hat, dem Vernehmen der „Kreuzztg." nach, dem Kaiser Elephantenzähne überreicht, die ihm von den mächtigsten Häuptlingen seines Bezirks, Mareale von Marangu, Sinna von Kiboscho und Meli von Moschi, als Zeichen der Unterwerfung überreicht worden sind.

In mehreren Blättern wird berichtet, daß der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Herr von Schele, auf seiner Expedition gegen die Wahehe unverrichteter Sache habe umkehren müssen, angeblich weil es infolge der Verwüstung des Landes durch Heuschreckenschwärme an Proviant mangelte. An amtlicher Stelle sind, wie die „Nat.-Ztg." hört, Meldungen hierüber bis jetzt nicht eingetroffen, sondern liegen nur Vermutungen in dem Sinne der erwähnten Angaben vor.

In der Angelegenheit der wegen des bekannten Disziplinarvergehens in Untersuchungshaft befindlichen Oberfeuerwerksschüler wird, wie die „Post" erfährt, in etwa acht bis vierzehn Tagen das Kriegsgericht zusammentreten. Um übrigens ähnlichen Vorkommnissen vorzubeugen, wird gegenwärtig eine entsprechende Veränderung in der Organisation der Oberfeuerwerkerschule in Erwägung gezogen.

Fürst zu Hohenlohe-Langenburg ist zum Statthalter des Reichslandes ernannt worden.

* **Amberg,** 30. Oktober. Wie der hiesigen „Volkszeitung" aus Wiesau gemeldet wird, herrschte seit kurzem in der benachbarten Gemeinde Fuchsmühl, welche einen Prozeß gegen den Freiherr v. Zoller wegen ihrer Waldrechte angetrengt, jedoch verloren hatte, weitgehende Erregung, die dahin ausartete, daß 200 mit Aexten und Sägen bewaffnete Leute in die Waldungen des Herrn v. Zoller eindrangen, dieselben verwüsteten und viel Holz wegschleppten. Da die Gendarmerie zur Unterdrückung des Exzesses nicht ausreichte, wurde telegraphisch Militär requirirt, welches heute, 500 Mann stark, in Wiesau eintraf.

* **Amberg,** 30. Okt. Die „Amberger Volkszeitung" meldet weiter aus Wiesau, daß das requirirte Militär heute vormittag im fuchsmühler Walde eintraf und die den Wald verwüstenden Bauern vertrieb. Zwei der letzteren sind infolge erhaltener Bajonettwunden gestorben.

Ausland.

* **Wien,** 30. Oktober. Das „Fremdenblatt" schreibt: Mit so aufrichtigem Bedauern man offenbar in weiten Kreisen namentlich den Grafen Caprivi scheiden sah, so angenehm berührt es in ganz Deutschland, daß Fürst Hohenlohe zu seinem Nachfolger berufen wurde und dem Rufe folgte, ein Mann, dessen Name einer der angesehensten im ganzen Reiche ist. Seine großen diplomatischen Fähigkeiten bekundete er auf dem Botschafterposten in Paris und die Fortschritte, welche das Gefühl der Zusammengehörigkeit der Reichslande mit dem Reiche während seiner Statthalterschaft machte, zeigten das erfolgreiche Wirken seines zugleich festen und wohlwollenden Auftretens. Er löte nach dem Urteile aller seine Aufgabe dort so, wie man es von ihm erwartet hatte. Die Auffassung ist allgemein, daß der Personenwechsel in Berlin einen Wechsel in der Richtung der Politik nicht bedeutet. Daß an das Eintreten einer Aenderung in der äußeren Politik überhaupt nirgends gedacht wird, ist selbstverständlich, aber auch im Innern wird, wie man bestimmt versichert, der Weg der gleiche bleiben, wie bisher. Fürst Hohenlohe ist ein gemäßigter Staatsmann wie Caprivi und wird gleich ihm in jener Mittellinie bleiben, die sich der deutsche Kaiser vorgezeichnet hat und die bestimmt ist, den Gegensatz zwischen konservativer Gesinnung und Reformbestrebungen nicht aufkommen zu lassen. Herr v. Köller gehört gleich dem Grafen Eulenburg den Konservativen an. Fürst Hohenlohe wird im Reichstage gewiß die beste Aufnahme finden und vielleicht gelingt es ihm, thatsächlich die zugleich erhaltenden und reformfreundlichen Kräfte zu einem starken Ganzen zusammenzufassen. Schon das Vertrauen, mit welchem man dem Fürsten Hohenlohe entgegenkommt, das allgemeine Urteil, daß der Kaiser mit dessen Berufung eine glückliche Wahl getroffen, lassen hoffen, daß die Bemühungen dieses erfahrenen, freiblickenden Staatsmannes, der nicht einer Partei angehört, sondern stets dem Dienste des Ganzen sich widmete, von Erfolg begleitet sein werden.

Die „Neue Freie Presse" schreibt: Fürst Hohenlohe muß sich zweifellos noch großer Thatkraft und Rüstigkeit bewußt sein, wenn er die ungeheure Last der neuen Doppelaufgabe auf seine Schultern ladet. Dem konzilianten in verschiedenen Stellungen erprobten Staatsmanne wird allerseits das Vertrauen entgegengebracht, daß er bemüht sein werde, das aufgeregte Meer der Interessen- und Parteigegensätze zu beruhigen. Fürst Hohenlohe findet in der äußeren Politik eine überaus günstige Situation vor; die Stimmung in Rußland ist durch die Aufhebung des Beleihungsverbotes der russischen Werte in glücklichstem Sinne beeinflußt. Hohenlohe erwarb überdies auf dem pariser Botschafterposten großes persönliches Vertrauen bei den Franzosen und bringt in sein neues Amt ein wertvolles Gut mit, um den gemilderten Gegensatz zwischen Deutschland und Frankreich noch weiter zu beschwichtigen; ihm wird nirgends zugetraut, daß er die äußere Politik auf gefährliche Bahnen lenken und die Bürgschaften des Friedens bedrohen könnte, weder in Rußland noch in Frankreich, am allerwenigsten von den Verbündeten Deutschlands.

Die „Presse" sagt, im ganzen Auslande höre man nur die übereinstimmende Aeußerung, daß Kaiser Wilhelms Wahl sehr glücklich gewesen sei und daß Fürst Hohenlohe die Friedenspolitik seines Vorgängers mit der gleichen bedachtsamen Ruhe und Umsicht fortsetzen werde.

Die „Volkszeitung" meint, Fürst Hohenlohe habe die Autorität eines glänzenden Namens und einer höchst verdienstvollen Vergangenheit. Der deutsche Kaiser habe sicherlich einen guten Griff gethan durch Versetzung des Fürsten Hohenlohe nach Berlin, die Aera Hohenlohe bedeute ein System.

* **Paris,** 30. Oktober. Im heutigen Ministerrate wurde ein von dem Handelsminister Lourties vorgelegtes Dekret unterzeichnet, durch welches Favette seiner Stellung als Direktor im Handelsministerium enthoben wird. Der Justizminister Guerin teilte mit, daß die Akten in der Sache Favette der Staatsanwaltschaft übergeben seien.

Petersburg, 28. Okt. Die Aufhebung des deutschen Beleihungsverbotes für die russischen Papiere hat hier den denkbar besten Eindruck gemacht und veranlaßt die Residenzpresse zu doppelt vernichtender Kritik des so ganz entgegengesetzten Vorgehens der pariser Börse gegen die Russenwerte. Des den Franzosen vom „Grashdanin" entgegengeschleuderte Wort: „Sobald die berühmten franco-russischen Sympathien sich einmal in einem ernstern Falle bewähren sollen, entpuppen sie sich stets nur als demonstrative Phrasen!" findet immer mehr Anhänger, und dese

gleichen seine Behauptung: diese jüngste pariser Börsenepisode liefere einen neuen Beweis, wie erbärmlich es mit gewissen „Stützen und Säulen" in Frankreich bestellt sei. Auch die Taktlosigkeit einzelner französischer Blätter verstimmte die hiesigen leitenden Kreise, so besonders eine alberne Nachricht des pariser „Le Journal" über die angeblichen Ursachen der Krankheit des Kaisers. Der russischen Presse wurde sofort verboten, irgendwie davon Notiz zu nehmen bezw. etwas darauf zu erwidern. Desgleichen wurde der „Figaro"-Artikel mit der Ueberschrift „L'agonie du Tsar" hier recht übel vermerkt und demgegenüber die vorsichtige Zurückhaltung der deutschen Blätter bei Nachrichten über das Befinden des Zaren sehr anerkennend hervorgehoben. Allem Anschein nach hat die franco-russische Freundschaft einen starken Stoß erlitten. Die Russen erinnern sich und sprechen es auch aus, daß man stets erst in trüben Tagen seine „wahren" Freunde schätzen lernt. — Der dritte und jüngste Kaisersohn, der junge Großfürst Michael, der bei einem etwaigen Thronwechsel als vorläufiger Cäsarewitsch für seinen kranken ältern Bruder Georg bezeichnet ist, wird am 5. Dezember 16 Jahre alt und damit nach dem Hausgesetze mündig. Vorläufig ist er, laut der „K. Z.", noch ganz ein Kind, ein prächtiger Junge, frisch, gesund, immer munter und wohlauf, dem ein tüchtiger Ritt, eine anstrengende Bootfahrt, eine waghalsige Kletterpartie und ein gehöriger Imbiß noch weit über alle ererbten Titel und Würden geht. Er ist der allgemeine Liebling des Hofes, das erfrischende Element in dieser für die Kaiserfamilie so trüben Zeit, wenngleich unter den Eindrücken der letzten Wochen auch sein Frohsinn stark gelitten hat.

Prozeß Stockdick.

Düsseldorf, 29. Oktbr.

II.

Bei seiner heutigen Vernehmung erklärte Stockdik sich beider genannten Strafthaten für unschuldig, er will sich am fraglichen Tage überhaupt nicht in der hiesigen Gegend aufgehalten haben. Sein Lebenslauf bis zum heutigen Tage ist ein durchaus ungeregelter, auf die verschiedensten Arten und Weisen hat er bisher sein Leben gefristet. Bis zum 16. September des vorigen Jahres — also etwa drei Wochen vor dem Morde — will er sich, laut der „Kref. Ztg.", in Münster aufgehalten haben und hier auch eine Schlägerei mit einem Schlafkameraden gehabt haben, die die später in seinem Hemd vorgefundenen Blutspuren erklärlich machen. Er habe alsdann vom 24.—30. Septbr. am Dortmund-Emskanal gearbeitet, welche Behauptung sich als wahr erwiesen hat. Gegen anfang Oktober sei er von Münster über Lünen nach Dortmund gegangen und hier am Mittage des 7. Oktbr. eingetroffen. In Dortmund habe er an dem Nachmittage einem Fuhrmann beim Abladen von Eisen geholfen und dafür 1,75 M. erhalten. Am Abende sei diese Arbeit zu Ende gewesen und sei er gleich nach Hörde gegangen; auf dem Bahnhofe zu Dortmund sei er nicht gewesen, trotzdem verschiedene Personen erklären, ihn hier gesehen zu haben. Auf dem Wege nach Hörde sei er auch in einer Wirtschaft, dicht an der Chaussee gelegen, eingekehrt, eine genauere Beschreibung der Wirtschaft vermöge er indes nicht zu liefern. Dicht hinter Hörde habe er einen Strohhaufen gefunden, in dem er sich zum Schlafe niedergelegt habe. Gegen 2 Uhr mitternacht sei noch eine zweite Person zu dem Strohhaufen gekommen, um dort eine Nachtstätte zu suchen. Mit dieser Person, einem Holländer, sei er in der Frühe des folgenden Morgens — also des in rede stehenden 8. Oktobers — zusammen weitermarschirt; zuerst sei man eine Strecke gegangen und habe sich dann in einem Neubau noch eine zeitlang dem Schlafe hingegeben. In diesen Neubau habe er eine Mütze gefunden, auch ein weißes Taschentuch will er hier in der Nähe gefunden haben. Daß er bei seiner ersten Vernehmung erklärt habe, er habe die Mütze gekauft, klärt St. dahin auf, er habe den Diebstahl nicht gestehen wollen, weil er sich vor der Strafe gefürchtet habe. Beide seien nun weitergewandert; unterwegs seien sie in verschiedene Wirtschaften eingekehrt, wo man Schnaps getrunken und mitgenommen. Kurz nach Mittag, gegen 1 Uhr, sei man in Bochum angekommen. Dort habe er (Stockdick) bei einem Metzger Wurst gekauft. Auf der Landstraße habe er und sein Begleiter, der schon erwähnte Holländer namens Goertz, ein Feldhuhn gefunden. Der Fund sei nachmittags geschehen, die genaue Zeit könne er nicht angeben. Nachdem er und sein Begleiter das Feldhuhn vergebens in einer Wirtschaft und in einem etwas dahinterliegenden Hause angeboten habe, sei es von einem zweiten Wirte für 30 ₰ und einem achtel Liter Schnaps erworben worden. Der betreffende Ankäufer hat indes erklärt, daß er das Feldhuhn am Vormittage gekauft habe, während Stockdick auch heute dabei bleibt, daß es nachmittags und wahrscheinlich zwischen 4—5 Uhr gewesen. Nochmals sei hier bemerkt, daß es sich um den Tag handelt, an welchem der Ueberfall in Hamm und der Mord in Neuß geschehen ist. In Steele, wo er dann angekommen, sei Kirmes gewesen. Stockdik beschreibt nunmehr, wie er ein Karussell und eine „Herkulesbude" gesehen. Im Verfolg der Wanderung hätten beide (Stockdik und sein Begleiter, der Holländer Goertz) den Weg nach Essen nicht finden können, man habe deshalb die Nacht vom 8. zum 9. Oktober in einem zwischen Steele und Essen belegenen Neubau verbracht. Nachdem er und sein Begleiter so die Nacht in dem Neubau verbracht hätten, seien sie am folgenden Morgen — 9. Oktober — durch Essen kommend, nach Mülheim a. d. R. weitergewandert, unterwegs — gegen 8 Uhr morgens — sei man auf ein Haus gestoßen, welches in der Nacht vorher niedergebrannt sei. In ein diesem abgebrannten nahegelegenes Haus sei man eingetreten und habe dort vergeblich um ein Butterbrot gebeten. Alsdann sei man weiter gegangen, in den duisburger Wald hinein, woselbst Rast gemacht worden sei. Hier sei man mit zwei Leuten (Steins und Marx) zusammengetroffen, die in der Nacht vom 3. zum 4. Oktober aus dem Gefängnisse in Lippstadt ausgebrochen waren. Es sei dies gegen 11 Uhr vormittags gewesen. In Duisburg hätten sich alle vier übersetzen lassen, um in der Richtung nach Krefeld weiter zu marschiren. In der Nacht vom 9.—10. Oktober habe man zu Vieren an einem Ziegelofen in der Nähe von Krefeld geschlafen, am andern Morgen sei man in Krefeld eingezogen. Von hier aus sei es auf M.-Gladbach zugegangen, woselbst er gegen Mittag eingetroffen sei. Seine drei Begleiter seien dicht vor M.-Gladbach abgebogen in der Absicht, nach Belgien und zunächst nach Lüttich zu gehen. Er selbst habe sich in M.-Gladbach nur kurze Zeit aufgehalten und sei alsdann gegen Neuß zugegangen. Ein paar Dörfer vor Neuß habe er die Nacht vom 10. zum 11. Oktober in einem Neubau verbracht. Am Morgen zwischen 8 und 9 Uhr, also den 11. Oktober, sei er in Neuß gewesen, von hier aus sei er der Chaussee, die nach Düsseldorf führt, nachgegangen, und so an den Rhein gekommen. Seinen Uebergang über den Rhein habe er über die Eisenbahnbrücke bewerkstelligt, worauf er nach Düsseldorf gekommen und sofort zum Hauptbahnhof gegangen sei. Von Düsseldorf aus habe er sich nach Elberfeld gewandt, ehe er dort angekommen, sei er in Sonnborn verhaftet und nach Neuß gebracht worden. Die Verhaftung war durch den Zeugen Drissen bewerkstelligt worden, dem Stockdik in Vohwinkel begegnete und sofort verdächtig vorkam. — Nachdem Drissen noch einen Moment unschlüssig gewesen, las er noch einmal das Signalement und nahm dann die Verfolgung des Mannes auf, welcher mittlerweile einen großen Vorsprung gewonnen hatte und ihm aus den Augen gekommen war. Erst in Sonnborn-Elberfeld kam er ihm wieder zu Gesicht und hier konnte Drissen einen Polizeibeamten herbeiholen, welcher Stockdik verhaftete. Letzterer wurde am 14. Oktober in Neuß der Neumann gegenüber gestellt, die ihn sofort als denjenigen wiedererkannte, der sie am 8. Oktober überfallen habe. Das Messer, welches man bei St. fand, hielt sie für das von St. gezogene, einen Schirm trug der letztere indes bei seiner Verhaftung nicht. Die Neumann ist auch bei ihren späteren Vernehmungen auf das bestimmteste dabei geblieben, daß St. mit dem Manne, der sie überfallen habe, identisch sei. Daß sie sich in der Person auch nicht hat irren können, erhellt daraus, daß der Mann von ihrer Wohnung aus bis zum Thatorte, etwa 10 Minuten hinter und neben ihr gegangen ist, und daß sie somit Zeit hatte, sich sein Aeußeres einzuprägen. Daß sie nicht auf flüchtigen Eindruck hin zu leichtsinnigen Beschuldigung neigt, beweist der Umstand, daß sie vorher eine Reihe von anderen Sistirten gegenüber gestellt worden war, und daß sie dabei jedesmal erklärte, von diesem komme keiner infrage. Es tritt hinzu, daß sie beim ersten Anblick von St. zu weinen begann, sowie daß St. thatsächlich eine Wunde am linken Daumen hatte, die dem Biß der Neumann entspricht, und ferner, daß St. von dem ihm gleichfalls gegenübergestellten Fährmann Schmitz als derjenige wiedererkannt worden ist, den er am 8. Oktober, morgens 7 Uhr von Hamm aus nach Neuß übergesetzt habe. Aber auch von zahlreichen anderen, ganz unbeteiligten Personen ist Stockdik als derjenige wiedererkannt, der sich vormittags in der Nähe des Thatortes aufgehalten hatte. Behufs völliger Klarstellung wurde St. am 15. Oktober durch das Gericht zum Thatorte und zwar durch die Straßen, in welchen er nach Aussage von Zeugen gesehen worden war, nämlich die Selikumer-, Ober- und Friedrichstraße geführt. Am Thatorte wurde dem Angeschuldigten die gelegentlich der Obduktion aufgenommene Photographie des Kindes gezeigt und ihm vorgehalten, daß er des Mordes beschuldigt werde. St. bestritt sowohl den Hammer Ueberfall, wie den Mord in Neuß und erbot sich zur Erbringung seines Alibis. Er wollte am 8. Oktober nicht einmal in der Gegend von Neuß, sondern zwischen Dortmund und Steele gewesen und erst am 11. Oktober nach Düsseldorf gekommen sein. Hierbei blieb er aller Hinweise auf die Gegenbeweise unbeachtet. Bei dem Anblicke der Photographie des ermordeten Kindes bewahrte er äußerlich die Ruhe, er ließ sogar während der Verhandlungen höhnische Bemerkungen laut werden und zeigte dasselbe höhnische Lächeln, welches ihm sonst eigen und welches von einigen Zeugen als Erkennungsmerkmal bezeichnet worden ist. Der Angeschuldigte wurde nunmehr veranlaßt, über das Gerstenfeld nach der Ecke des Gartens zu gehen, in welcher sich die Oeffnung in der Hecke befand.. Er machte die ihm überhaupt eigenen großen Schritte. Eine Messung der Spuren, welche keine Nägelabdrücke zeigten, ergab im ganzen dieselben Größen, wie die bei der Ortsbesichtigung am 8. Oktober vorgefundenen Fußspuren. Auch bei dem Anblicke der ausgegrabenen Leiche des Kindes bewahrte St. seine Ruhe. Bei dem Transporte des Angeschuldigten durch die Stadt zum Thatorte hatten mehrere Personen ihn als den Mann erkannt, welchem sie teils vor, teils nach Auffindung der Leiche an dem kritischen Tage größtenteils in den dem Thatorte benachbarten Straßen gesehen haben.

Es wurde nunmehr in die Zeugenvernehmung eingetreten. — Zeuge Tagelöhner Jak. Weyers-Neuß kam am Sonntag-Nachmittage gegen ½3 Uhr in den an der Kurgasse gelegenen und von seinen Eltern gepachteten Garten und hat die kleine Anna Maria Naß in der Laube und in dem schon beschriebenen Zustande gefunden. Zeuge hat sofort den Arzt und noch mehrere Personen zu der Leiche gerufen. — Zeugin Näherin Luise Weyers schließt sich den Erklärungen ihres Bruders an. Sie hat bei dem Kinde ein rotes Taschentuch liegen sehen. — Zeuge Webermeister Joh. Lüpertz macht dieselben Bekundungen wie Jakob Weyers. Ein rotes Tuch hat er bei dem Kinde nicht gesehen. — Die Zeugin Hebamme von Zons ist zu der Leiche gerufen worden. Das Kind habe noch gelebt, sein erstes Gestammel sei indes unverständlich gewesen. Auf die Frage nach dem Namen habe es alsdann „Naß" geantwortet und „Maria" gerufen. — Zeuge Dr. Ludwig Kehren, Arzt zu Neuß, ist zu dem sterbenden Kinde geholt worden. Es hatte eine tiefe Schnittwunde im Unterleibe, lebte indes noch. Er habe die sofortige Ueberführung ins Hospital angeordnet, wo das Kind im laufe des Nachmittages gestorben sei. — Zeugin Ehefrau des Schlossers Naß, 40 Jahre alt, bekundet, daß ihr Töchterchen bis 10 Uhr vor der elterlichen Wohnung gespielt habe und alsdann zu seiner Großmutter gegangen sei. Diese habe ihm 2 Pfennige gegeben, um sich dafür Obst zu kaufen. Das Kind sei sehr zutraulich gewesen und ohne weiteres jedermann gefolgt, der gut zu ihm gewesen sei. Um Mittag habe sie (Zeugin) große Unruhe bekommen und sich bis 2 Uhr mittags ans Fenster gesetzt. Ihr Kind habe sie erst als Leiche wiedergesehen. — Sachverständiger Kreisphysikus Dr. Schruff hat die Leiche obduzirt und die schon mitgeteilten Verletzungen gefunden. Die Hautabschürfung, die Stockdik an der Hand gehabt habe, könne seiner Ansicht nach als Bißwunde nicht aufgefaßt werden. — Zeuge Fabrikbeamter Julius Dreissen-Elberfeld hat die Festnahme Stockdiks in Sonnborn in der bereits geschilderten Weise veranlaßt. — Zeuge Polizei-Kommissar Seidler-Elberfeld hat die Verhaftung vorgenommen. Stockdik habe ihm sofort von seiner Reise Dortmund—Bochum—Essen—Duisburg—M. Gladbach—Düsseldorf—Elberfeld erzählt. Diesen Angaben habe er (Zeuge) keinen rechten Glauben beizumessen vermögen. — Zeugin Dienstmagd Karoline Neumann wohnte zurzeit des Ueberfalles bei dem Ackerer Mathias Conen in Hamm. Am Morgen des 8. Oktobers gegen ¼6 Uhr, als sie zur Hausthür herausgetreten, um zur Kirche zu gehen, sei der Mann, der sie überfallen, im selben Augenblicke vorbeigegangen. Sie habe in demselben gleich eine Person wiedererkannt, dem sie 3 Wochen vorher auf sein Betteln ein Mittagessen verabreicht habe. Den Ueberfall selbst beschreibt die Zeugin in der bereits gestern bekundeten Weise. Als der Mann sie (Zeugin) zu Boden geworfen, habe er sich über sie gekniet und mit einem Messer bedroht unter den Worten: „Schreie nur, Du schreist nicht lange mehr." Sie habe sich heftig gewehrt und um Hülfe gerufen, bis die beiden vorgegangenen Mädchen zurückgekehrt und ebenfalls um Hülfe gerufen hätten. Der Attentäter sei daraufhin aufgestanden, habe den nebenliegenden Regenschirm und ein ebenfalls mitgeführtes Paketchen an sich genommen und in der Richtung nach Hamm hin die Flucht ergriffen. Auf das entschiedenste behauptet auch heute die Zeugin, daß Stockdik ihr Angreifer gewesen sei, ebenso beharrt sie dabei, daß sie gerade ihm das Mittagessen gegeben habe. Auf den genauen Tag, wann dieses geschehen sei, vermochte sie sich nicht mehr zu besinnen. — Gegen ½3 Uhr wurde die Verhandlung auf Dienstag-Vormittag ½9 Uhr ausgesetzt.

Gerichtliche Entscheidungen.

⁂ **Dortmund**, 30. Oktober.

Zweite Strafkammer. Den ganzen Nachmittag nahm die Verhandlung gegen den Wagenmeister Wilhelm aus Soest in Anspruch. Derselbe war wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit in zwei Fällen und wegen thätlicher Beleidigung in einem Falle angeklagt. Die Verhandlung endete mit der Verurteilung des Angeklagten zu einem Jahre Gefängnis.

Selm, 29. Okt. Am 7. Juli d. J. fand in Münster vor dem Schwurgerichte eine Verhandlung statt gegen den Arbeiter Franz Brochtrop aus Selm wegen versuchten Straßenraubes. Der damalige Angeklagte mußte freigesprochen werden. Als Zeuge wurde damals u. a. der Kaufmann Nik. Wilh. Kortendick aus Selm vernommen. Derselbe erhielt an Zeugengebühren 18,50 M. Dies schien zwei andern Zeugen zu viel zu sein, und „den Kerl wollen wir wohl kriegen", gings ans Denunziren. Gestern stand Kortendick in Münster vor dem Schöffengericht und hatte sich wegen Betruges zu verantworten. Selbst die Belastungszeugen vermochten unter Eid Kortendick nicht zu belasten, vielmehr mußten sie zugeben, daß er nicht zu viel erhalten habe, sodaß der Amtsanwalt selbst Freisprechung beantragte und erklärte, falls er den Thatbestand der heutigen Verhandlung gekannt, würde er Anklage nicht erhoben haben. Der Verteidiger, Herr Rechtsanwalt Schründer in Münster, geißelte in ausführlicher Weise das Verhalten der Denunzianten, trat für Freisprechung ein und beantragte, die dem Angeklagten erwachsenen Kosten der Staatskasse aufzuerlegen. Der Gerichtshof sprach den Angeklagten diesem Antrage gemäß frei und beschloß ferner, demselben die ihm erwachsenen Ausgaben aus der Staatskasse zu erstatten.

Provinzielles.

** **Dortmund**, 31. Oktober. Der Verein der Aerzte im Regierungs-Bezirk Arnsberg hielt gestern nachmittag im Kasino seine Generalversammlung ab. Den Vorsitz führte Herr geheimer Sanitätsrat Dr. Morsbach von hier, welcher zunächst der beiden kürzlich verstorbenen Mitglieder gedachte, deren Andenken die Anwesenden durch Erheben von den Sitzen ehrten. Der niederrheinische Verein hält die Feier seines 25jährigen Bestehens am 10. Novbr. in der Tonhalle in Düsseldorf ab; es wurde zu reger Teilnahme eingeladen. Die Frühjahrs-Versammlung des Vereins der Aerzte im Bezirke Arnsberg findet am letzten Dienstag im Mai statt.

Hieran schloß sich ein hochinteressanter Vortrag des Professors Herrn Dr. Löbker vom Krankenhause „Bergmannsheil" in Bochum über die Heilung des Krebses des Dickdarms. Erst in neuerer Zeit ist es der ärztlichen Kunst möglich geworden, diese Art des Krebses erfolgreich zu bekämpfen.

Redner gab verschiedene Operationsmethoden an und hielt diejenige für die beste, welche in drei verschiedenen Sitzungen ausgeführt wird. Redner sprach über den Verlauf einer Anzahl günstig und ungünstig verlaufener Operationen und stellte einen mit außerordentlich günstigem Resultate Operirten vor. Dem Redner, welcher an einer Anzahl von Spirituspräparaten seinen Vortrag erläuterte, wurde lebhafter Beifall zuteil. Der Vorsitzende stattete dem Vortragenden wärmsten Dank ab.

Den zweiten auf der Tagesordnung stehenden Vortrag: „Ueber die zerstörende Einwirkung der Gesichtsrose auf das Auge und deren Behandlung" hielt Herr Augenarzt Dr. Hallermann von hier. Die Gesichtsrose, so führte Redner aus, könne in mannigfacher Art und Weise das Auge in Mitleidenschaft ziehen; der Bazillus der Rose wandere auf die Hornhaut, zerstöre dieselbe, greife in die Tiefe des Auges und führe zur vollständigen Vereiterung desselben. Eine andere gefährliche Erkrankung des Auges bestehe auch darin, daß das Zellgewebe innerhalb der Augenhöhle sich entzünde und den Augapfel aus der Höhle hervortreibe. Infolgedessen stehe der letztere unter einem erhöhten Drucke, welcher nicht lange bestehen dürfe, ohne zur vollständigen Erblindung des Erkrankten zu führen.

Um diesen erhöhten Druck zu beseitigen, gab der Herr Vortragende als Heilmittel eine häufige Einträufelung von 10prozentiger Kalabarinlösung, womit er günstige Resultate erzielt habe. Er erläuterte an einem Kranken aus dem Krankenhause Bethanien in Hörde die Anwendung dieses Mittels, wodurch die Sehkraft gerettet worden sei. Auch den fesselnden, interessanten Ausführungen dieses Redners zollten die anwesenden Herren Aerzte lebhaftesten Beifall. Es schloß sich an den Vortrag eine rege Debatte.

Δ **Stadttheater.** Nachdem die Direktion unseres Stadttheaters sein Publikum mit verschiedenen Gastspielen unterhalten, brachte sie am Sonntag-Abend die erste Novität dieser Saison auf die Bühne unter dem Titel: „Trinitatisnacht", Dichtung und Musik von Hans Dütschke, also Dichter-Komponist. Seit Mascagnis „Cavalleria" sind die Einakter Mode geworden und auch die „Trinitatisnacht" gehört zu dieser Kategorie. Der Inhalt ist kurz folgender: Ein Jägerbursche, Adalbert, ist der Verlobte von Lisa, des Jägers Töchterlein, bei der seit dem Hinscheiden ihrer Mutter die alte Pate Grete Pflegerin ist. Am Vorabend der Hochzeit muß nach alter Sitte der Bräutigam aus den ihm zugeführten verschleierten Mägdlein seine Liebste erkennen, um sie dann heimzuführen. Bis zur Ankunft des Adalbert kommen die Dorfschönen, um ihre Freundin zu warnen und mit „stachlichten Schnacken und spitzigem Wort" sie zu necken, der Herrschaft im Hause sich nach der Heirat nicht zu begeben. Wortführerin ist die Bärbel. Sie erregt Zweifel an der dauernden Liebe des Jägerburschen in der Seele der Lisa, die nun gar zu gern erfahren möchte, was der Liebste im Herzen verborgen. Die alte Pate macht die Mädchen darauf aufmerksam, daß der Trinitatisblume, in der Trinitatisnacht befragt, von dem Bösen die Zauberkraft beigelegt ist, die Herzensgedanken des Liebsten zu erraten. Als Adalbert mit den Burschen des Dorfes erscheint und der Mumenschanz beginnt, gibt er dem verschleierten Bärbel einen herzhaften Kuß. Das schlägt bei der Lisa dem Fasse den Boden aus, ihre Zweifel steigen aufs höchste, und eine Eifersuchtsszene spielt sich ab, mit dem Polterabend ist es aus, der Spielmann Schampotasch verlangt seine Zahlung und als diese ihm nicht sofort gewährt, beschließt er, sich an Adalbert zu rächen. Im Mondenscheine schleicht er zum Gärtchen des Jägerhauses und singt ein süßes Ständchen. Während dieser Zeit ist Lisa hinaus zu dem Teiche geschlichen, um die Trinitatisblume zu pflücken. In diesem Momente kommt Adalbert zurück, findet den Spielmann, der vorgibt, von seiner Braut bestellt zu sein. Das Erscheinen Lisas bestätigt den Verdacht; er hört nicht auf den Treuschwur seiner Braut. Diese, in höchster Verzweiflung, will zum Beweise die in den See zurückgeschleuderte Blume zurückholen. Ohnmächtig trägt er sie aus dem Wasser zurück, sich wegen seines Zweifels anklagend. Endlich schlägt sie die Augen auf und „nun ist Trinitatisnacht vergangen, und frei von Zweifeln und Bangen und heller als der Blume Blatt, strahlt der Glaube, der uns vereinet hat". Man sieht, der Zuschnitt der Handlung und Charaktere ist überaus schlicht und bescheiden. Das kann nun der Poesie keinen Abbruch thun, und unserer nervenaufregenden, dramatischen Tonkunst können solche Atemzüge gesunder Landluft in der That nur frommen. Den schönsten Beweis dafür bringt uns in neuester Zeit Humperdink in seinem Hänsel und Gretel. Soll aber ein Stoff auch wirklich nachhaltend interessiren, dann muß das Textbuch darauf bedacht sein, den Stoff so zu gestalten, daß die Musik auch wirklich einen Inhalt dazulegen gewinnt, der nicht allein in Worten, Dekoration und Aktion zu erledigen ist. Die Handlung muß spannend, die Situation interessant bleiben. In dieser Beziehung herrscht aber in dem Textbuche eine zu ermüdende Gleichmäßigkeit und wo die ernsthafte Szene, die Katastrophe eintritt, da hat sie gar einen unwillkürlichen komischen Beigeschmack, was, von dem Publikum empfunden, zur Heiterkeit reizte. Was nun die Musik anlangt, so sind manche Stellen schön empfunden, und daß man hier und da bekannte Anklänge vernimmt, soll dem Komponisten garnicht zum Nachteil gereichen. Vor allem nehmen einige Frauenchöre in ihrer neckischen und klangschönen Harmonie die erste Stelle ein, z. B. die Burschen, die losen, ferner der Glanz der Mädchen bei dem Ringelreihen. Nur spärlich sind die wohlthuenden Arien 2c. vertreten. Anmutig sind von ihnen der Gesang der Grete: „Drum wollt ihr leben ohne Reue", derjenige der Lisa: „O wäre der Liebste wieder bei mir", und neben dem Zwiegesang des Brautpaares das einzigste Ensemble am Schlusse. Fügen wir hier noch das Spielmannslied an, mit seiner hübschen Klavierbegleitung, so wird dies durch die so große Länge im Worte beeinträchtigt. Im ganzen ist aber die Musik zu fragmentarisch, ruhelos in ihrer musikdramatischen Folge. Man späht vergebens nach einer festen Form und nach natürlichem musikalischen Flusse. Die Instrmentirung leidet an zu großer Monotonie, feinere Nüanzen fehlen, manche naive Textstellen sind wieder zu schwer und tragisch behandelt und im Kulminationspunkte des Werkes wird die Musik geradezu unschön. Ueberall, auch in den Tonmalereien, wie die Illustration des Mondlichtes, die Verkörperung des Schrittes durch das Fagott, das Vogelgezwitscher beim anbrechenden Morgen, tritt dem Hörer zu sehr die nüchterne Berechnung, eine angekränkelte Schaffenskraft, zu vieles Ergrübeln und Verkünsteln entgegen. Es fehlt der Partitur die liebenswürdige Natürlichkeit, die Freiwilligkeit der Empfindung. Nich aus Reflexionen, sondern aus unmittelbarem Lebensdrang soll die Musik ihre Nahrung schöpfen, thut sie das nicht, dann bleibt sie eben ein leeres Klangwehen, das nicht erfreut, nicht belebt, nicht befriedigt. Und so scheint uns auch der Versuch dieser Oper das Produkt eines geistreichen Mannes zu sein, der wohl einen Schatz an Ideen, aber ein Defizit an Mitteln für das Unternehmen besitzt. Trotzdem sich das Orchester und unser Opernpersonal große Muhe gaben, die Auffuhrung frisch und glatt zu gestalten, galt der spärliche Beifall am Schlusse mehr den Darstellern für ihre Arbeit, als dem Werke. Dafür ist unser dortmunder genügsames Publikum doch nicht genügsam genug. Nach einem großen Festwalzer unseres Ballett-Korps wurde der komische Einakter von C. M. v. Weber „Abu Hassan" gegeben, der mit seinen drolligen Szenen das Haus für den ersten Teil des Abends entschädigte. — Die Wiederholung des „Prozeß Egremont" am Montag hatte ein vollbesetztes Haus gefunden, welches die abgerundete, flotte Darstellung und namentlich das treffliche Spiel Fräulein Klara Geldners mit reichem Beifalle aufnahm.

§ Der am Sonntag infolge Explosion einer Petroleumkanne durch Verbrennung verletzte Knabe Bernhard Heese ist gestern im St. Johannes-Hospital verstorben.

p **Neue Straße.** Die neben der Herberge zur Heimat beginnende Verbindungsstraße zwischen Kapellen- und Heiligegartenstraße hat den Namen Burgmundastraße erhalten.

—* Seitens der königlichen Regierung zu Arnsberg ist für die Ermittelung derjenigen Person, welche am Morgen des 29. September kr. vor der Hausthür des Direktionsgebäudes der Zeche „Monopol" bei Camen sechs Dynamitpatronen niedergelegt hat, eine Belohnung von 300 Mark ausgesetzt worden. Das hiesige königliche Landgericht ersucht nun diejenigen, welche über die Thäterschaft irgendwelche Auskunft zu geben vermögen, sich bei der nächsten Polizeibehörde melden oder dem Untersuchungsrichter an dem königlichen Landgericht zu Dortmund entsprechende Mitteilung zu wollen.

** **Erneute Einbruchsversuche.** Wie uns mitgeteilt wird, ist kürzlich in einer Nacht zu drei verschiedenen malen versucht worden, in die Eick'sche Pfandleihanstalt einzubrechen. Die Einbrecher sind jedoch verscheucht worden. Bei dem einen Versuche war es den Thätern schon gelungen, die äußere Thür zu öffnen. Die Inhaber der Anstalt haben jetzt einen vollständigen Wachtdienst eingerichtet, auch ist ein großer Hund beschafft, welcher den Herren Einbrechern einen sehr üblen Empfang bereiten dürfte.

S **Betrogener Ehemann.** Gestern vormittag erschien auf dem Polizeibureau ein in der Körnebachstraße wohnender Tagelöhner und klagte sein Leid, bezw. bat er darum, daß man ihm seine Ehefrau wieder zuführen möchte. Dieselbe ist 28 Jahre alt und hat ihrem über 65 Jahre alten Ehemann drei Kinder im Alter von 9, 8 und 4 Jahren zurückgelassen und dann, nachdem sie vorher sämtliche Bilder und Porzellangeschirre entzweigeschlagen hatte, das Weite gesucht, sodaß der arme Greis sich mit den von der Frau in die Ehe gebrachten Kindern nunmehr herumschlagen muß.

§ **Felddiebe** treiben sich seit einigen Tagen auf den in der Nähe der Kipsburg belegenen Kartoffelfeldern umher. Nicht allein daß dieselben um 6 Uhr früh trotz Wind und Regen Nachlese halten, dieselben sind vielmehr soweit gegangen, daß sie auf den noch nicht in Angriff genommenen bepflanzten Grundstücken die Kartoffeln ausmachen. Dem Flurschützen Krooß ist es gelungen, die Spitzbuben, vier an der Zahl, bei ihrem Treiben zu ermitteln, wofür dem Stadtsäckel ein Betrag von etwa 80 M. zufließt.

W **Unglücksfälle beim Bergbaubetriebe.** Auf der Zeche „Graf Schwerin" war der Schachthauer Heyen aus Obercastrop beim Abteufen des Schachtes II beschäftigt und wollte zur Schachtsohle fahren. Hierbei glitt er von der Fahrt aus und stürzte 18 Meter tief in den Schacht hinab, wodurch er einen lebensgefährlichen Bruch des Schädels erlitt.

§ **Neuer Wirt.** Der Wirt Sonne aus Celle hat die Schenkwirtschaft von Kleinschmidt, Weiherstraße 10, übernommen.

g In der Nacht vom Freitag zum Samstag gegen ½2 Uhr wurde in dem Kolonialwarengeschäfte des Herrn Otto Wegermann, Kaiserstraße, ein Einbruchsversuch gemacht. Die Diebe wurden jedoch frühzeitig bemerkt, sodaß dieselben ohne Beute abziehen mußten.

§§ Beim Postneubau kam der Maschinist Ibelshäuser mit dem rechten Arm unter die Kette des Aufzugs und erlitt dadurch derartige Verletzungen, daß seine Ueberführung in das Krankenhaus erfolgen mußte.

**. Mit der Ziehung der 1. Klasse der 192. preußischen Klassenlotterie wird am 8. Januar begonnen, die Ausgabe der Lose geschieht nicht vor Beendigung der jetzigen Ziehung der 4. Klasse.

+ Einem angetrunkenen Arbeiter, welcher sich auf der Bornstraße auf einem Treppensteine niedergelassen hatte und eingeschlafen war, wurde das Portemonnaie mit einem Inhalt von etwa 25 Mark aus der Hosentasche gestohlen.

w **Für Eltern und Lehrer.** Der berliner Tierschutz-Verein hat wieder ein Büchlein für Kinder herausgegeben, das wir nur dringend empfehlen können. Für 20 ₰ (bei Bezug von 100 Stück sogar für 5 ₰) erhalten ein hübsch ausgestattetes Heft von 50 Seiten mit zahlreichen Bildern, einem Kalender für 1895, vielen statistischen u. a. Tabellen und vor allem vielen Erzählungen und Gedichten aus dem Tierleben, die so recht geeignet sind, die Kinder mit beherziger Liebe zu ihren sprachlosen Mitgeschöpfen zu erfüllen, sie vor Roheit und Tierquälerei zu bewahren und in jeder Hinsicht veredelnd auf das Gemüt der Kinder zu wirken. Es kann daher der Kalender (Berliner Tierschutz-Verein, H. Beringer, Berlin SW., Königgrätzerstraße 108) den Eltern als kleines Geschenk und den Lehrern zur Verteilung in den Schulen warm empfohlen werden. Sehr beherzigenswert sind die Ausrufe des Tierschutz-Vereins, in denen er sich gegen verschiedene Martern wendet, die durch lange gedankenlose Gewohnheit sich bei uns eingebürgert haben. So das Schlachten der Tiere, ohne sie vorher zu betäuben, die Quälerei der Pferde durch die Gebisse, Auffatzzügel und Scheuklappen, das Elend der alten Pferde u. a. m. Wer das nähere davon erfahren will, wende sich an oben angeführten Herrn, der die Flugblätter unentgeltlich versendet.

— **Holthausen bei Castrop**, 29. Oktober. Wieder ist von einer Roheit rüder Burschen zu berichten. Gestern abend erhob sich vor dem Hause des Vorstehers Herrn Täppken ein gewaltiger Lärm, so daß er das Fenster öffnete und zu anständigem Betragen aufforderte. Zur selben Zeit war sein älterer Bruder auf der Tenne mit dem Abfüttern der Pferde beschäftigt. Ohne von dem Auftritt auf der andern Seite des Hauses zu wissen, geht er ahnungslos auf den Hof. Hier wird er sofort von den Burschen dermaßen zugerichtet, daß sogleich Herr Dr. med. Zumbusch aus Castrop herbeigeholt werden mußte, der außer anderen schweren Verletzungen einen Beinbruch konstatirte. Der Hauptthäter wurde noch in der Nacht festgenommen.

** **Großenholthausen**, 31. Oktober. Als am Samstag-Abend einige junge Leute von einem Schlußball heimkehrten, wurden sie von Raufbolden ohne jede Veranlassung überfallen. Hierbei erhielt Herr Westermann jun. von hier eine Anzahl Stichwunden. Die Thäter sind zum Glück bekannt und dingfest gemacht.

-h **Unna**, 30. Oktober. Auf Anordnung des Herrn Untersuchungsrichters wurde heute der Metzgerlehrling S. von hier wegen dringenden Verdachts des schweren Diebstahls und der Brandstiftung verhaftet und in das Gerichtsgefängnis zu Dortmund eingeliefert. S. soll bei dem Eick'schen Brand und Einbruchsdiebstahle zu Dortmund beteiligt gewesen sein.

** **Meiderich**, 31. Oktober. Der hiesigen Landgemeinde ist die rheinische Städteordnung verliehen.

Mainz, 29. Oktober. Erfinder der Schießbaumwolle gestorben. Die alten Mainzer erinnern sich noch eines schmucken, österreichischen Offiziers, der auch eine Mainzerin gefreit hatte und dieser Tage, nahezu 86 Jahre alt, zu Troppau als Feldzeugmeister a. D. verstorben ist, des Herrn Wilhelm Lenk, Freiherrn zu Wolfsberg. Er war der Inhaber des Korps-Artillerie-Regiments Nr. 4 und der Erfinder der Schießbaumwolle.

Standesamtliche Nachrichten.

Anmeldungen vom 30. Oktober 1894.

Aufgebote. Dachdecker Heinrich Stute, 1. Kampstr. 21, mit Witwe Dormagen, Laura geb. Drenz, 1. Kampstr. 21. Dekorateur Albert Bedorf, Rheinische Straße 48, mit Friederike Bölger, Adlerstraße 75. Schmied Hermann Baasner, Andreasstraße 5, mit Johanna Richter, Düppelstraße 15. Lagerist Heinrich Starmann, Münsterstr. 1 8, mit Pauline Bienick, Münsterstraße 118. Schlosser Karl Rappmann, Schillerstraße 43, mit Philomene Wenning, Kaiserstraße 100. Kesselschmied Heinrich Happe, Rolandstraße 31, mit Johanna Kikillus, Brückstraße 46. Gasarbeiter Peter Dippel, Alter Mühlenweg 17, mit Albertine Kühmichel, Schützenstraße 46.

Eheschließungen. Tagelöhner Wilh. Meyer mit Witwe Simon, Sofie geb. Wernecke, Friedrichstraße 32. Maler Josef Wener, Hamm, mit Klara Treeck, Rolandstraße 15. Fabrikarbeiter Heinr. Müseler mit Ottilie Kneffel, Albertstraße 10. Bergmann Ferdinand Göbel mit Friederike Schabel, Neue Radstraße 12. Schneider Josef Hellwig mit Maria Kumpstooff, Zimmerstraße 26. Musiker Otto Hohmann mit Emilie Köster, 2. Kampstraße 10. Friseur Wilhelm Sommer, Hörde, mit Witwe Knorr, Maria geb. Drübe, Kempstraße 18.

Geburten. 1 Sohn: Fabrikarbeiter Peter Jagielski, Hermannstraße 38. Schmied Friedrich Blafe, Rolandstraße 31. Sattler Rudolf Grothaus, Ringstraße 160. — 1 Tochter: Hobler Wilhelm Süllwald, Reinoldistr. 11. Fabrikarbeiter Josef Terbörst, Flurstraße 101. Maurerpolier Lorenz Arnold, Bischofsgasse 6 (Zwillinge). Schlosser

Wender, Zimmerstr. 30. Monteur Heinr. Dennie, Brauhstraße 27. Hüttenbeamter Egon Hundt, Wißstr. 31. Platzmeister Heinrich Jacoby, Wißstraße 27. Maurer Wilhelm Hollmann, Rolandstraße 16. Geschäftsführer Heinrich Küsters, Wißstraße 34.

Gewerbliche und soziale Zeitung.

h **Dortmund**, 30. Oktbr. Städtischer Viehhof. Zum heutigen Schlachtviehmarkte waren aufgetrieben: 347 Stück Großvieh, 587 Schweine, 85 Kälber und 221 Schafe. —, Preise für 100 Pfund Schlachtgewicht Ochsen — *M*, Stiere 48—57 *M*, Kühe 1. Qualität 63—66 *M*, 2. Qualität 58—62 *M*, 3. Qualität 52—57 *M*, Schweine 51 bis 56 *M*, Kälber das Pfund Schlachtgewicht 1. Qualität 68 bis 73 ₰, 2. Qualität 60—67 ₰, Schafe desgl. 54 bis 60 ₰. Unverkauft blieben 11 Stück Großvieh, 24 Schweine, — Kälber, 40 Schafe.

Gewerkschaft der Zeche „Ver. Westfalia" in Dortmund. Die Betriebsabrechnung für das dritte Jahresviertel 1894 ergibt eine Förderung von 91 413 Tonnen Kohlen und und einen Betriebsüberschuß von 82 820 *M*; davon ab: für Verzinsung und Tilgung der Grundschuld 41 440 *M*, bleiben 41 380 *M* Gewinn. Vergleichend ist zu bemerken, daß Absatz und Ertrag sich in den beiden ersten Jahresvierteln folgendermaßen gestaltete: 1. Viertel 1894 Absatz 80 300 Tonnen und 9783 *M* Verlust, 2. Viertel 79 080 Tonnen und 271 *M* Verlust, 3. Viertel 85 807 Tonnen und 41 380 *M* Ueberschuß. Am 1. November wird auf dem neuen Schacht 1 und 2 die Förderung und der Versandt aufgenommen, während bis 1. Dezember Kokerei und Aufbereitung in Betrieb kommen.

Kohlen- und Kokes-Versand. Im Ruhrbezirk waren von den Zechen und Kokereien für Montag, den 29. Oktbr. d. J. 12 172 Doppelwagen zu 10 t angefordert. Gestellt und beladen mit Kohlen und Kokes sind 12 038 Doppelwagen. Gefehlt haben 134 Doppelwagen.

* **Köln**, 30. Oktober. **Getreidemarkt. Weizen** alter hiesiger loko —,—, do. neuer hiesiger 12,50, fremder loko 14,00. **Roggen** hiesiger loko 11,50, fremder loko 13,00, **Hafer**, alter hiesiger loko —,— do. neuer hiesiger 13,00, fremder 13,50. **Rüböl** loko 48,00, per Oktober 46,60 Br., per Mai 45,30 Br. — Regen.

Berlin, 30. Oktober. Germania-Brauerei in Dortmund. Das Börsen-Kommissariat genehmigte in seiner heutigen Sitzung den Prospekt für 1 million Mark Aktien der Germania-Brauerei Dortmund. Die Einführung der Aktien an der hiesigen Börse wird demnächst durch den A. Schaaffhausenschen Bankverein erfolgen.

* **Bremen**, 30. Okt. (Börsen-Schlußbericht.) **Raffiniertes Petroleum.** (Offizielle Notirung der bremer Petroleum-Börse.) Ruhig. Loko 5,00 Br.

* **New-Yorker Schlußkurse.** (Telegramm.)

	29./10.	30./10.		29./10.	30./10.
Petrol. Pipe-line-Cert	83	83	Weizen November	54 1/8	55 3/8
Petrol. in New-York	5,15	5,15	Dezember	55 3/8	56 1/4
Mehl Januar	2,05	2,05	Mai	60	60 3/4
Mais Dez.	60	56 3/4	Fracht für Getreide	1 1/2	1 1/2
Weizen loko	55 3/8	56 1/4	Schmalz, Rothe Broth.	7,60	7,55
Oktbr.	54 3/8	55 1/4	Kaffee Nr. 7.	15	15

* **Chicago.** (Telegramm.)

	29./10.	30./10.		29./10.	30./10.
Weizen Okt.	51 1/4	51 3/4	Mais Dezember	50 1/8	51 3/8
Dez.	52 1/8	52 3/4	„ Mai	50 3/8	51 3/8
Mais Oktober	51 3/8	53	„	—	—
„ November	51 3/8	53		—	—

Weizen anfangs ruhig, dann steigend auf Deckungen Schluß recht fest. Mais durchweg steigend auf ungünstiges Wetter und Käufe.

* **Glasgow**, 30. Okt. (Schluß.) Roheisen. Mixed numbers warrants 42 sh. 6 1/2 d.

Draht-Nachrichten.

(Wolffs Telegraphen-Bureau.)

* **Berlin**, 31. Oktober. Der Bankier Polke ist gestern aus der Haft entlassen.

* **Wildparkstation**, 31. Oktober. Der Kronprinz von Schweden reiste mit seinen Söhnen kurz nach 9 Uhr nach Stockholm weiter. Der Kaiser begleitete seinen Gast bis zum Bahnhofe.

* **Thorn**, 31. Oktober. Der Sekundaner Scholz, der hier seine Gefängnisstrafe verbüßt, will in die russische Armee eintreten. Vor seiner Entlassung wurde er von amtswegen photographirt.

* **Hamburg**, 31. Oktober. Das italienische Schiff „Stukolo" wurde an der afrikanischen Küste von Seeräubern überfallen, welche von demselben etwa tausend Ballen und Kisten raubten.

* **Wien**, 31. Oktober. Polnische Blätter bringen die Sensationsnachricht, daß ein hoher österreichischer General für eine Million Festungspläne an Rußland verkauft habe und verhaftet sei.

* **London**, 31. Oktbr. Auf dringendes, telegraphisches Ersuchen der Kaiserin von Rußland reist der Prinz und die Prinzessin von Wales heute nach Livadia ab. **Die Reise** geht Tag und Nacht ohne Unterbrechung.

* **Madrid**, 31. Okt. Das Gesamt-Kabinett hat seine Entlassung eingereicht, die Krise dürfte langwierig sein. Die Königin wird wahrscheinlich Sagasta mit der Neubildung betrauen.

* **Petersburg, 31. Oktober. Aerztlicher Bericht von 10 Uhr abends. Der Blutauswurf dauert den Tag über an und war mit Schüttelfrost verbunden. Die Körper-Temperatur betrug 37,8 Grad. Der Puls hatte 90 Schläge in der Minute und war nur schwach vernehmbar. Die Atmung war erschwert, der Appetit sehr schwach. Große Schwäche ist eingetreten. Das Oedem hat bedeutend zugenommen.**

Als Extra-Beilage

ist vorliegende Nummer für sämmtliche Abonnenten ein **Prospekt** beigefügt, welcher von der Vorzüglichkeit des **echten rheinischen Trauben-Brust-Honigs** handelt. Verkaufsstellen sind im Prospekt selbst, sowie in dem Annoncenhinweis auf die Extra-Beilage in heutiger Nummer vermerkt.

C. Kausch ● Tuchversand ● Ottweiler (Trier) gegründet 1858, empfiehlt zum direkten Bezuge alle besseren Erzeugnisse: **Tuch, Buxkin, Kammgarn, Cheviot-, Anzug-, Paletot-, Loden-, Jagdstoffe** ꝛc. Musterauswahl (über 400 Proben) und Aufträge über 20 *M* portofrei.

Heute Vormittag um 2 1/4 Uhr entschlief ruhig, sanft und Gott ergeben, nach langem, mit Geduld ertragenem Magenleiden, unsere innigstgeliebte Tochter, theuere Schwester, Schwägerin und Tante,

Wilhelmine Wulff.

Um stille Theilnahme bitten

Wickede, den 29. October 1894.

Die trauernden Hinterbliebenen:

14730 ż

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 1. November cr., Nachmittags 3 Uhr, statt.

Restauration Nettebeck,
Münsterstraße 32. ;14687
Heute und folgende Tage:
Grosses Frei-Konzert,
ausgeführt vom Instrumentalkünstler **Chevalier de Bertro.**

Dort- Krieger- munder Verein.

Donnerstag, den 1. und Freitag, den 2. November,
von Abends 6 Uhr ab,
bei Herrn Fr. Klüpper, Westwall 2:
1. Zahlung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Ausgabe der Eintrittskarten zu der am 3. November stattfindenden Theatervorstellung, à Person 30 ₰.

s 6217] *Der Vorstand.*

Zwangs-Versteigerung.
Im Auftrage des Herrn Rechts-Anwalts **Hahne** zu Bochum, als Verwalter des Concurses des Schuhmachermeisters Herrn **W. Birkmann** in Somborn, werde ich **Freitag, den 2. November 1894,** Vormittags 9 Uhr, an der Wohnung des ꝛc. Birkmann in Somborn die zur Concursmasse gehörigen Gegenstände, als: **1 große Parthie Herren-, Damen- und Kinderschuhe, Plüsch- und Leder-Pantoffeln, Arbeitsschuhe, Leder, Mobilien und 1 Laden-Einrichtung,** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. 14739 ż
Bochum, den 30. October 1894.
Schatz,
Gerichts-Vollzieher, Bochum.

Ein ein- event. zweistöckiges **Haus** mit Gärtchen, am liebsten zwischen Ostenhellweg und Köln-Mind. Bahn gelegen, bei 5000 *M* Anzahlung zu kaufen gesucht. ;
Schriftl. Angeb. mit äußerster Preisang. u. K. 30 Marktpostlagernd erb.

Cigarren-Agentur.
Eine **bedeutende Cigarrenfabrik** sucht für **Dortmund** und Umgegend einen **tüchtigen** Vertreter gegen gute Provision.
In **neuer, geschützter** (byg.) **Fabrikationsmethode** hergestellte Sorten, welche bis jetzt durchschlagenden Erfolg hatten und welche die Zukunfts-Cigarren werden, garantiren großes Geschäft und erleichtern die Einführung.
Gefl. Angebote unt. Aesculap 14719 an die Geschäftsstelle.'

Generalagentur
einer angesehenen **Unfall-Versicher.-Gesellsch.** frei. Gefl. Bewerbungen mit näheren Angaben v. Verhältnissen u. Ref. erb. u. B. M. 14720 an d. Gesch.:

Junger Commis
sucht unter mäßigen Ansprüchen Stelle. Gefl. schriftl. Angeb. u. E. K. 14721 besorgt die Geschäftsst. d. Ztg. ;

Maurer u. Handlanger
gesucht am Krankenhaus-Neubau in Eving und Zeche „Dorstfeld". ;14728
Erb & Schäfer.

Ein junger, kräftiger Mann sucht Stelle als Bote oder auf einem Lager. Näh. in der Geschäftsstelle. 14722 †

Ein junger Bäckergeselle findet Stelle. Näh. in der Geschäftsstelle. 14718 †

Wir suchen auf sofort einen ;
Lehrling
mit guter Schulbildung. 14724
Gebrüder Auerbach.

Für ein größeres Colonialwaaren-Geschäft wird auf bald ein
Lehrmädchen
mit guter Schulbildung gesucht.
Schriftliche Angebote unter 14731 besorgt die Geschäftsstelle. †

Ein fleiß., ord. **Mädchen** mit g. Z. f. e. Morgenst. Unionstr. 4, 3. Et. e

2 prop. Mädchen von ausw. mit guten Zeugnissen, für Küche u. Hausarbeit, **Mädchen** für häusliche Arbeiten, suchen sofort oder pr. 15. Dezember Stellen durch
Frau **Sieffcka**, Weberstr. 25.'

Erfahrene Haushälterin,
in den mittl. Jahren, sucht St. b. e. ält. Herrn. Näh. in der Gesch. 14736 †

Tüchtige Küchen- und Hausmädchen von auswärts mit guten Zeugnissen, Ackerknechte u. Viehwärter suchen Stellen.
Weberstraße 18.'

Ein ordentl. **Mädchen** von 15 bis 17 Jahren für leichte Haus-Arbeit gesucht.
Frau **Bienhold**, Steinstr. 28.

Ein ordentliches **Mädchen** mit guten Zeugnissen, in Küche und Haushalt erfahren, sucht sofort Stelle.
Näheres Hüttemannstraße 10. e

Tücht. **Mädchen** mit guten Zeugn. sofort gesucht. Gutenbergstraße 4. §

Sofort ein ordentl. **Dienstmädchen** gesucht. Westwall 39.

Ein kräftiges **Mädchen** auf ganze Tage gesucht Ostwall 24.

Herrschaftliche Etage,
abgeschl., 5—6 schöne, helle Räume m. Zubehör, **Hamburger Straße 9,** an ruhige Familie pr. 1. Nov. zu verm.
Carl Juncker, Kaiserstr. 13. †

3 freundl. Wohnzimmer
in der 2. Etage pr. 1. Februar oder früher zu vermiethen.
14738' Münsterstraße 25.

Im herrschaftl. Hause abgeschl. **Etage** von 3 Zimmern, Korridor u. Vorrathsraum nebst Mansarde auf sofort zu verm. Johannesstr. 38, 1 Tr. [14737

Vier große **Zimmer** u. Stall, großer Keller, zu Butter- und Fettwaaren- oder sonst. Geschäfte geeignet, sofort od. später zu verm. **W. Hoppe**, Leopoldstr. 20.]

Zwei schöne **Zimmer**, 1. Etage, Kurfürstenstraße 36, sind sofort zu vermiethen. Näheres
Josefstraße 4.

Pro 1. Februar 1895 **Parterre- und Bel-Etage** im ganzen oder getheilt zu vermiethen. 14631 ż
Heiliger Weg 13.

Auf sof. 3 Bodenzimmer an ruh. Leute zu vermiethen. Kesselstraße 54. ż

2 Zimmer sof. an stille Fam. zu vermiethen. Ostenhellweg 28. ż

2 Zimmer sofort zu vermiethen.
Burgweg 57, am Fredenbaum. ż

Herrschaftliche Wohnung
für 1. Februar zu miethen gesucht.
Schriftliche Angebote unter 14733 an die Geschäftsstelle. †

Von einem jüngeren Beamten werden **2 oder mehr ff. möblirte**
Zimmer
nur in herrschaftlichem Hause, part. oder 1. Etage, zum 15. Novbr. oder später gesucht. Volle Pension u. angenehmer Familienverkehr erwünscht.
Gefl. schriftl. Angebote u. G 14726 an die Geschäftsstelle erbeten. †

Möbl. Zimmer m. Pens. z. 1. Dez. zu miethen gesucht. Ang. m. Preisang. unter H. 14732 an die Geschäftsst. e

2 fein möbl. Zimmer m. Pens. an 2 Herr. z. v. Westwall 4, 2. Et., l. ż

Fein möbl. **Zimmer** mit Frühst. zu vermiethen. Kapellenstraße 28. ż

2 fein möbl. **Zimmer** mit Frühst. billig zu verm. Westenhellweg 102. ż

Möblirte Zimmer zu vermiethen.
Auf dem Berge 12, 1. Etage.

Frdl. möbl. Zimmer m. od. ohn. Pens. pr. 1. Nov. zu v. 1. Kampstr. 45, 2 Tr. r

1 od. 2 Herren erh. möbl. Zimmer m. od. ohne Pens. Bornstraße 64. §

Möbl. Zimmer, mit oder ohne Frühst., zu verm. Bleichmärschstr. 25, 2. Et.†

F. möbl. Zimmer mit voller Pension zu verm. 2. Kampstraße 4, 2. Et. †

M. Zimmer zu v. Ostenhellw. 59a, 2 Tr.

F. **möbl. Z.** zu verm. Gutenbergstr. 59.

Kost und Logis. Leopoldstr. 43, Hinterh.†

Schlafstelle offen. Jakobstr. 6, 2 Tr.†

Kost und Logis. Kielstraße 22. †

Große Auktion.
Auf Antrag von Herrn **G. Endres** werde ich
Freitag, den 2. November 1894,
Morgens 10 Uhr anfangend,
Münsterstraße 28 b:
Wollwaaren, Wäsche, Stickereien, Kasten, Ladeneinrichtung, Bettstelle, sonstige Sachen
öffentlich meistbietend gegen Baar versteigern. [14727
Müller, Auktionator.

Starker, eichener **Ausziehtisch,** für 24 Personen passend, steht zu verkaufen.
ż Nordstraße 1.

An ein. gut. Mittag- u. Abendtisch k. einige Herr. theiln. Ostenhellweg 29. ż

Ein Schneider sucht Kundschaft in u. außer d. Hause. ; Lambachstr. 26.

Ein gut erhaltenes **Doppelpult** zu verkaufen. Bornstraße 22. ż

Ein noch gut erh. Leder-Sopha billig abzugeben. ; Hoher Wall 45.

Flaschen zu verk. Westenhellw. 53, 1. Et.]

Eröffne mit dem heutigen Tage mein
Rasir- u. Friseur-Geschäft
in der **Oestermärschstr. 37.**
Um zahlreichen Besuch bittet]
Fr. Kreuzberger.

Eine Ladentheke
mit Marmorplatte zu kaufen gesucht.
Schriftl. Angeb. mit Maaße unter 14729 an die Geschäftsst. abzug. ;

Eine leichte **Sturzkarre,** in noch gutem, gebrauchsfähigem Zustande, zu kaufen gesucht.
Schriftliche Angebote unter W. S. s 6218 an die Geschäftsst. ż

Großer **Sprungheerd,** gr. **Badewanne,** 6 Mtr. **Gummischlauch** bill. zu verk. Westenhellw. 53, 1. Et. [14734

Spezerei-Reale und **Theken** billig zu verkaufen. Balkenstraße 10. ż

2 Dtzd. hochf. **Rohrstühle** u. zwe **Kommoden** z. verk. Rhein. Str. 89.

Damen-Mäntel-Fabrik.

Täglich
Complettirung des großen Lagers durch Eingang von Neuheiten während der ganzen Saison.

VOM GUTEN DAS BESTE
J.S. & Co
Eingetragene Handelsmarke.

Beste
und billigste Bezugsquelle für sämmtliche Manufactur- und Modewaaren, Damen- und Herren-Confection.

J. Scherbel & Cie., Dortmund

Westenhellweg 1—3. **Grösstes Special-Haus für Damen-Mäntel.** **Westenhellweg 1—3.**

Jaquettes,
braun, schwarz und modefarben in allen Preislagen.
Specialität: Frauen-Jaquettes in allen Grössen.

Capes und Kragen
in den neuesten Erscheinungen.

Räder
in allen Farben und Stoffen.

Regenmäntel und Kindermäntel
in grosser Auswahl.

F6161

Wiener Backmehl

zum Gebrauch in der eigenen Küche für kleines Hausgebäck; wird ohne Hefe gebacken.
Ueberall zu haben. [14255
Buchthal & Co., Dortmund.

Frauengewerbe-Schule.

An den Cursen in: **Kleidermachen, Weißnähen mit Zuschneiden, Weißsticken im Rahmen und Buntsticken** können Damen jederzeit teilnehmen. 7964 s

Geschw. Boclo,
Balkenstraße 6.

10. Ziehung d. 4. Klasse 191. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 30. Oktober 1894. Vormittags.
Nur die Gewinne über **210** Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

53 117 86 396 [3000] 503 604 [3000] 33 719 62 963 [1056 423 42 544 67 639 79 92 732 2108 57 407 581 600 63 77 731 920 81 3052 273 356 474 538 66 [300] 382 935 84 4036 194 [500] 272 327 80 463 85 531 634 62 875 906 **5**012 185 212 52 454 99 557 645 875 **6**007 123 247 573 731 60 7326 51 633 47 710 64 8128 [300] 514 [500] 478 [3000] 515 81 824 993 **9**204 671 782 949 **10**018 90 233 89 90 535 **49** 640 **[5000]** 711 33 872 **11**085 154 200 [300] 14 343 80 484 95 628 836 [3000] **12**123 80 502 87 702 12 [500] 18 56 **13**005 63 135 369 467 97 [300] 623 57 69 76 713 925 **14**004 44 85 209 518 49 52 98 726 [500] 42 868 **15**219 340 54 73 407 [500] 693 784 852 972 **16**049 140 [3000] 489 664 747 95 816 37 67 **17**002 218 352 496 538 93 932 **18**001 140 63 95 211 347 73 410 24 44 69 554 652 735 865 **94** **19**167 328 516 35 704 44 841 43

20237 79 410 69 519 645 736 78 985 **21**198 616 32 37 65 10 985 [3000] **22**104 264 [1500] 89 316 428 538 696 832 **23**002 377 401 2 18 628 66 705 868 979 **24**023 167 305 548 760 85 830 956 **25**079 315 31 944 **26**065 72 110 239 403 57 61 97 **27**169 339 42 493 537 619 720 55 [300] 905 **28**098 257 99 307 405 610 730 **29**068 165 378 981

30075 135 56 74 207 397 425 548 [3000] 682 733 886 **31**202 324 52 **[10000]** 76 720 80 84 960 **32**302 97 421 71 552 96 [1500] 741 52 800 59 **33**001 15 [3000] 61 188 237 321 [3000] 39 87 448 570 85 620 712 [1500] 875 78 **34**185 [500] 86 388 534 618 721 **35**040 42 49 482 515 68 658 770 973 **36**120 60 251 391 705 17 28 35 **37**081 [1500] 105 685 782 909 **38**022 78 80 236 318 446 [300] 804 902 **39**186 202 78 95 312 60 403 638 764 880

40052 58 79 103 56 343 53 457 570 657 880 94 [3000] 994 **41**005 222 84 366 430 33 42 644 76 92 866 902 10 **42**052 103 542 56 635 949 **43**174 465 554 636 49 799 870 95 **44**127 211 80 410 557 623 753 57 70 **45**095 183 281 499 558 676 719 933 **46**210 318 81 401 [500] 966 71 **47**014 18 237 [500] 45 [1500] 95 317 44 446 598 604 6 712 839 70 903 [1500] **48**038 471 563 649 758 **982** **49**065 170 93 216 75 377 416 34 500 [300] 63 948 62

50245 358 61 681 93 806 25 55 93 **51**112 76 **292** 412 533 92 [1500] 618 639 940 **76** **52**116 53 217 747 74 907 30 **53**178 227 306 493 781 857 **54**135 87 357 914 71 **55**324 486 533 683 769 857 **56**028 560 715 808 11 053 **57**096 238 56 503 627 821 **58**039 68 84 321 59 440 510 42 48 [500] 632 95 [3000] 721 34 944 **59**169 [1500] 239 347 [1500] 81 469 698 994

60363 69 72 440 [3000] 526 692 725 835 **43** **92** **61**009 104 235 997 ● **62**157 201 37 [3000] 347 86 806 938 76 **63**139 215 17 81 365 517 40 653 84 792 812 906 **64**064 198 260 359 454 **65**006 416 579 683 89 819 **66**270361 [3000] 459 564 **92** **67**121 83 465 540 876 907 50 **68**261 84 419 69 97 513 81 903 17 42 72 [3000] 77 87 **69**054 72 175 362 464 504 [1500] 668 [3000] 762

70016 207 425 62 66 510 36 [1500] 91 [500] **817** **71**037 79 157 67 200 343 48 417 635 89 768 800 21 **49** [500] 915 23 78 [500] **72**037 39 62 80 162 270 91 347 89 431 34 716 27 48 [3000] 93 875 931 35 **73**051 56 163 [500] 418 670 775 **74**061 181 277 307 62 454 504 12 52 962 [800] **75**058 [300] 89 285 455 523 64 663 70 82 701 39 **76**328 407 51 82 528 630 78 919 87 [500] **77**075 197 207 65 73 376 576 686 850 **78**199 277 343 74 755 899 918 **79**037 203 11 347 458 607 16 717 82 95

80007 15 42 64 77 200 **447** 832 51 **81**014 206 61 428 53 830 **82**022 284 60 373 79 517 [300] 749 **[5000]** 838 988 61 **83**112 320 40 581 96 724 832 927 92 **84**086 246 68 311 680 750 [300] 934 85 **85**096 154 73 227 446 643 802 **86**047 58 95 [3000] 273 [300] 345 535 37 754 931 **87**052 59 107 44 317 89 507 60 901 32 **88**180 243 396 945 89 666 809 31 34 97 **89**061 315 485 [500] 504 752

90323 31 60 **487** 536 76 81 641 715 **48** 64 **91**041 283 722 **92**516 624 776 [300] 802 904 91 **93**088 114 [500] 22 69 280 480 539 700 832 908 97 **94**046 122 34 253 76 **95**088 112 [300] 534 831 **96**015 47 67 88 112 249 341 91 443 78 522 62 815 **17** 63 72 [3000] **97**136 69 237 48 870 411 503 9 633 710 65 810 90 [500] 34 945 [500] 65 **98**019 346 [300] 50 676 902 **99**126 [500] 84 218 888 426 [1500] 95 528 56 726 833

100107 60 358 555 781 **101**025 81 178 814 918 88 **102**153 227 451 72 [1500] 505 617 894 **103**459 74 501 20 771 908 21 **104**289 461 572 650 60 82 723 40 **105**275 815 455 [300] 82 500 682 911 20 **106**053 205 680 93 786 918 **107**048 122 391 [1500] 590 733 95 831 61 900 **108**020 32 [1500] 42 216 30 [3000] 408 91 598 863 **109**077 120 **[5000]** 43 [illegible] 68 764 885 90 914 75

110088 469 [illegible] 701 **111**175 221 338 524 805 21 67 47 **112**184 242 329 47 569 81 637 752 66 803 19 66 959 **113**012 380 [500] 559 603 14 718 28 **114**088 149 481 514 735 61 87 881 99 **115**101 347 [500] 558 848 941 **116**078 [500] 209 67 638 42 66 750 **117**092 135 [300] 48 345 493 781 828 81 992 **118**450 505 36 **119**023 268 359 509 64 661 [1500] 80

120116 18 32 382 506 720 **121**052 75 228 85 594 85 689 [3000] 916 [3000] 95 **122**047 [500] 74 132 48 [300] 57 74 353 82 444 [300] 714 801 96 961 **123**547 66 73 646 88 [500] **772** 811 952 [300] **124**039 185 203 [300] 69 478 729 42 77 834 74 [300] 922 24 66 **125**090 147 226 405 7 89 615 **126**039 179 91 364 533 71 617 51 **127**330 489 [3000] 649 83 857 907 **128**156 219 56 [1500] 338 74 763 78 84 92 [3000] **129**069 73 213 400 506 41 93 [500] 674 803 50 [500]

130010 209 394 429 90 613 69 725 902 **131**008 303 483 500 747 **132**038 50 137 51 [1500] 335 523 62 99 793 870 960 **133**110 253 84 614 873 932 **134**064 151 288 [500] 342 425 77 525 [300] 94 815 965 **135**025 109 308 583 796 **136**080 105 227 551 627 712 83 855 967 **137**196 [1500] 295 440 516 [500] 68 844 **138**077 669 95 826 972 **139**089 200 79 86 364 71 440 511 [1500] 50 638 907

140195 382 424 30 44 739 935 **141**174 400 675 722 88 51 923 41 [3000] **142**002 229 59 461 78 536 637 63 772 808 67 950 **143**164 65 266 346 412 17 19 562 68 80 631 716 [500] 64 954 58 76 **144**024 77 287 311 498 547 [3000] 858 [1500] 95 941 54 98 **145**067 337 38 493 515 51 8[illegible] 653 746 **146**168 312 438 62 524 [500] 765 83 882 933 53 **147**087 91 [500] 178 247 77 335 487 602 877 98 986 **148**028 205 56 75 358 60 402 47 568 91 623 927 **149**138 66 86 96 241 [500] 42 408 510 50 607 15 729 [300] 813 23 964

150026 45 74 233 402 66 676 **151**034 115 19 72 [300] 95 211 [1500] 16 369 423 508 **152**030 62 167 214 43 588 604 59 712 **153**126 395 412 77 515 72 672 82 750 936 59 **154**314 893 957 70 **155**153 95 212 367 81 88 720 58 68 968 71 **156**034 273 76 346 572 807 **157**109 314 38 429 46 94 635 [500] 77 768 69 837 **158**205 7 31 481 94 538 789 899 **159**123 41 598 738 60

160124 48 219 342 544 **[5000]** 622 96 811 [1500] 56 912 35 **161**052 89 115 264 [1500] 77 477 83 531 52 642 712 [3000] 77 98 889 910 **162**029 171 74 326 629 44 705 8 888 **163**088 149 206 332 73 468 632 [300] 704 850 [300] 75 94 999 **164**034 39 41 [500] 288 523 39 649 63 789 843 932 99 [300] **165**021 63 91 148 63 245 76 91 [3000] 307 462 506 66 69 648 860 919 83 **166**018 156 68 531 64 602 718 [500] 836 56 **167**216 [3000] 71 469 528 666 74 85 728 911 **168**071 80 135 489 659 847 998 **169**097 230 476 538 764 810 22 [500] 913 65 75

170064 106 [500] 216 54 91 320 97 584 853 66 [1500] **171**084 123 68 [1500] 88 210 309 51 592 624 743 [3000] 71 859 908 39 43 54 95 **172**110 236 39 49 62 355 460 635 712 45 812 918 97 **173**157 [500] 515 627 64 740 78 **174**008 17 236 335 504 53 659 736 829 88 94 943 **175**092 112 75 88 298 355 [1500] 430 42 [1500] 735 55 **176**058 101 6 16 60 215 483 99 613 778 927 **177**001 94 [3000] 157 217 46 96 383 450 58 568 96 654 922 51 **178**232 47 [500] 368 451 58 507 26 600 779 96 839 **179**120 36 396 415 [300] 595 639 44 753 861 919 32 37 58 92 [500]

180256 308 446 55 525 694 816 38 **181**036 131 39 54 83 245 359 433 [3000] 44 759 65 852 900 **182**062 224 486 662 [300] 91 761 867 73 **183**006 57 697 809 944 [300] **184**132 213 337 547 660 89 950 83 **185**005 112 30 316 540 93 662 709 39 70 88 853 64 945 67 **186**307 416 20 599 639 717 89 92 833 **187**038 [3000] 231 43 [3000] 321 442 684 98 764 **188**032 501 713 [1500] 73 [1500] 892 937 51 **189**408 35 917 20

190161 678 [500] 744 933 **191**000 [1500] 590 670 803 [300] **192**065 [300] 100 27 345 456 74 626 719 [300] 53 920 [1500] **193**254 643 800 **194**411 502 815 **195**013 620 89 741 69 813 50 64 950 72 81 **196**089 269 339 401 31 84 660 [3000] 72 701 **197**043 206 56 60 735 48 912 87 **198**092 118 81 427 65 641 714 [1500] 46 850 979 **199**110 400 4 550 59 740 44 57 93

200010 50 121 52 218 428 69 [3000] 702 90 907 48 **201**060 70 104 57 60 78 794 995 **202**098 153 381 478 586 750 82 [3000] 85 848 996 **203**168 70 92 214 55 [300] 76 372 471 74 98 524 95 729 **204**007 70 145 56 206 793 934 **205**297 615 741 803 902 27 **206**066 232 57 67 388 426 38 872 **207**095 116 369 509 49 69 654 795 882 919 **208**116 79 275 81 [1500] 335 583 722 [300] 810 914 66 **209**065 118 [1500] 308 [300] 629 57 916

210239 337 415 46 80 [1500] 525 33 669 799 [500] 874 910 **211**044 [500] 136 49 78 355 71 605 818 84 986 **212**087 96 316 17 79 401 66563 684 875 903 **213**134 64 99 297 396 471 536 51 748 49 861 67 **214**176 230 66 323 454 663 747 883 86 925 34 **215**038 487 640 72 811 [500] 42 935 **216**004 71 266 435 511 64 728 841 **217**007 184 [500] 313 542 77 662 [3000] 748 812 [500] 14 33 **218**389 578 86 640 56 868 941 **219**327 68 518 632 38 766 912 97

220083 116 19 38 223 26 694 773 80 852 89 909 59 **221**348 77 427 59 65 [3000] 615 45 72 **222**114 50 254 62 [1500] 505 [3000] 622 716 [3000] 882 **223**014 27 156 69 70 216 341 442 506 702 47 [500] 88 908 **224**073 364 508 666 [1500] 79 886 980 50 99 **225**202

K. Ziehung d. 4. Klasse 191. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 30. Oktober 1894. Nachmittags.
Nur die Gewinne über **210** Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

118 59 66 328 52 **440** 58 82 733 884 44 949 **1199** 328 54 592 790 831 932 2009 17 98 106 49 74 87 225 606 20 782 832 910 49 **3**005 61 65 94 [3000] 102 18 71 81 90 500 65 [1500] 75 600 29 79 [500] 824 921 [500] 46 83 [300] **4**021 44 92 614 [1500] 853 5084 161 270 [500] 351 790 [500] 841 908 6183 278 422 716 80 852 81 **7**053 208 40 52 [3000] 635 716 21 31 814 34 52 932 82 **8**121 24 275 311 643 98 99 [500] 907 **66** **9**066 130 418 514 655 75 82 91 815

10178 238 505 96 753 **11049** [300] 117 240 341 418 [3000] 19 58 69 533 771 877 **12**017 59 197 209 335 93 97 796 **13**172 236 435 531 61 71 79 [3000] 612 709 962 82 **14**233 624 797 908 **15**027 289 378 547 [1500] **49** 601 **16**156 [500] 443 74 826 33 **17**109 11 318 494 541 625 762 837 88 [300] 916 56 75 **18**026 [300] 79 139 201 98 317 31 66 77 670 **19**004 95 126 56 453 518 90 606 583 55

20004 33 93 206 365 [300] 67 501 7 24 658 55 770 887 906 **21**043 81 505 63 85 630 754 980 59 **74** **22**239 459 559 680 98 854 **23**183 249 345 660 93 **24**206 538 796 876 925 [1500] **25**014 160 237 55 [3000] 86 516 80 629 723 27 928 **26**064 90 104 [3000] 480 597 648 782 955 **27**058 115 [1500] 899 907 **28**060 163 78 326 [illegible] 70 463 616 [500] 88 703 54 810 955 [3000] 65 **29**104 70 88 228 489 90 503 13 64 642 799 [300] 870

30180 [500] 295 320 [500] **447** [3000] 88 737 973 **31**023 41 52 85 399 443 932 41 **32**100 16 245 78 394 447 537 [500] 685 751 95 931 55 [3000] 62 **33**155 359 628 757 967 82 **34**210 544 976 **35**024 81 103 25 75 215 [8000] 432 37 836 66 919 21 **36**378 403 66 806 47 913 **37**205 62 380 452 93 547 58 668 748 69 825 37 [500] **57** 88 963 **38**216 80 542 [500] 765 **843** **49** 73 919 **39**158 286 606 8 [500] 48 69 86 855 962

40015 32 42 125 78 237 310 74 **941** **41**062 64 79 428 29 539 55 607 55 742 66 935 **42**163 270 88 403 45 [300] 69 554 736 **43**015 401 [1500] 46 638 48 84 738 839 904 **44**143 303 33 591 [500] 671 [300] 831 954 61 **45**003 27 124 500 73 84 769 827 **46**064 298 346 91 692 706 **47**454 56 62 574 739 888 950 92 **48**006 [300] 32 96 189 352 901 ● **49**366 67 74 478 [300] 82 86 [3000] 831 983

50124 252 64 321 546 675 758 62 809 917 66 **51**049 81 111 357 574 615 83 775 94 825 **52**170 240 77 [300] 892 690 94 738 933 [500] **53**120 210 441 563 912 **54**092 123 204 [30 0] 10 63 344 [3000] 425 654 830 44 63 [500] **55**138 270 361 654 779 920 **56**374 521 818 73 948 **57**031 43 320 67 842 920 68 **58**017 100 215 301 483 743 804 36 925 **59**087 196 218 496 735

60003 66 81 151 243 67 311 457 588 620 795 878 **94** 967 **61**003 370 84 [3000] 628 97 702 89 [3000] 872 **967** 69 **62**054 53 252 558 749 803 18 90 **63**486 570 **662** **64**050 370 502 6 30 53 **56** 787 88 943 66 **65**130 248 **415** 43 [3000] 53 70 [3000] **66**035 70 93 [300] 104 486 666 75 731 864 **67**208 26 95 [500] 312 438 817 77 982 **68**081 94 103 36 391 560 789 991 **69**126 537 760 856 909

70044 286 382 896 961 70 **71**021 145 421 25 28 81 531 623 983 **72**056 98 168 [300] 223 408 585 620 722 849 **73**166 82 234 752 99 858 995 **74**040 79 429 541 690 [3000] 722 97 890 970 **75**385 466 524 44 47 623 50 879 **76**018 249 461 510 11 65 615 836 **77**054 108 268 62 419 49 590 691 923 **78**079 171 567 [1500] 630 78 835 79 907 [500] **79**121 60 466 648 958 [3000] 81

80074 98 108 314 411 75 529 48 890 919 **81**027 43 156 584 695 [1500] 729 58 957 **82**018 181 542 83 608 75 705 39 848 906 47 90 **83**053 179 89 470 507 50 620 67 86 929 72 [300] 97 **84**113 [3000] 273 300 837 [300] 45 946 66 **85**226 49 888 **86**390 [3000] 414 22 65 684 798 **87**065 284 510 609 765 [300] 912 **88**147 338 [300] 86 460 558 759 886 **89**005 14 128 [3000] 43 737 840 44 60

90128 65 242 414 80 512 21 79 [500] 656 80 913 [500] 17 68 **91**048 66 [3000] 156 200 [500] 856 74 93 **92**043 269 500 628 749 838 72 [1500] 85 922 43 81 **93**164 96 349 [500] 442 556 64 [1500] 615 37 [500] 47 707 889 **94**129 210 51 82 579 805 53 929 **95**110 40 266 356 410 540 627 901 24 81 **96**114 79 225 392 653 85 764 801 25 969 61 **97**051 91 132 70 229 419 82 96 563 817 **98**083 218 332 44 626 717 828 96 **99**175 200 14 369 77 518 615 70 936

100110 312 423 44 525 605 787 889 939 **101**075 135 224 866 917 [1500] 26 74 **102**036 45 108 80 256 447 [1500] 529 88 946 **103**224 402 664 92 818 54 947 **104**068 80 [300] 84 201 533 54 613 39 67 759 84 963 71 **105**627 855 973 **106**084 201 67 [300] 79 801 761 [500] 953 [3000] **107**104 18 360 419 649 79 82 702 **108**534 85 648 758 71 990 **109**095 160 [500] 264 314 433 597 637

110055 183 89 259 [1500] 68 475 652 [3000] 90 793 829 97 968 ● **111**034 78 381 417 25 [1500] 53 521 55 787 96 817 [300] 63 **112**044 67 77 164 93 [3000] 219 82 [800] 301 734 92 96 **113**052 161 84 227 57 [300] 512 99 793 886 979 **114**062 [3000] 279 81 372 471 600 706 942 74 **115**024 218 48 317 62 444 [3000] 69 523 57 70 701 90 **116**308 400 743 859 94 940 **117**122 59 360 665 855 914 [500] 84 **118**037 110 415 75 527 656 68 [1500] 844 975 98 **119**199 [3000] 241 82[illegible] 625 88 [300] 781 912 70 [1500]

120114 [3000] 85 273 452 550 714 878 918 45 [300] 93 **121**014 179 209 396 565 705 821 926 86 **122**050 200 413 87 97 619 834 **123**020 91 142 278 633 45 771 873 968 [500] **124**240 49 505 43 [1500] 44 89 719 [1500] 860 63 998 **125**287 [1500] 473 553 74 612 16 23 708 12 60 822 956 90 99 **126**049 [500] 83 110 88 225 43 [300] 362 66 495 506 11 648 58 813 950 **127**024 230 84 364 80 597 792 894 933 [1500] **128**036 281 [illegible] 401 37 78 586 650 73 88 773 **129**007 30 183 233 398 588 871 997 **130**236 [1500] 72 648 981 **131**238 334 49 569 618 [500] 61 734 38 **132**353 97 740 99 947 **133**184 289 339 77 407 56 [300] 82 763 892 98 902 58 **134**092 31 245 91 459 [300] 595 705 97 941 97 **135**021 153 231 326 579 710 [500] 48 850 917 **136**025 82 158 217 93 340 646 738 947 **137**050 249 358 412 54 **[1500]** **73** **[5000]** 716 814 84 **138**092 [1500] 107 [300] 371 517 29 44 57 68 904 33 **139**025 262 455 751 [300] 86

140009 87 124 25 64 519 668 912 [500] 17 **141**194 206 412 71 594 746 **142**080 [3000] 88 192 502 17 25 [300] 653 56 [300] 807 47 **143**088 386 435 65 68 656 866 [1500] **144**006 292 375 493 509 626 68 82 735 825 929 **145**020 92 108 90 316 32 530 60 87 669 719 82 863 84 [500] 93 [1500] **146**058 284 323 62 854 911 45 **147**000 [500] 393 595 714 925 [300] **148**124 27 571 683 39 [1500] 710 859 951 **149**020 31 108 70 224 27 98 345 54 402 534 684 704 994

150118 208 13 328 74 405 89 701 [300] 4 889 [3000] 901 2 **151**154 [1500] 206 41 443 548 620 827 **152**035 151 353 427 [500] 576 730 80 919 **153**047 135 402 39 553 86 676 784 837 963 **154**179 289 304 36 546 50 **73** 629 45 732 817 80 [3000] 78 **155**319 49 [3000] 843 99 924 **156**088 125 430 717 78 938 77 **157**217 36 [300] 397 99 490 739 [300] 822 **158**215 63 [300] 377 465 552 603 945 68 83 [1500] **159**057 233 433 54 508 13 71 963

160061 176 79 [500] 203 430 754 948 **161**029 908 60 74 94 319 641 64 **162**041 46 [300] 388 436 619 43 820 947 [1500] **163**004 44 137 310 63 490 698 761 813 930 **164**107 15 35 735 816 [500] 918 86 **165**337 73 436 89 726 42 945 **166**014 27 74 231 301 518 41 [500] 601 710 13 982 **167**175 76 82 299 369 404 509 70 73 **946** **168**151 440 814 **169**048 [300] 458 88 513 691 726 43 818 28 916

170001 49 120 234 74 338 416 78 548 619 750 **171**285 359 541 844 **172**185 292 319 89 418 659 748 66 800 13 31 90 920 99 **173**113 267 321 75 493 531 [illegible] 54 69 684 **174**014 15 203 450 567 724 992 **175**043 433 833 42 69 916 **176**110 [3000] **28** **446** 93 555 610 44 718 914 22 **177**234 48 511 784 988 **178**060 524 608 [300] 17 786 [3000] 801 921 [1500] **179**055 62 145 55 [500] 206 349 89 99 564 687 722 39 329 [300]

180093 126 322 569 761 842 **181**090 314 94 **439** 866 97 **182**167 75 227 329 566 91 682 [1500] 829 **183**106 277 [1500] 385 [500] 548 616 53 59 712 862 936 **184**030 70 [3000] 203 20 24 439 [500] 77 523 54 65 819 57 82 989 **185**028 421 34 665 93 746 809 51 912 **186**006 183 761 [300] 832 [300] 915 34 **187**024 289 396 401 503 90 619 700 38 81 89 861 **188**064 [500] 205 [300] 19 53 [3000] 399 424 95 645 756 922 63 **189**127 231 88 407 [500] 516 58 90 697 807 10 28 44 77

190056 326 31 412 47 560 62 [1500] 662 67 752 876 975 **191**584 633 988 **192**021 243 79 83 310 60 612 896 **193**056 124 99 393 402 71 540 616 22 733 810 90 **194**031 63 231 464 868 943 49 70 74 **195**112 395 491 [1500] 549 65 756 909 [500] 37 [3000] **196**031 57 201 324 [1500] 62 665 726 76 915 82 **197**250 86 302 518 713 817 **198**034 151 58 84 267 577 705 878 **199**678 857 68 [500] 983 [500]

200092 126 50 274 82 502 7 457 595 998 **201**009 [3000] 89 196 406 30 558 [3000] 90 872 [3000] 957 **202**075 86 152 89 227 395 579 622 [3000] 84 813 88 **203**076 118 356 82 [500] 434 684 [500] 901 59 94 **204**084 117 49 76 234 87 406 79 **205**161 226 [300] 384 513 66 602 4 847 95 **206**042 197 242 98 333 42 430 503 97 733 55 [300] **207**031 364 [500] 86 504 16 745 51 88 800 18 934 **208**045 269 596 871 **209**133 73 208 369 403 566 [500] 76 703 89 859

210054 87 [3000] 99 257 [1500] 330 698 700 41 52 95 882 979 **211**190 213 [2000] 30 90 302 643 723 33 850 94 917 98 **212**167 541 46 612 761 861 98 947 63 **213**290 94 419 45 997 **214**157 237 542 604 15 35 700 **[15000]** 27 917 31 **215**042 63 150 205 401 95 555 65 753 61 887 90 **216**008 40 164 334 480 726 819 20 70 **217**094 58 105 33 218 27 43 343 587 97 770 867 **[5000]** 999 **218**035 [1500] 39 75 304 547 658 730 [300] 937 86 **219**056 200 76 **324** 47 85 92 478 **563** **683** 741 [1500] 52 825 985

220007 67 158 214 308 41 60 767 952 74 95 **221**047 64 88 105 29 253 93 321 506 65 639 93 [3000] 898 975 **222**013 102 75 232 51 91 96 321 487 530 85 667 **742** 941 53 64 **223**288 328 50 901 14 20 77 **224**066 77 94 95 177 221 31 92 350 **432** 99 670 765 812 91 971 78 **225**246 55 57 87

Unerreicht grösste Auswahl
moderner
Herren- u. Knabengarderoben
eigener Anfertigung.
Joppen- und Rock-Anzüge
zu 9½, 12, 16, 22, 28—48 Mk.
Ueberzieher u. Pelerinen-Mäntel
zu 10, 13, 18, 25—45 Mk.
Kinder-Anzüge und Paletôts
zu 3½, 6, 9, 12—20 Mk.

s 6219

Gelegenheitskauf:
Buxkin-Hosen à Mk. 3,50.

Anfertigung nach Maaß in bester Ausführung.

S. Nassau,
Dortmund, Westenhellweg 22.

Damen-Wäsche. **Herren-Wäsche.**

Heinrich Oppenheimer,
Special-Geschäft in Wäsche,
Westenhellweg 62, Dortmund,
empfiehlt seine s 6167
Neuheiten in Wäsche jeder Art.

Kinder-Ausstattungen. **Schürzen und Röcke.**

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern von
Dorstfeld und Umgegend
zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich mit dem heutigen Tage in meinem Hause, **Moltkestraße 26 in Dorstfeld,** ein

Colonialwaaren-Geschäft

eröffnet habe.

Es wird mein Bestreben sein, bei **reeller** und **prompter Bedienung** zu den **billigsten Preisen** nur **beste Waaren** zu liefern und bitte um geneigten Zuspruch.

Dorstfeld, den 31. Oktober 1894. 14723

Hochachtungsvoll
Eduard Ziegler.



Bettstellen
mit Matratzen. [9030
Sophas,
Kleiderschränke,
Küchenschränke,
Anrichten,
Vertikows,
Kommoden,
Spiegel,
Tische,
Waschtische,
Stühle ꝛc. ꝛc.
Grosse Auswahl. Billigste Preise.
Lieferung ganzer Aussteuern.

W. Brügmann,
27. Wißstraße 27.

Extra-Blatt. Vorliegender Nummer ist für unsere sämmtliche Abonnenten ein Extrablatt beigefügt, handelnd von den segensreichen Eigenschaften des echten, aus edelsten Weintrauben bereiteten Rheinischen Trauben-Brust-Honigs von W. H. Zickenheimer in Mainz, bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Hals- und Brustleiden, Keuch- und Stichhusten bei Kindern, worauf wir hiermit aufmerksam machen. Ganz besonders sei noch darauf hingewiesen, daß bei **Influenza**-Epidemien der Rheinische Trauben-Brust-Honig ein ausgezeichnetes Hilfs- und Linderungsmittel ist, da durch Gebrauch desselben die Heftigkeit der catarrhalischen Affectionen abgeschwächt und durch Begünstigung der Schleimabsonderung den Leidenden wohlthätige Erleichterung verschafft wird.

Die autorisirte Verkaufsstelle des echten Rheinischen Trauben-Brust-Honigs befindet sich

in **Dortmund** bei
Ed. Metzkes, Drogen-, Material- u. Colonialwhdlg., Westenhellweg 39 (Hauptdepot): ferner bei: **G. Benkhoff,** Rhein. Straße, und **W. H. Schmitz,** Münsterstraße 7.
„ **Bochum** bei **Gustav Ad. Fricke,** Hochstraße 10.
„ **Castrop** bei **Anton Hintzen Wwe.** und **Heinrich Schmidt.**
„ **Düsseldorf** bei **Dr. Hilgers,** Hof-Apotheke, Volkerstr. 33.
„ **Elberfeld** bei **Louis Tapken** und **Otto Vogel Wwe.**
„ **Essen** bei **O. Küllenberg** und **Gottfried Bockamp.**
„ **Gelsenkirchen** bei **Otten & Küllenberg,** am Markt.
„ **Hagen** bei **Carl Petersen** und **Jos. Kadden.**
„ **Hamm** b. **Carl Theodor Stirn jun.**
„ **Herne** bei **Ludwig Rautert**
In **Hörde** bei **A. de Witt,** Delikat.- Handl., und **Aug. Piehl,** Löwendrogerie.
„ **Langenberg** bei **Carl Schwafkertz,** Drogenhandlung.
„ **Mülheim** bei **Hugo Feldmann,** Delikatessenhandlung.
„ **Münster** bei **A. F. Gröpper,** Roggenmarkt, und **Oswald Niewöhner,** Bogenstr., Salzstraße, Horsterstr. u. Wolbeckerstr., sowie **L. Wittkampf,** Prinzipalmarkt.
„ **Ruhrort** bei **H. W. Flaskamp,** Drghdl., und **Wilh. v. Loh,** Delikatessenhandlung.
„ **Schwerte** bei **Conditor Aug. zur Nieden.**
„ **Steele** bei **Franz Böhmer.**
„ **Werden** bei **Schiesen & Flothmann.**
„ **Witten** bei **S. Lindenbaum Söhne,** Drogenhandlung.
„ **Wickede-Asseln** bei **D. Dülken.**

Depots werden überall errichtet. s 6220

Abreiss-Kalender
für 1895
in großer Auswahl und prachtvoller Ausstattung, mit Gedichten, Sprüchen, Speisezetteln, Kochrezepten,
im Preise von 30 ₰, 40 ₰, 50 ₰, 60 ₰, 75 ₰, 1 ℳ, 1,75 und 2 ℳ empfiehlt die
C. L. Krügersche Buchhandlung
in Dortmund, Westenhellweg 43.